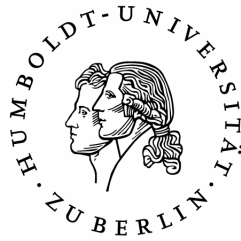


HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN
ZUR BIBLIOTHEKS- UND
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 250

ZWISCHEN NUTZERORIENTIERUNG UND NACHHALTIGKEIT

**ÜBERREGIONALE WISSENSCHAFTLICHE
INFORMATIONSVERSORGUNG AM BEISPIEL DES
SONDERSAMMELGEBIETES BENELUX**

VON
ILONA RIEK

ZWISCHEN NUTZERORIENTIERUNG UND NACHHALTIGKEIT

**ÜBERREGIONALE WISSENSCHAFTLICHE
INFORMATIONSVERSORGUNG AM BEISPIEL DES
SONDERSAMMELGEBIETES BENELUX**

**VON
ILONA RIEK**

Berliner Handreichungen zur
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 250

Riek, Ilona

Zwischen Nutzerorientierung und Nachhaltigkeit : Überregionale wissenschaftliche Informationsversorgung am Beispiel des Sondersammelgebietes Benelux / von Ilona Riek. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2009. - 102 S. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 250)

ISSN 14 38-76 62

Abstract:

Spätestens seit dem Ende der 1990er Jahre ist die Arbeit der Sondersammelgebiete (SSG) an wissenschaftlichen Bibliotheken einem starken Wandel unterworfen. Durch den Aufbau und den Betrieb Virtueller Fachbibliotheken und anderer digitaler Dienste rückt die Versorgung mit elektronischen Informationsangeboten deutlich in den Vordergrund. Damit einher geht die Forderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft nach einer verstärkten Dienstleistungs- und Nutzerorientierung. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie eine gleich bleibende Qualität und Nachhaltigkeit der Angebote garantiert werden kann und in welchem Maß gerade kleine SSG den an sie gestellten Anforderungen in einem vertretbaren Rahmen gerecht werden können. Diese Problematik wird am Beispiel des Sondersammelgebietes Benelux erörtert. Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht dabei eine Online-Umfrage zur Informationsversorgung, die sich an Vertreter der Zielgruppe des SSG Benelux richtete.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Master-Arbeit im postgradualen Fernstudiengang Master of Arts (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Online-Version: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2009-250>

Inhaltsverzeichnis

0. Vorbemerkungen	6
1. Einleitung	6
2. Überregionale Literatur- und Informationsversorgung.....	8
3. Das SSG Benelux: Geschichte, Daten und Fakten	10
3.1. Entstehungsgeschichte und Sammelauftrag	10
3.2. Bibliotheken und Bestand	11
3.3. Dienstleistungsangebot	13
3.3.1. Allgemeine Dienste	13
3.3.2. Die Virtuelle Fachbibliothek.....	13
3.3.3. Vermittlung von Informationskompetenz	16
4. Nutzerorientierung	17
4.1. Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Qualitätsmanagement	17
4.2. Die Zielgruppe des SSG Benelux.....	19
4.3. Nutzung der SSG-Dienstleistungen.....	21
4.4. SSG Benelux-Dienstleistungsmarketing.....	23
5. Die SSG Benelux Online-Umfrage.....	24
5.1. Motivation und Ziel der Untersuchung.....	24
5.2. Konzeption der Befragung.....	25
5.3. Das Datenerhebungsinstrument.....	30
5.4. Informationswebseite und Anschreiben.....	31
5.5. Durchführung der Befragung	32
5.6. Ausgewählte Befragungsergebnisse	33
6. Nachhaltigkeit.....	42
6.1. Sondersammelgebiete und Nachhaltigkeit	42
6.2. Problemfelder	43
6.3. Das Beispiel NedGuide	44
6.4. Wie ist die Nachhaltigkeit des SSG-Angebots zu sichern?	45
7. Resümee	49
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	50
Literaturverzeichnis	51
Monographien, Zeitschriftenartikel, Online-Dokumente	51
Verzeichnis der Websites.....	55
Anhang	57

0. Vorbemerkungen

Die Verfasserin der vorliegenden Arbeit betreut das Sondersammelgebiet (SSG) Benelux – Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis an der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Münster. Einige der nachfolgend getroffenen Feststellungen und Einschätzungen beruhen auf Erfahrungswerten bzw. internen Informationen und lassen sich daher nicht durch Quellenangaben belegen. Da die Verfasserin darüber hinaus für die Öffentlichkeitsarbeit des SSG zuständig ist, sind textuelle Ähnlichkeiten mit offiziellen Veröffentlichungen des SSG Benelux an manchen Stellen dieser Arbeit nahezu unvermeidlich. Auf Eigenzitate wurde jedoch weitestgehend verzichtet.

Mit Rücksicht auf die Lesbarkeit wurde in den meisten Fällen die maskuline Form von Begriffen gewählt; soweit möglich wurden geschlechtsneutrale Bezeichnungen verwendet.

1. Einleitung

Bedingt durch den sich derzeit im Bibliothekswesen vollziehenden Transformationsprozess von analogen zu digitalen Medien, ist auch die Arbeit der Sondersammelgebiete an wissenschaftlichen Bibliotheken seit einigen Jahren einem starken Wandel unterworfen. In der ‚library without walls‘ können digitale Informationsquellen ortsunabhängig über das Internet verfügbar gemacht werden. Im Sinne der überregionalen Informationsversorgung ist dies zweifelsohne zu begrüßen. Die hybride, durch das Nebeneinander papiergebundener und elektronischer Medien gekennzeichnete Bibliothek der Gegenwart und der sich gleichzeitig anbahnende Übergang von der Hol- zur Bringbibliothek stellen die Sondersammelgebietsbibliotheken jedoch vor eine ganze Reihe neuer Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt: Zu den bereits bestehenden gesellen sich zunehmend neue Tätigkeitsfelder hinzu, ohne dass dafür andere Aufgabenbereiche entfallen würden.

So haben die SSG-Bibliotheken mit dem generellen Dilemma der hybriden Bibliothek zu kämpfen, das Kühlen wie folgt auf den Punkt bringt:

Wo sollen angesichts der mehr als problematischen Haushaltssituation – bestenfalls stagnierende Budgets; steigende Lizenzkosten für Zeitschriften; breite Vielfalt der zu beschaffenden medialen Objekte, ohne dass das Volumen der klassischen Bücher zurückgeht; anhaltender Investitionsbedarf für die technische Informations- und Kommunikations-Infrastruktur – die Prioritäten gesetzt werden?¹

Während die Lösung für viele Hochschulbibliotheken angesichts dieser Problematik darin besteht, einen selektiven, am Nutzerbedarf orientierten Bestandsaufbau zu betreiben, wobei sie sich allmählich von einer bestandsorientierten *just-in-case*- zu einer versorgungsorientierten *just-in-time*-Bibliothek entwickeln,² ist dies kein gangbarer Weg für die SSG-Bibliotheken, da sie im System der kooperativen Erwerbung eine Reservoirfunktion innehaben. Sie sind schließlich genau für den potenziellen Benutzungsfall, also für die antizipatorische Erwerbung von Medien *just in case* zuständig.

¹ Kühlen (2002), S. 624.

² Hobohm (1997), S. 267

War es anfänglich der Gedanke des kooperativen Bestandsaufbaus im Bereich der Printmedien, mit dem Ziel „in Deutschland den Spitzenbedarf an spezieller wissenschaftlicher Fachliteratur auf einem hohen Qualitätsniveau abzudecken“³, so rückt spätestens seit dem Ende der 1990er Jahre mehr und mehr die Versorgung mit elektronischen Informationsangeboten in den Vordergrund, etwa durch den Aufbau und den Betrieb Virtueller Fachbibliotheken. Dies geht einher mit der seitens der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) artikulierten Forderung an die SSG, sich durch Dienstleistungs- bzw. Nutzerorientierung und Marketingaktivitäten verstärkt als Informationsanbieter zu profilieren.

Der für diese Arbeit gewählte Titel ‚Zwischen Nutzerorientierung und Nachhaltigkeit‘ mag wie die Gegenüberstellung zweier Pole anmuten; dies entspricht jedoch nicht der hier zugrunde liegenden Intention: Nutzerorientierung und Nachhaltigkeit stellen nicht unbedingt eine Dichotomie, sondern zwei wichtige Schwerpunkte einer erfolgreichen Sondersammelgebietsarbeit dar. Diese können, müssen jedoch nicht zwangsläufig miteinander in Konflikt treten. Dass nur ein nachhaltiges Dienstleistungsangebot auch ein nutzerorientiertes Angebot ist, dürfte außer Zweifel stehen. Es erscheint wenig sinnvoll, mit viel Aufwand konzipierte hochwertige Dienstleistungen zu offerieren, die mittel- bis langfristig nicht in angemessener Weise aufrechterhalten und weiterentwickelt werden können.

Da sich der Informationsmarkt im Fluss befindet und ständig neue Informationsangebote und -technologien entwickelt werden, die über das Internet abrufbar sind, müssen die elektronischen Dienstleistungen der SSG – sowohl in inhaltlicher als auch in technischer Hinsicht – ebenfalls fortwährend dem neuesten Stand und den daraus resultierenden Nutzererwartungen angepasst werden, um gegenüber anderen Produkten konkurrenzfähig zu sein. Ähnlich den Spezialbibliotheken treten auch die SSG-Bibliotheken in stärkerem Maß als beispielsweise Universitätsbibliotheken in den direkten Wettbewerb mit anderen Informationsanbietern.⁴ Hier sei der Illustration halber ein Beispiel genannt: Nutzer einer lokalen Bibliothek müssen sich zwangsläufig mit deren unter Umständen wenig bedienerfreundlichen Online-Katalog zufrieden geben, da sie auf ihn angewiesen sind, um an für sie relevante Bestandsnachweise zu gelangen. Nutzer internetbasierter Informationsdienstleistungen ohne lokalen Bezug legen hingegen ein grundsätzlich anderes Informationsverhalten an den Tag. Diese wenden sich nämlich bei Nichtgefallen anderen Internetangeboten zu, die ihre Bedürfnisse (vermeintlich) besser befriedigen. Im Allgemeinen ist davon auszugehen, dass Nutzer den für sie schnellsten und unkompliziertesten Weg wählen, um die für ihre Studien benötigten Informationen zu erhalten.⁵

Aus den oben genannten Feststellungen lässt sich die Forderung ableiten, dass die von den SSG angebotenen Produkte von hoher Qualität sein, bestimmten Standards genügen und/oder über ein besonderes Alleinstellungsmerkmal verfügen müssen, um sich auf dem Internet-Informationsmarkt behaupten zu können. Wichtig ist darüber hinaus, dass eine gleich bleibende Qualität und Nachhaltigkeit der Angebote garantiert wird.

Doch dies allein reicht nicht aus, um auch als Informationsanbieter wahrgenommen zu werden: Eine verstärkte Dienstleistungs- und Nutzerorientierung der Sondersammelgebiete kann nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn sich diese gezielt verschie-

³ DFG (2004), S. 1 (Seitenzählung gemäß der Online-Publikation).

⁴ Zu Spezialbibliotheken vgl. Ball (2002), S. 633–639.

⁵ Vgl. zur ‚1-Klick-Mentalität‘ und zum ‚Google-Effekt‘ z.B. Neubauer (2002), S. 618.

denen Aspekten des Informationsmarketings wie etwa der Markt- bzw. Nutzerforschung, dem Qualitätsmanagement sowie der PR- und Öffentlichkeitsarbeit widmen, denn, so Ball: „Unsere Welt ist eine Medienwelt, und wer nicht wahrgenommen wird, existiert nicht.“⁶ Es ist also nicht ausreichend, gute Arbeit zu leisten, man muss diese auch noch in angemessener Form präsentieren.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund rückläufiger Personaletats an Bibliotheken drängt sich die Frage auf, wie all dies in der Praxis umsetzbar ist und in welchem Maß gerade kleine SSG den an sie gestellten Anforderungen in einem vertretbaren Rahmen gerecht werden können. Diese Problematik soll auf den folgenden Seiten näher erörtert werden am Beispiel des Sondersammelgebietes Benelux. Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht dabei eine im Zeitraum vom 29.03. bis zum 27.04.2007 durchgeführte Online-Umfrage zur Informationsversorgung, die sich an Vertreter der Zielgruppe des SSG Benelux richtete.

2. Überregionale Literatur- und Informationsversorgung

Die überregionalen Sammelschwerpunkte und das Konzept Virtueller Fachbibliotheken wurden anderenorts bereits mehrfach ausführlich besprochen,⁷ daher soll an dieser Stelle nur auf die für den Argumentationszusammenhang der vorliegenden Arbeit wichtigen Aspekte eingegangen werden.

Die überregionale Literaturversorgung erfolgt in Deutschland nach dem Prinzip des kooperativen Bestandsaufbaus. Sie wird gemeinschaftlich von den durch die Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz geförderten Zentralen Fachbibliotheken (Medizin, Technik, Wirtschaftswissenschaft) und den DFG-geförderten Spezialbibliotheken sowie den bei Staats- und Universitätsbibliotheken angesiedelten Sondersammelgebieten betrieben. Ziel dieser dezentral angelegten Erwerbsstrategie ist, dafür Sorge zu tragen, dass möglichst alle wissenschaftlich relevanten nationalen und internationalen Neuerscheinungen bundesweit in zumindest einem Exemplar vorhanden sind und der Forschung im Rahmen der Fernleihe und von Dokumentlieferdiensten zur Verfügung stehen. Dabei gilt es nicht nur den aktuellen Bedarf an wissenschaftlichen Publikationen zu decken, sondern auch den zu erwartenden Literaturbedarf zu berücksichtigen. Der Beschaffungsauftrag schließt Bestandserschließungs- und Bestandsnachweisaufgaben sowie die Bestandspflege mit ein. Auf diese Weise wird eine verteilte nationale Forschungsbibliothek aufgebaut, die in dieser Form international einmalig ist.

Das DFG-System der Sondersammelgebiete wird vom Referat „Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS)“ organisiert.⁸ Es wurde 1949 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ins Leben gerufen, um die durch kriegsbedingte Bestandsverluste entstandene Notsituation im deutschen Bibliothekswesen abzumildern. Für den Aufbau ihrer Bestände an zum Teil hochspezieller ausländischer Literatur erhalten die Sondersammelgebietsbibliotheken jährlich neu zu bean-

⁶ Ball, S. 637.

⁷ Vgl. z.B. Blinten (2005), S. 12–16; Bürgers (2005), S. 17–21; Dühlmeier (2007), S. 23–30; Hacker (1992), S. 145–147; Johannsen (2006), S. 9–23; Plassmann (2006), S. 123–124; Seefeldt & Syré (2003), S. 81–84.

⁸ Im Internet unter: http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/index.html.

tragende Fördersummen von der DFG, wobei die Förderbeträge des Vorjahres in der Regel den Ausgangspunkt für die Antragstellung im laufenden Jahr bilden. Es gilt die Regel, dass die DFG jeweils 75% der benötigten Beschaffungskosten trägt, während die SSG-Bibliotheken einen Eigenanteil von 25% aufzubringen haben.⁹ Im Inland erschienene Publikationen sind ausschließlich von den SSG-Bibliotheken zu finanzieren.¹⁰

Mit dem 1998 unter dem Titel „Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung“ erschienenen Memorandum knüpfte die DFG an die sich im Bereich des Publikations- und Informationswesens abzeichnenden Veränderungen an, indem sie die verstärkte Integration elektronischer Publikationen in das Dienstleistungsspektrum der Sammelschwerpunkte forderte. Um die Leistungsfähigkeit des Systems der überregionalen Literaturversorgung weiterhin sicherzustellen, wurde eine Erweiterung des Sammel- und Beschaffungsauftrags um digitale Veröffentlichungen als notwendig erachtet. Dies schloss eine Ausweitung der Erschließungs- und Nachweisaufgaben mit ein. In diesem Zusammenhang regte die DFG erstmals die Bildung so genannter ‚Virtueller Fachbibliotheken‘ (ViFas) an. Als weitere erforderliche Maßnahmen empfahl man die Verbesserung der Bestell- und Lieferdienste, die Digitalisierung gedruckter Medien und die Langzeitsicherung elektronischer Veröffentlichungen.¹¹ Das DFG-Memorandum stellte für die Sammelschwerpunktsbibliotheken das Startsignal für Entwicklung von Hybridbibliotheken dar, in denen sowohl konventionelle wie auch digitale Informationsquellen erschlossen und zugänglich gemacht werden sollten. Ziel der Bestrebungen war, die Bestände und Dienstleistungen der Schwerpunktbibliotheken in gebündelter Form direkt über das Internet anbieten zu können und das digitale Medienangebot unmittelbar, möglichst ohne Medienbruch, verfügbar zu machen; ein Vorhaben, das später unter dem Begriff ‚One-Stop-Shop‘ firmieren sollte.¹² Als weitere Zielsetzung wurde die Zusammenführung der verschiedenen Virtuellen Fachbibliotheken unter dem Dach eines gemeinsamen Portals, jetzt *vascoda*, genannt.¹³

Die nächste, für die Ausrichtung der Sondersammelgebiete bedeutsame Schrift veröffentlichte die DFG im Jahr 2004: In der Publikation ‚Das DFG-System der überregionalen Sammelschwerpunkte im Wandel‘ wurden neue Anforderungen an die Arbeit der SSG formuliert, wobei die konventionellen Kernaufgaben nun nur noch einen Teil des Aufgabenspektrums ausmachten. Dies ging u.a. auf die Ergebnisse von Untersuchungen zurück, die zum Teil im Auftrag der DFG, zum Teil in Eigeninitiative durchgeführt wurden. Hierbei stand die Überprüfung der Effizienz des Förderprogramms im Mittelpunkt des Interesses.¹⁴ Die Analysen zeigten u.a., dass der Be-

⁹ Bei Mikroformen finanziert die DFG 80% der anfallenden Kosten.

¹⁰ Vgl. DFG (2007), S. 3–17.

¹¹ DFG (1998), S. 146–158.

¹² Vgl. Rutz (1998), S. 305–308. Eine Übersicht der aktuell betriebenen ViFas bietet folgende Publikation: DFG (2007), S. 18–25. In diesem Zusammenhang ist auch der in den letzten Jahren initiierte Erwerb von Nationallizenzen für große Fachdatenbanken aus dem Bereich der Geistes-, Politik- und Sozialwissenschaften zu erwähnen.

¹³ <http://www.vascoda.de>; vgl. hierzu auch Meyenburg (2000), S. 1232.

¹⁴ Konkret handelte es sich dabei um seitens der DFG in Auftrag gegebene Nutzungsanalysen: Boekhorst, Kayß & Poll (2003a); Boekhorst, Kayß & Poll (2003b); Boekhorst & Heller (2006) sowie um Untersuchungen zum Bestand der Sondersammelgebiete: Wagner-Döbler u.a. (2003), S. 189–194; Wagner-Döbler u.a. (2004), S. 488–497; Wagner-Döbler (2004), S. 1455–1456. Gerade letztere wurden in der Fachöffentlichkeit zum Teil sehr kontrovers diskutiert, vgl. Depping (2004), S. 90–97; Eck (2004), S. 346–349; Kempf & Moravetz-Kuhlmann (2004), S. 1092–1102; Siefkes (2004), S. 1103–1106. Zur Evaluierung der SSG siehe auch Dühlmeier (2007).

kanntheits- und Nutzungsgrad der SSG unter Wissenschaftlern und Studierenden als eher gering einzustufen war. Daher wurden die SSG aufgefordert, nachhaltig am Nutzerbedarf ausgerichtete Sammelprofile zu entwickeln und diese wirksam nach außen zu vermitteln, sich durch eine hohe Servicequalität und Dienstleistungsorientierung eine Spitzenposition im Wettbewerb zu sichern und durch Profil bildende Maßnahmen sowie unterstützenden Marketingaktivitäten für eine angemessene Wahrnehmung ihrer Angebote zu sorgen.¹⁵

3. Das SSG Benelux: Geschichte, Daten und Fakten

3.1. Entstehungsgeschichte und Sammelauftrag

Entstanden aus der Zusammenlegung der vormals eigenständigen Sammelschwerpunkte 7.23 Niederländischer Kulturkreis und 7.33 Kulturkreis Belgien / Luxemburg ist das Sondersammelgebiet 7.23 Benelux in seiner heutigen Form eines der jüngsten im SSG-Gefüge. Auf Grund von Umstrukturierungen innerhalb des Sondersammelgebietsplans der Deutschen Forschungsgemeinschaft wird es seit dem Jahr 2006 in Kooperation zwischen der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Münster und der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) Köln an zwei verschiedenen Standorten betreut. An den bisherigen regionalen Zuständigkeiten hat sich durch diese Maßnahme nichts geändert: Die ULB Münster bleibt weiterhin verantwortlich für den Bestandsaufbau im Bereich Niederländischer Kulturkreis, während sich die USB Köln wie bisher dem Kulturkreis Belgien / Luxemburg widmet. Die Koordination der SSG-Aktivitäten und die Öffentlichkeitsarbeit obliegen der ULB Münster, die auch als Antragstellerin für beide Institutionen gegenüber der Deutschen Forschungsgemeinschaft auftritt.

Der Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis hat eine lange Tradition an der Universitäts- und Landesbibliothek Münster und zeugt von der räumlichen und kulturellen Nähe Westfalens zu den Niederlanden. So befinden sich im historischen Altbestand der Universitäts- und Landesbibliothek zahlreiche bedeutende niederländische Publikationen aus der Zeit vom 14. bis zum 19. Jahrhundert.¹⁶ Verdient gemacht um den Aufbau der umfangreichen Niederlande-Sammlung hat sich u.a. Josef Wilhelm Kindervater, der von 1935 bis 1945 als Bibliotheksdirektor in Münster tätig war. Während fast zwei Drittel des Münsteraner Buchbestandes, darunter der größte Teil der Handschriften, durch die Kriegszerstörungen der Jahre 1944 und 1945 vernichtet wurden, konnte der gesamte Bestand an Neerlandica (ca. 2.100 Bände) durch vorausschauende Evakuierung gerettet werden. Eine erste finanzielle Unterstützung der Münsteraner Sondersammlung erfolgte in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts durch die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft.

¹⁵ DFG (2004), S. 8–16.

¹⁶ Zu nennen sind etwa berühmte Handschriften wie das um 1430 in Utrecht entstandene ‚Hoya-Missale‘ und die im Jahr 1991 erworbene Dyksche Handschrift, die neben der naturwissenschaftlichen Enzyklopädie Jacob van Maerlants, ‚Der naturen bloemen‘, mit ‚Van den vos Reynaerde‘ (Reineke Fuchs) ein mittelniederländisches Literaturdenkmal besonderer Art enthält, an die hundert Inkunabeln sowie Erstausgaben der Werke Grotius‘, Vondels, Bilderdijs, van Lenneps, van Eedens und Streuvels‘.

Im Jahr 1949 wurden beide Sammelschwerpunkte in den Sondersammelgebietsplan der Deutschen Forschungsgemeinschaft aufgenommen.¹⁷

Wie zum Beispiel die Sondersammelgebiete ‚Afrika südlich der Sahara‘, ‚Baltische Länder‘, ‚Ibero-Amerika‘, ‚Skandinavien (außer Finnland)‘, ‚Spanien, Portugal‘ oder ‚Vorderer Orient einschließlich Afrika nördlich der Sahara‘ ist auch das SSG Benelux als regionales Sondersammelgebiet zuständig für ausländische Publikationen in unterschiedlichen Fachgebieten.¹⁸ Das Sammelprofil der jeweiligen regionalen Sammelgebiete steht dabei in Relation zu der geografischen und kulturellen Entfernung der betreffenden Region zu Deutschland. Als allgemeine Regel lässt sich formulieren: Je weiter entfernt eine Region liegt, desto umfassender ist der Sammelauftrag.

Der Sammelauftrag des Sondersammelgebietes Benelux ist daher nicht ganz so umfangreich wie der manch anderer Sondersammelgebiete: Er erstreckt sich über sämtliche wissenschaftlich relevanten Veröffentlichungen zur niederländischen Sprache und Literatur einschließlich Friesisch und Afrikaans, zur Geschichte, Politik, Verfassung, Verwaltung, zu Parteien, Gewerkschaften u. ä. Verbänden sowie zur Anthropogeographie, Volks- und Länderkunde der Beneluxstaaten. Bereiche wie etwa das Erziehungs- und Hochschulwesen, Religion, Kunst sowie Musik, die zum Sammelprofil anderer regionaler SSG gehören, bleiben auf Grund der relativen Nähe der Beneluxstaaten zu Deutschland ausgeklammert. Auf die Beneluxländer bezogene Publikationen in Disziplinen wie den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften werden von den jeweils zuständigen fachlichen Sondersammelgebieten erworben.¹⁹

3.2. Bibliotheken und Bestand

Die für den niederländischen Kulturkreis zuständige ULB Münster hat etwa 70.000 ihres insgesamt 85.000 Bände umfassenden Sondersammelgebietsbestandes in der Bibliothek im Haus der Niederlande in Münster untergebracht. Konkret geht es hier um den gesamten Zeitschriftenbestand sowie um Monographien ab dem Erscheinungsjahr 1980. Monographien, die vor 1980 erschienen sind, befinden sich aus Gründen der Raumkapazität im Freihandmagazin der Zentralbibliothek. Das im Jahr 1995 gegründete Haus der Niederlande ist eine in der Bundesrepublik einmalige Einrichtung, die sich der interdisziplinären Erforschung der Niederlande und des flämischen Teils Belgiens widmet.

Die als Freihandbibliothek konzipierte Bibliothek im Haus der Niederlande beherbergt mit aktuell ca. 100.000 Bänden eine bundesweit einzigartige Spezialsammlung für

¹⁷ Haller (1993a), S. 196 und S. 204–205; Haller (1993b), S. 8–13 (Diese Broschüre erschien begleitend zu dem Projekt ‚Flandern und die Niederlande – eine Buchausstellung‘ in der Universitäts- und Landesbibliothek Münster im Oktober/November 1993.); Liebers (1980), S. 155; zur Geschichte des Sammelschwerpunkts Belgien / Luxemburg liegen bedauerlicherweise keine gedruckten Quellen vor.

¹⁸ Eine Gesamtübersicht der regionalen Sondersammelgebiete bietet: DFG (2007), S. 147–148.

¹⁹ Nutzern ist in der Regel nur schwer zu vermitteln, dass bestimmte Publikationen mit deutlichem Benelux-Bezug nicht dem SSG-Sammelauftrag entsprechen. Daher wird auch bei Veröffentlichungen aus Bereichen wie z.B. der Erziehungs-, Kunst- oder Wirtschaftswissenschaften darauf geachtet, dass einschlägige Werke aus Eigenmitteln beschafft werden. Im SSG-Fachreferat eingehende Anschaffungswünsche, die sich auf ‚Nicht-SSG-Titel‘ beziehen, werden im Sinne der Nutzerzufriedenheit in der Regel an die jeweils zuständigen Fachreferate und zum Teil auch an die Institutsbibliotheken weitergeleitet. Auch auf diese Weise wird der Benelux-spezifische Bestand der betreffenden Bibliotheken stetig weiter ausgebaut.

den Bereich der Niederlandeforschung. Neben den gesondert gekennzeichneten SSG-Beständen sind hier die Bestände des Instituts für Niederländische Philologie und des Zentrums für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster sowie die fachdidaktische Mediothek der Fachvereinigung Niederländisch, einer Vereinigung von Niederländischlehrern und -dozenten an allgemein bildenden Schulen, Volks- sowie Fachhochschulen und Universitäten, zusammengeführt. Die drei erstgenannten Teilbestände sind, einer lokalen Fachsystematik folgend, integral aufgestellt. Auf diese Weise ist es möglich, sich bereits am Regal einen ersten Eindruck von den zu einem Thema vorhandenen Medien zu verschaffen. Abgesehen von Büchern und Zeitschriften verfügt die Bibliothek über eine große Anzahl überwiegend niederländischsprachiger audio-visueller Datenträger, Mikrofilme und Mikrofiches sowie über den einzigen Sammelpunkt für Berichte des niederländischen Zentralbüros für Statistik (CBS) außerhalb der Niederlande.

Dank der vielfältigen und umfangreichen Bestände, der modernen Ausstattung und der architektonisch sehr ansprechend gestalteten Räumlichkeiten bietet die Bibliothek ideale Arbeitsbedingungen für Forscher und Studierende. Die enge Verzahnung zwischen dem Sondersammelgebiet und den Einrichtungen im Haus der Niederlande schafft Synergieeffekte, indem sie den direkten Austausch mit Wissenschaftlern und Studierenden begünstigt. Darüber hinaus wirkt sich die Nutzung der Bibliotheksräume für Autorenlesungen, fachbezogene Vorträge, Symposien oder vergleichbare Veranstaltungen positiv auf den Bekanntheitsgrad des SSG aus und trägt daher durchaus auch zu dessen Imagegewinn bei. Das Haus der Niederlande und auch das Zentrum für Niederlande-Studien wären möglicherweise gar nicht in dieser Form realisiert worden, wenn es vor Ort nicht die bereits bestehende Infrastruktur des SSG gegeben hätte. Münster war seinerzeit, neben Aachen, Köln und Oldenburg, nur einer der Bewerberstandorte für die Einrichtung eines Zentrums für Niederlande-Studien. Der bereits bestehende Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis war einer der Gründe dafür, dass die WWU Münster im Jahr 1988 den Auftrag erhielt, dieses Institut zu gründen.²⁰

Der gesamte Bestand des Sammelschwerpunkts Niederländischer Kulturkreis ist ebenso wie die übrigen in der Bibliothek im Haus der Niederlande aufgestellten Bestände vollständig im ULB-Katalog (OPAC) nachgewiesen. Die ULB Münster betreibt seit dem Jahr 1990 die verbale Sacherschließung nach den Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK). Somit wird auch der ab diesem Zeitpunkt erworbene SSG-Bestand sowohl durch Fachnotationen als auch über Schlagwörter erschlossen. Den Nutzern stehen daher neben formalen Rechercheoptionen auch verschiedene Möglichkeiten der sachlichen Recherche (Schlagwort, Schlagwortkette, Notation) zur Verfügung. Der jährliche Bestandszuwachs liegt im Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis bei ca. 1.300 Monographien (Mittelwert der Jahre 2002–2005) sowie rund 360 Zeitschriftenbänden (Angaben aus dem Jahr 2005). Aktuell werden 422 Zeitschriftenabonnements gehalten.²¹

Der Sammelschwerpunkt Belgien / Luxemburg, für den die USB Köln verantwortlich zeichnet, umfasst derzeit ca. 20.000 Bände. Diese sind zum Teil im Sofortausleihbereich (SAB) frei zugänglich. Die Zeitschriften sind vollständig im Online-Katalog erfasst, die Monographien ab dem Erscheinungsjahr 1989. Monographien bis zum

²⁰ Vgl. Geeraedts (2005), S. 13–14.

²¹ Die Daten sind dem Bericht über die Arbeit des Sondersammelgebiets an die DFG für den Berichtszeitraum 2005 entnommen.

Publikationsjahr 1988 sind vollständig über den alphabetischen Zettelkatalog und zum Teil bereits über den Online-Katalog recherchierbar. Die Altbestände werden sukzessive retrokatalogisiert. Ab dem Erscheinungsjahr 1997 werden die Bestände mit Hilfe der Schlagwortnormdatei erschlossen; der gesamte Bestand wird zudem weiterhin im Systematischen Zettelkatalog nachgewiesen. Im Sammelschwerpunkt Kulturkreis Belgien / Luxemburg beläuft sich der jährliche Bestandszuwachs auf etwa 260 Monographien (Mittelwert der Jahre 2002-2005); Angaben zu Zeitschriftenbänden liegen nicht vor. Aktuell werden 113 Zeitschriftenabonnements gehalten.²²

3.3. Dienstleistungsangebot

3.3.1. Allgemeine Dienste

Da sie einen großen Teil der für SSG-Aufgaben aufzuwendenden Ressourcen in Anspruch nehmen, sollen als selbstverständlich zu erachtende Dienstleistungen wie die Erschließung und der Nachweis der erworbenen Medien, die Vor-Ort-Ausleihe, die Fernleihe,²³ die Unterstützung bei Fragen zur Literatur- und Informationsrecherche, die Bearbeitung von Erwerbungsanschlägen und Nutzeranfragen,²⁴ die Beratung von Kolleginnen und Kollegen anderer Bibliotheken in Fachfragen wie auch das Angebot von Bibliotheksführungen an dieser Stelle kurz erwähnt, jedoch nicht weiter ausgeführt werden.

3.3.2. Die Virtuelle Fachbibliothek

Mit der Virtuellen Fachbibliothek Niederländischer Kulturkreis, *NedGuide*,²⁵ verfügt das Sondersammelgebiet über ein wissenschaftliches Fachportal für die Bereiche Niederländische Philologie (einschließlich des Friesischen und Afrikaans) und Niederlande-Studien (Politik, Gesellschaft, Geschichte, Landes- und Volkskunde). Die in den Jahren 2000 bis 2001 als Kooperationsprojekt zwischen der Universitäts- und Landesbibliothek Münster und dem Zentrum für Niederlande-Studien der WWU Münster entstandene Virtuelle Fachbibliothek gehört zu den ersten geförderten Projekten dieser Art: Nach *FIPS/ViFaPsych* (Psychologie), *sfn/Historicum-Net* (Geschichte), *Vlib-AAC* (Anglo-Amerikanischer Kulturraum), *ViFaTec* (Technik) und *ViB-Soz* (Sozialwissenschaften) war *NedGuide* seinerzeit das sechste von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bewilligte ViFa-Projekt.²⁶ Seit dem Ende der Projektlaufzeit wird die ViFa Niederländischer Kulturkreis ausschließlich von der ULB Münster betrieben.

²² Die Daten sind zum Teil dem Bericht über die Arbeit des Sondersammelgebiets an die DFG für den Berichtszeitraum 2005 entnommen. Vgl. auch ‚Kulturkreis Benelux‘ (SSG-Webseite der USB Köln), online unter: http://www.ub.uni-koeln.de/ssg/dfg/benelux/index_ger.html.

²³ Passive Fernleihen, die das SSG-Sammelprofil betreffen, werden dem zuständigen Fachreferat grundsätzlich zur Anschaffungsentscheidung vorgelegt.

²⁴ Für Desiderate dieser Art hat die ULB Münster einen ‚SSG-Eilt‘-Geschäftsgang eingeführt, der vorsieht, dass der jeweilige Anschaffungswunsch sofort als Online-Bestellung an den Lieferanten gesandt und nach Eintreffen der Lieferung unmittelbar bearbeitet wird. Auf Grund relativ kurzer Lieferfristen und anschließender interner Buchdurchlaufzeiten von 3–5 Tagen kann somit erreicht werden, dass Nutzerwünsche oftmals schon innerhalb von zwei Wochen erfüllbar sind.

²⁵ <http://www.nedguide.de>

²⁶ Rösch & Weisbrod (2004), S. 184; Meyenburg (2000), S. 1231.

In seiner Anfangsphase bestand *NedGuide* aus zwei Modulen: dem Fachinformationsführer und der Metasuche. Der Fachinformationsführer, eine mit einem Metadaten-Modell nach Dublin-Core erschlossene umfangreiche Sammlung von Internetquellen, wurde nach dem Vorbild der Göttinger Virtual Library of Anglo-American Culture (*VLib-AAC*) konzipiert, wobei das an der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen entwickelte Modell des ebenfalls DFG-geförderten Sondersammelgebiets-Fachinformationsprojekt (*SSG-FI*) nachgenutzt werden konnte.²⁷ Die Metasuche basierte auf der Technologie des Karlsruher Virtuellen Katalogs. Sie ermöglichte eine parallele Recherche im Aleph-basierten Web-OPAC der ULB Münster, im auf Allegro-Grundlage operierenden Onlinekatalog der Institute (OKI) der WWU Münster sowie im Fachinformationsführer. Auf diese Weise konnte ein Gesamtüberblick über alle Niederlande-spezifischen Bestände in Münster erzeugt werden.²⁸ Die Notwendigkeit der Suche in zwei unterschiedlichen Katalogen des Münsteraner universitären Bibliothekssystems erübrigte sich ab dem Jahr 2004, als die Bestände des Instituts für Niederländische Philologie und des Zentrums für Niederlande-Studien in den ULB-OPAC überführt wurden.²⁹

Seit dem Ende der Projektlaufzeit wurde das Angebot der Virtuellen Fachbibliothek sukzessive weiter ausgebaut. Zusätzliche Komponenten, die seitdem in *NedGuide* integriert wurden, sind:

- das Modul *Aktuelles* mit aktuellen Meldungen, Hinweisen auf interessante neue Webangebote, Stellenangeboten, Veranstaltungstipps und Links zu Veranstaltungskalendern,
- die Fachdatenbanken des Sammelschwerpunkts Niederländischer Kulturkreis,
- die *Online Contents (OLC) SSG-Niederlande*,
- die in regelmäßigen Abständen aktualisierten Neuerwerbungslisten des Sammelschwerpunkts Niederländischer Kulturkreis mit ergänzenden Informationen zu niederländischen und flämischen Neuerscheinungen bzw. relevanten Neuerwerbungslisten anderer Einrichtungen,
- ein Online-Formular für Anschaffungsvorschläge sowie
- der Fachzugang Niederlandistik/Niederlande-Studien des Online-Tutorials *LOTSE*.

Kurz zu den einzelnen Modulen:

Die Rubrik *Aktuelles* entstand aus dem Wunsch heraus, dass die ViFa ihre Nutzer zeitnah und unkompliziert mit den jeweils neuesten, die Fachwelt betreffenden Informationen versorgen sollte. Da für den Fachinformationsführer laufend eine große Anzahl unterschiedlicher Newsletters, Mailinglisten, Websites u.ä. auszuwerten waren, erschien es als sinnvoll, diese Arbeit als Ausgangsbasis für eine weitere Dienstleistung heranzuziehen. Das Modul *Aktuelles* ist daher gewissermaßen als Sekundärprodukt des Fachinformationsführers zu betrachten, das bei einem vergleichsweise geringen zusätzlichen Rechercheaufwand einen hohen Informationswert besitzt, der allerdings zeitlich befristet ist. Die aufgenommenen Kurzmeldungen werden nicht weiter erschlossen.³⁰ Ältere Meldungen werden in ein chronologisch

²⁷ Enderle (1996), S. 1715–1717.

²⁸ Etwas später wurde zudem die Niederlande-Sammlung der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung in die Metasuche integriert.

²⁹ Tiedau & Boekhorst (2000), S. 1687–1694.

³⁰ Eine Ausnahme bilden hier die Hinweise auf interessante neue Webangebote. Diese werden, sofern eine Katalogisierung angebracht erscheint, in den Fachinformationsführer aufgenommen.

geordnetes, durchsuchbares Archiv überführt, das somit langfristig ein Abbild der Aktivitäten der Fachcommunity schafft.

Die lizenzierten Fachdatenbanken des Sondersammelgebiets stehen Nutzern außerhalb der WWU Münster zum gegenwärtigen Zeitpunkt lediglich im Rahmen der Auftragsrecherche zur Verfügung. Um hier einen vereinfachten Zugang zu erreichen, wird derzeit in Kooperation mit der Bayrischen Staatsbibliothek an einem Pay-per-Use-Modell für bestimmte Produkte gearbeitet. Ergänzend dazu wird ein SSG-spezifischer Zugang zum *Datenbank-Infosystem* (DBIS) der Universitätsbibliothek Regensburg geplant, der einen Zugriff auf freie und, abhängig vom Standort des Nutzers, auch auf lizenzpflichtige Datenbanken bietet.³¹

Bei den *OLC SSG-Niederlande* handelt es sich um einen fachbezogenen Auszug aus der Swets-Datenbank *Online Contents*, der vor Ort um die Inhaltsverzeichnisse ausgewählter SSG-Zeitschriften ergänzt wird. Insgesamt werden 109 Fachzeitschriften ausgewertet. Die darin nachgewiesenen Aufsätze und Rezensionen sind über die Online-Fernleihe und den kostenpflichtigen Dokumentlieferdienst *GBVdirekt/subito* bestellbar.

Die Neuerwerbungslisten des Sammelschwerpunkts Niederländischer Kulturkreis bilden einen Teilausschnitt der automatisch generierten Neuerwerbungslisten der ULB Münster. Sie ließen sich nachträglich relativ unkompliziert in die Struktur der ViFa einfügen. Die SSG-Neuerwerbungslisten sind nach einzelnen Disziplinen geordnet und bieten den Nutzern so die Möglichkeit, sich schnell über aktuelle Neuerscheinungen auf ihrem Fachgebiet zu informieren. In Vorbereitung befindlich ist momentan zudem ein RSS-Dienst für die Neuerwerbungen.

Zu den Aufgaben der Sondersammelgebiete gehört u.a. die Entgegennahme von Anschaffungswünschen zu ausländischer Fachliteratur, die nicht in Deutschland verfügbar ist. Um diesen Aspekt der SSG-Dienstleistungen deutlicher in den Vordergrund zu rücken, wurde hierfür eine eigene ViFa-Komponente eingerichtet, von der aus ein Online-Formular für Erwerbungsanschläge aufrufbar ist.

Das kooperativ betriebene Online-Tutorial *LOTSE* wurde vor dem Hintergrund der in verschiedenen Untersuchungen nachgewiesenen mangelhaften Informationskompetenz deutscher Studierender und Lehrender entwickelt.³² Es bietet verschiedene fachliche Sichten, so auch den im Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis entwickelten Facheinstieg ‚Niederlandistik/Niederlande-Studien‘, und unterstützt Studierende und Forscher beim Auffinden, Benutzen und Bewerten konventioneller wie auch elektronischer Fachinformationen.³³ Bei der Erstellung des Online-Tutorials konnte wiederum auf bereits beim Aufbau des Fachinformationsführers geleistete Arbeiten zurückgegriffen werden, da alle im Rahmen von *LOTSE* aufzuführenden Informationsquellen hier formal und sachlich erschlossen vorlagen. Auch an dieser Stelle ergab sich ein Synergieeffekt, so dass nur noch einige redaktionelle Eingriffe erforderlich waren, um ein inhaltlich ansprechendes Schulungssystem aufzubauen. Obgleich auch die Möglichkeit eines direkten Imports der Daten aus dem Fachinformationsführer in das *LOTSE*-System gegeben war, erfolgte die Einarbeitung der ent-

³¹ <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/dbinfo/>

³² Vgl. z.B. Klatt u.a. (2001); Kluck (2004b), S. 290–292.

³³ <http://lotse.uni-muenster.de/niederlandistik/index-de.php>

sprechenden Links in das Online-Tutorial manuell, um eine gezielte Selektion der Quellen vornehmen zu können und auf diese Weise einer Informationsüberflutung vorzubeugen.

Gegenwärtig werden darüber hinaus verschiedene Modelle einer fachlich eingegrenzten Suchmaschine getestet; des Weiteren wird der Aufbau eines fachlichen Dokumentenservers erwogen. Das nächste größere Projekt wird der Ausbau des *NedGuide* zu einer Virtuellen Fachbibliothek Benelux sein. Diesbezüglich fand bereits eine Reihe von Vorgesprächen statt, um technische wie auch inhaltliche Fragen zu erörtern.

Als Partnereinrichtung von *vascoda* stellt das SSG Benelux einen Teil seiner Dienste im Kontext dieses interdisziplinären Internetportals zur Verfügung: Im August 2005 wurde der *NedGuide*-Fachinformationsführer in *vascoda* integriert, im April 2007 die *Online Contents SSG-Niederlande*-Fachausschnitte.

3.3.3. Vermittlung von Informationskompetenz

Bislang wurden im Rahmen des Dienstleistungsangebots des Sondersammelgebiets in erster Linie die Angebote der Virtuellen Fachbibliothek erörtert. Erwähnung verdient jedoch auch ein im Jahr 2006 ausgearbeitetes Schulungsprogramm zur Recherche- und Informationskompetenz in den Disziplinen Niederlandistik und Niederlande-Studien. Dieses wurde, ebenso wie der *LOTSE*-Facheinstieg Niederlandistik/Niederlande-Studien, auf Grund der im Bereich der Informationskompetenz konstatierten Defizite konzipiert und berücksichtigt damit die Empfehlungen des Wissenschaftsrats bezüglich der Teaching Library.³⁴ Das Angebot kann, je nach gewünschtem Vertiefungsgrad, mit einem zeitlichen Volumen von zwei bis zehn Unterrichtsstunden in die Curricula von Lehrveranstaltungen, wie etwa Einführungen in das wissenschaftliche Arbeiten, eingebunden werden. Ein Einsatz in Einzelveranstaltungen ist ebenfalls möglich, so zum Beispiel im Rahmen von Workshops oder Vorträgen. Das Programm wurde zunächst in Kooperation mit Dozenten des Zentrums für Niederlande-Studien und des Instituts für Niederländische Philologie der WWU Münster erprobt. Sofern Interesse besteht, kann es auch von anderen universitären Einrichtungen im gesamten Bundesgebiet in Anspruch genommen werden.

Zu den frei kombinierbaren Themengebieten gehören im Einzelnen:

- Bibliotheksführungen im Haus der Niederlande und in der ULB
- Informationen über die Arbeit und das Dienstleistungsangebot des SSG Benelux
- Einführung in die Nutzung des Webangebots der ULB
- Formale und sachliche Recherche im Online-Katalog der ULB Münster
- Effiziente Suchstrategien und Evaluation der Rechercheergebnisse
- Wichtige überregionale Kataloge und Datenbanken
- Fachspezifische Datenbanken und Informationsquellen
- Einsatz von Suchmaschinen
- Durchführung von Fernleihen
- Nutzung von Literaturverwaltungsprogrammen

³⁴ Wissenschaftsrat (2001), S. 36.

Das Schulungsprogramm ist mit (fach)praktischen Übungen angereichert und kann bei Bedarf erweitert werden. Wenngleich die Schwerpunkte der einzelnen Schulungen sehr unterschiedlich ausgerichtet sein können, wird in jeder Schulung zumindest kurz auf die Tätigkeit des Sondersammelgebietes und dessen Informationsangebote eingegangen, so dass die Vermittlung von Informationskompetenz eine Allianz mit einem zielgruppenspezifischen Informationsmarketing eingeht. Dies ist Teil des Marketingkonzepts, das davon ausgeht, dass die geringe Bekanntheit wie auch Nutzung der SSG nicht zuletzt auch auf die mangelhafte Informationskompetenz der potenziellen Nutzerschaft zurückzuführen ist.³⁵

4. Nutzerorientierung

4.1. Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Qualitätsmanagement

Die Kommunikation mit der Öffentlichkeit hat heute einen höheren Stellenwert für die Arbeit einer jeden Bibliothek gewonnen, als dies noch vor einigen Jahrzehnten der Fall war. Das ändert nichts an der bleibenden Bedeutung der bibliothekarischen Grundaufgaben in Erwerbung, Sammlung, Erschließung, Benutzung und Informationsvermittlung. Jeder Bibliothek muss es darum gehen, der Öffentlichkeit den Sinn und die Relevanz dieser Aufgaben nahezubringen.³⁶

Diese für das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit von Bibliotheken getroffene Feststellung gilt in gleichem Maß für die Arbeit der Sondersammelgebiete – und dies nicht nur angesichts der Aufforderung der DFG an die SSG-Bibliotheken, sich um ein verbessertes Marketing zu bemühen. Vor dem Hintergrund der Problematik des geringen Bekanntheits- und Nutzungsgrades der SSG-Dienstleistungen stellt sich die Frage, wie potentielle Nutzer/innen in angemessener Form erreicht werden können. Die Arbeitsgemeinschaft der SSG-Bibliotheken (Sektion 4 des Deutschen Bibliotheksverbandes) hat zu diesem Zweck eine SSG-übergreifende Marketingbroschüre ausgearbeitet, die im Lauf des Jahres 2007 in gedruckter Form vorliegen soll.

Da auch die einzelnen Sondersammelgebiete gehalten sind, Konzepte für ihr Dienstleistungsmarketing zu entwickeln, ist es nach Ansicht der Verfasserin erforderlich, sich verstärkt mit verschiedenen Aspekten des Marketing-Managements auseinanderzusetzen. Dazu zählen neben der bereits genannten Öffentlichkeitsarbeit insbesondere Fragen der Organisationsidentität (Corporate Identity) und des Organisationsdesigns (Corporate Design) wie etwa die Entwicklung eines Leitbildes und die Etablierung des SSG als Marke (Branding). Darüber hinaus sind Gesichtspunkte des strategischen Managements wie etwa die Feststellung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des jeweiligen Dienstleistungsprodukts (SWOT-Analyse) sowie die Erkundung des Informationsmarktes zu berücksichtigen: „Nach meinem Eindruck“, so der Leiter der Gruppe 'Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme' der DFG, Dr. Jürgen Bunzel, „müssen wir uns bezüglich der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in erster Linie am internationalen Wettbewerb orientieren – und die internationalen Messlatten liegen durchaus hoch.“³⁷

³⁵ Vgl. Boekhorst, Kayß & Poll (2003a), S. 93.

³⁶ Plassmann & Seefeldt (1999), S. 348.

³⁷ Bunzel (2007), S. 31.

Während Marketingstrategien der achtziger Jahre vornehmlich auf die Kundenneugewinnung abzielten, hat sich das Marketingziel seit den neunziger Jahren in Richtung Sicherung der Kundenbindung verschoben:

Wichtigstes Argument für diese Art des Marketing ist die Erkenntnis, daß die meisten Käufe [...] aufgrund von persönlichen Erfahrungen und Empfehlung von Vertrauenspersonen des neuen Kunden [getätigt werden]. Hierbei stützt man sich auf das konkrete Ergebnis der Sozialforschung, daß über positive Erfahrungen mit einem Produkt oder einer Dienstleistung mit bis zu drei Personen gesprochen wird, eher negative Erlebnisse aber 10 bis 12 Personen berichtet werden. Gute Leistung ist anscheinend normal, während man seinem Ärger über schlechte Behandlung schon eher Luft machen muß. Das bedeutet konkret für ein Unternehmen, daß immer bei mindestens 80% der Kontaktpartner ein positiver Eindruck entstanden sein muß, damit mehr positive als negative Nachrichten über das Produkt oder das Unternehmen verbreitet werden.³⁸

Zufriedene Kunden haben eine wichtige Multiplikatorenfunktion. Die Sicherung der Kundenzufriedenheit sollte somit im Zentrum des Qualitätsmanagements stehen.

Obgleich qualitativ hochwertige Dienstleistungen von den Nutzern offensichtlich als Standard vorausgesetzt werden, sind diese von den zuständigen Bibliotheken zunächst einmal zu erbringen. Als Schlüsselfaktoren für die Qualität von Dienstleistungen gelten nach dem amerikanischen SERVQUAL-Modell folgende fünf Eigenschaften: die korrekte und zuverlässige Ausführung des angebotenen Dienstes (reliability), die Fähigkeit, dem Nutzer Vertrauen in die Dienstleistung einzuflößen (assurance), das äußere Erscheinungsbild, Design und Ergonomie (tangibles), das Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse und Wünsche der Nutzer (empathy) sowie die Reaktionsfähigkeit, d.h. die Bereitschaft, aktiv auf den Kunden zuzugehen und die Schnelligkeit, mit der dies erfolgt (responsiveness).³⁹

Eine gezielte Kunden- und Dienstleistungsorientierung erfordert ein Umdenken der Bibliotheken auf verschiedenen Ebenen, insbesondere auch den Wechsel von einer rein bibliothekarischen zu einer nutzerzentrierten Politik der Informationsversorgung entsprechend der oben genannten Qualitätsdimension ‚Empathie / empathy‘. So kritisiert Pasternack in seinen „Problemanzeigen aus der Nutzerperspektive“ am Angebot der Virtuellen Fachbibliotheken und Fachportale eine durch Informationsüberflutung hervorgerufene „Unübersichtlichkeit und dadurch eine strukturell bedingte Entmündigung des Nutzers“. Darüber hinaus identifiziert er das Problem, „[...] dass die Informationssysteme zu ihrer angemessenen Nutzung jeweils spezifisch qualifizierte Nutzer benötigen“ und bemängelt den systematisch verfehlten „Kontakt zur Forschungsfront“. Pasternack führt weiter aus:

Werden Information und Dokumentation bislang eher als Bereitstellungsproblem bearbeitet, so müssten sie künftig stärker als Kommunikationsproblem aufgefasst werden. Nicht der Nutzer sollte sich in die Logik der Informationserfassung und -verwaltung hineinbegeben müssen, sondern die Informationsdienstleister sollten bei der Gestaltung ihrer Angebote rigoros vom Nutzer, dessen Bedürfnissen und dessen Gewohnheiten her denken.⁴⁰

Ähnliches stellt Homann für bibliothekarische Websites im Allgemeinen fest. Von Bedeutung sind seiner Ansicht nach u.a. „die Abstimmung bibliothekarischer Terminologien auf die Begriffe der potenziellen Kunden und die Einbeziehung psychologischer Erkenntnisse über das menschliche Wahrnehmungs- und Problemlösungsver-

³⁸ Hobohm (1997), S. 271.

³⁹ Vgl. Hobohm (2007), S. 1–2; Meffert & Bruhn (2006), S. 294.

⁴⁰ Pasternack (2006), S. 223–224.

halten“ sowie „eine adressaten- bzw. benutzerbezogene Auswahl von Informationen“. ⁴¹

Wie oben bereits angeführt wurde, sollte die Sicherung der Kundenzufriedenheit das Hauptanliegen des Qualitätsmanagements sein. Dies setzt allerdings voraus, dass zuverlässige Informationen über die jeweilige Klientel bekannt bzw. ermittelbar sind. Daher wird es auf den folgenden Seiten darum gehen, die Zielgruppe des SSG Benelux sowie deren Nutzungsgewohnheiten und Bedürfnisse näher zu beleuchten.

4.2. Die Zielgruppe des SSG Benelux

Marketing- und PR-Aktivitäten sollten sich vor allem an die Kernzielgruppe des betreffenden Dienstleistungsangebotes richten. Daher ist es im Sinne der Nutzerforschung geboten, sich zunächst ein Bild von der Zielgruppe und den potenziellen Nutzern des SSG-Dienstleistungsangebots zu verschaffen. ⁴²

In der Beschreibung des Sammelauftrags wurde bereits erwähnt, dass das SSG Benelux als regionales Sondersammelgebiet bundesweit zuständig ist für die Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur und Informationsangeboten in unterschiedlichen Disziplinen: Neben der Niederländischen Philologie (Niederlandistik) stehen Geschichte, Politik- und Sozialwissenschaften, Geographie sowie Volkskunde im Fokus des Interesses, d.h. das Angebot richtet sich vorrangig an Angehörige dieser Fachrichtungen wie Wissenschaftler, Studierende, Lehrer und sonstiges Fachpublikum.

In diesem Zusammenhang ist es von Bedeutung, eine Vorstellung davon zu gewinnen, in welcher Größenordnung sich diese Zielgruppe bewegt. Während Hochschulstatistiken vergleichsweise konkrete Zahlenwerte für die Anzahl von Wissenschaftlern bzw. Studierenden einer bestimmten Disziplin liefern, lässt sich die Frage nach der Zielgruppengröße in diesem Fall nicht so ohne Weiteres beantworten: Als etablierte Disziplinen stellen lediglich die Niederlandistik und die Niederlande-Studien ansatzweise nachprüfbar Größen dar. Ein Fach ‚Belgien‘- oder ‚Benelux-Studien‘ existiert nicht an deutschen Hochschulen. Die Frage, ob sich Fachwissenschaftler oder Studierende einer anderen Disziplin im Rahmen ihrer Arbeit mit den Niederlanden, Belgien und/oder Luxemburg befassen, lässt sich daher nur durch tiefer gehende Untersuchungen beantworten, bei denen letztlich nicht mehr als Näherungswerte ermittelt werden können.

Zunächst zu den Fächern Niederlandistik und Niederlande-Studien an deutschen Hochschulen: Eine Recherche im Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz zeigt, dass folgende vier Universitäten hier grundständige Studiengänge anbieten: die Freie Universität (FU) Berlin, die Universität zu Köln, die WWU Münster sowie die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. ⁴³ Im Hochschulkompass (noch) nicht aufgeführt sind die auf die Niederlande bezogenen Studiengänge an der Universität Duisburg-Essen. Bis vor einigen Jahren war auch am Institut für Niederlan-

⁴¹ Homann (2002), S.1324 und S. 1327.

⁴² Vgl. zum Thema Zielgruppen von SSG auch Dühlmeier (2007), S. 47–48.

⁴³ www.hochschulkompass.de, Stichwort: ‚Niederl‘, Abfrage vom 05.04.2007. Der Studiengang ‚International Business (deutsch-niederländisch)‘ an der Fachhochschule Dortmund wurde nicht berücksichtigt, da dieser wirtschaftswissenschaftlich ausgerichtet ist und somit nicht dem SSG-Profil entspricht.

distik der Universität Leipzig ein grundständiges Studium möglich. Inzwischen werden hier jedoch keine Neuimmatrikulationen mehr vorgenommen; der Studienbetrieb soll im März 2008 endgültig eingestellt werden.

Aus den Mitarbeiterlisten auf den Webseiten der betreffenden Einrichtungen geht hervor, dass sich dort gegenwärtig insgesamt 50 Wissenschaftler den vorgenannten Disziplinen widmen. Bezüglich der Studierenden oder, besser gesagt, der Studiengangsbelegungen ergibt sich auf der Grundlage der jeweils aktuellsten Studienendstatistiken eine Gesamtzahl von etwa 1.200 Studienfällen (siehe Anlage 1).⁴⁴ Absolventenzahlen liegen nur zum Teil vor, somit lassen sich hier keine belastbaren Gesamtzahlen benennen. Mit der oben genannten Anzahl von Gesamtstudienfällen gehören die niederlandespezifischen Studiengänge zu den sehr kleinen Studienfächern. Zum Vergleich: Im Fach Betriebswirtschaftslehre waren im Jahr 2005 deutschlandweit insgesamt 140.512 Studierende, im Fach Germanistik 73.506 Studierende immatrikuliert.⁴⁵

Ein nicht geringer Teil der Studierenden nimmt ein Niederlandistikstudium mit dem Ziel auf, später Niederländisch zu unterrichten. In der Bundesrepublik sind derzeit etwa 470 Niederländischlehrerinnen und -lehrer im Schuldienst bzw. als Dozenten an Volkshochschulen und sonstigen Bildungseinrichtungen tätig.⁴⁶ Auch diese sind zur Zielgruppe zu rechnen.

Nun zur besonderen Problematik der interdisziplinären, regionalen Ausrichtung des Sondersammelgebietes Benelux: Wie im Rahmen des am Zentrum für Niederlande-Studien durchgeführten Projektes *Forschungsdatenbank Niederlande-Belgien* festgestellt wurde, sind Wissenschaftler, die sich inhaltlich mit bestimmten Aspekten der der Niederlande und/oder Belgiens auseinandersetzen, nicht leicht auszumachen in der Forschungslandschaft.⁴⁷ Dennoch wurde hier der Versuch einer Inventarisierung der Forschungsarbeiten über die beiden Nachbarländer unternommen; der Berichtszeitraum deckte die Jahre 1995 bis 2002 ab. In der Forschungsdatenbank sind insgesamt 426 Forscher verzeichnet. Von diesen gehören jedoch nicht alle zur Zielgruppe des Sondersammelgebietes, da viele von ihnen Disziplinen wie der Wirtschafts-, Kunst oder Rechtswissenschaft zuzuordnen sind, die laut Sammelprofil nicht vom SSG Benelux abgedeckt werden. Zieht man diese ab, bleibt letztlich eine Gruppe von etwa 250 Forschern übrig, die als Zielgruppe für das Dienstleistungsangebot des Sondersammelgebietes gelten können.

Bei der Auswertung des Datenbestandes der Forschungsdatenbank ergab sich eine Reihe von Erkenntnissen, die für eine bessere Einschätzung der Zielgruppe von Belang ist: Abgesehen von der Niederlandistik waren die Geschichts-, Politik- und Sozialwissenschaften die Disziplinen, in denen am häufigsten zu den Niederlanden und/oder Belgien geforscht wurde, wobei die Forschungsgegenstände vielfach dem Bereich aktueller gesellschaftlicher Themenkomplexe zuzurechnen waren. Mehr als

⁴⁴ Studierende können im gleichen Studienfach mehrfach gezählt werden, wenn sie sich für unterschiedliche Abschlussarten immatrikuliert haben.

⁴⁵ Vgl. 'Statistisches Bundesamt Deutschland: Lange Reihen – Studierende', online abrufbar unter den URLs: <http://www.destatis.de/indicators/lrbil02ad.htm> und <http://www.destatis.de/indicators/lrbil04ad.htm>.

⁴⁶ Diese Zahl nannte Guido Topoll, der Schatzmeister der Fachvereinigung Niederländisch, in einer E-Mail vom 10.04.2007, wobei er hinzufügte, dass nahezu alle Niederländischlehrer und -dozenten in Deutschland in der Fachvereinigung organisiert sind.

⁴⁷ www.forschungsdatenbanknl.de; die Luxemburgforschung fand in diesem Projekt zwar keine Berücksichtigung, doch ist zu vermuten, dass die Sachlage sich hier nicht wesentlich anders verhält.

ein Fünftel der Forschungsprojekte war als interdisziplinär einzustufen. Der Anteil der komparativen Studien lag deutlich über dem der ausschließlich mit den Niederlande oder Belgien befassten Untersuchungen; in einer Vielzahl der Fälle wurden die Niederlande bzw. Belgien im Rahmen eines Ländervergleichs neben einer größeren Anzahl weiterer Staaten besprochen.⁴⁸ In Hinsicht auf das Nachfragevolumen ist also zu berücksichtigen, dass die Niederlande und Belgien bei vielen der genannten Forscher nicht im Zentrum ihrer wissenschaftlichen Arbeit stehen, sondern lediglich einen möglichen regionalen Bezugspunkt darstellen.

Auf Grund der oben beschriebenen Datenlage lässt sich für das SSG Benelux eine Kernzielgruppe von knapp 2.000 potenziellen Nutzern definieren, auf die sich mögliche Marketing- und PR-Aktivitäten konzentrieren sollten. Zu dieser sind die Angehörigen der Niederlandistik und der Niederlande-Studien zu rechnen ebenso wie Historiker, Politik- und Sozialwissenschaftler, Geographen und Volkskundler, deren vorrangiges Interesse sich auf die Niederlande, Belgien oder Luxemburg bzw. auf die Beneluxstaaten insgesamt richtet, und last but not least Bibliothekare, deren Arbeitsfeld einen Bezug zum Sondersammelgebiet aufweist.

Daneben gibt es eine Randgruppe potenzieller Nutzer, die das Dienstleistungsangebot des Sondersammelgebietes voraussichtlich eher sporadisch nutzen wird. Dieser Gruppe gehören diejenigen Historiker, Politik- und Sozialwissenschaftler, Geographen und Volkskundler an, die sich im Kontext von komparativen Untersuchungen oder Ländervergleichstudien mit den Beneluxstaaten auseinandersetzen. Außerdem zählt zu dieser Gruppe das schwer fassbare Feld des so genannten ‚sonstigen Fachpublikums‘ wie zum Beispiel Journalisten, Hobbyforscher und Bibliothekare ohne besonderen fachlichen Bezug.

4.3. Nutzung der SSG-Dienstleistungen

Nachdem im vorangegangenen Abschnitt Angaben zur Zielgruppe des SSG Benelux gemacht wurden, wird es nun um die Nutzungsintensität der SSG-Dienstleistungen gehen.

Der Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis ist an einem Standort untergebracht, der eine intensive Vor-Ort-Nutzung der Bestände wie auch einen regen Austausch mit Forschern und Studierenden begünstigt: Deutlich mehr als ein Viertel der für das SSG Benelux angenommenen Kernzielgruppe forscht oder studiert an der WWU Münster. Hierbei ist zu bemerken, dass sich das hohe Forschungsaufkommen nicht nur auf die ausschließlich Niederlande-bezogenen Einrichtungen beschränkt. Insgesamt wurden 15 Institute an der WWU Münster gezählt, die sich mit Projekten im Bereich der Niederlande- und Belgienforschung befassten. Damit lag die WWU Münster mit weitem Abstand vor allen anderen deutschen Universitäten.⁴⁹ Erst jüngst ist mit dem im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern geförderten Graduiertenkolleg *Zivilgesellschaftliche Verständigungsprozesse vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart – Deutschland und die Niederlande im Vergleich*⁵⁰ eine Einrichtung hinzugekommen, die die Forschungsperformanz vor Ort zusätzlich befördern dürfte. All dies findet seine Entsprechung in den Ausleihzahlen der

⁴⁸ Riek & Wielenga (2003), S. 7–37.

⁴⁹ Ebd., S. 20.

⁵⁰ <http://www.uni-muenster.de/GK-Zivilgesellschaft/>

Zweigbibliothek im Haus der Niederlande: Im Jahr 2006 wurden hier 5.865 Ausleihen gezählt; hinzuzurechnen sind die nicht separat auszahlbaren Ausleihen auf Monographien mit einem Publikationsdatum vor 1980, die sich in der Zentralbibliothek befinden. Damit hat jeder Angehörige der lokalen Zielgruppe (etwa 580 Forscher und Studierende) in diesem Zeitraum rein rechnerisch mindestens zehn Ausleihen getätigt.

Beobachtungen in der Bibliothek im Haus der Niederlande lassen darüber hinaus den Schluss zu, dass das Phänomen der Bibliotheksreise selbst heutzutage für viele Forscher noch eine durchaus akzeptierte Möglichkeit darstellt, um den Bestand einer Spezialbibliothek zu nutzen. Da davon ausgegangen werden kann, dass der Großteil der auf die Beneluxstaaten bezogenen Forschungsarbeiten in Grenznähe und hier vor allem im Bundesland Nordrhein-Westfalen durchgeführt wird, bedeutet dies für die externen Nutzer, dass in der Regel nur vergleichsweise kurze Anfahrtswege in Kauf zu nehmen sind.⁵¹ Ähnliches stellten Herzog u.a. für die Vor-Ort-Nutzung der SSG-Bestände der USB Köln fest.⁵²

Bei der Beurteilung der Nutzungsfrequenz eines Sondersammelgebietsbestandes durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft ist allerdings weniger die Vor-Ort-Nutzung durch auswärtige Kunden maßgeblich als vielmehr der Umfang der überregionalen Nutzung im Rahmen des Fernleihaufkommens sowie die Nutzungsintensität der Virtuellen Fachbibliothek.

Im Jahr 2005 wurden für den Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis 618, für den Kulturkreis Belgien / Luxemburg 260, insgesamt also 878 Fernleihbestellungen gezählt. Dies ist als positives Ergebnis zu werten, bedeutet es doch, dass, ausgehend von einer modifizierten Zielgruppengröße von etwa 1.200 Personen,⁵³ theoretisch gut zwei Drittel der potenziellen Nutzer zumindest einmal von diesem Dienstleistungsangebot Gebrauch gemacht haben.⁵⁴ Eine über den Zeitraum von zwei Monaten erhobene Stichprobe zeigt darüber hinaus, dass sich die nehmenden Bibliotheken über das gesamte Bundesgebiet verteilen. Folglich wird der Auftrag der überregionalen Literaturversorgung, deutlich über den eigenen Bibliotheksverbund hinaus, zufrieden stellend erfüllt.

Anders verhält es sich mit der Nutzung der Virtuellen Fachbibliothek *NedGuide*: Die an Hand der Log-Dateien für das Jahr 2005 erhobene Nutzungsfrequenz wurde mit 284.562 Zugriffen (ohne Zugriffe durch Robots u.ä.) beziffert, was zunächst den Eindruck einer vergleichsweise hohen Frequentierung erweckt.⁵⁵ Bei genauerer Betrachtung der Log-Files ergaben sich jedoch Bedenken hinsichtlich der Qualität der Nutzung. Faktisch sagt die oben genannte Zahl nämlich wenig aus über den tatsächlichen Gebrauch des Fachportals zum Zweck der Informationsrecherche. Zum einen ist die Berechnung der Zugriffszahlen stark abhängig von dem jeweils gewählten

⁵¹ Vgl. Riek & Wielenga (2003), S. 37.

⁵² Herzog, Peglow, Berse, Welters & Depping (2007), S. 16–17.

⁵³ Die Zielgruppenangehörigen in Köln und in Münster, etwa 880 Personen, wurden bei dieser Berechnung ausgeklammert. Ausgehend von der Möglichkeit, dass Kölner Nutzer Fernleihen in Münster tätigen können und vice versa, wurde die Ausgangsgröße um 80 Personen auf 800 verringert.

⁵⁴ Vgl. hierzu auch Dühlmeier (2007), S. 54: Dühlmeier wendet ganz zu Recht ein, dass ein wirklicher Bezug zwischen den getätigten Fernleihen und den Mitgliedern der Zielgruppe nicht herstellbar ist, da nicht zu kontrollieren ist, ob die Nutzung tatsächlich durch Angehörige der Zielgruppe erfolgt.

⁵⁵ Die Daten sind dem Bericht über die Arbeit des Sondersammelgebiets an die DFG für den Berichtszeitraum 2005 entnommen.

Verfahren bzw. von dem Statistikprogramm, das für die Erstellung der Log-Dateien eingesetzt wird; zum anderen sind detailliertere Analysen erforderlich, um zu aussagekräftigen Ergebnissen zu kommen. In diesem Zusammenhang sind Gesichtspunkte wie etwa die Verweildauer, die Herkunft der Nutzer (IP-Adressen) oder die jeweils verwendeten Suchbegriffe zu berücksichtigen. Bei intensiverer Untersuchung dieser Aspekte drängte sich auf Grund der im Allgemeinen sehr kurzen Verweilzeiten, der IP-Adressen, die nur in wenigen Fällen eindeutig wissenschaftlichen Einrichtungen zuzuordnen waren, und der geringen Anzahl fachspezifischer Suchanfragen der Verdacht auf, dass die intendierte Zielgruppe *NedGuide* nicht in dem Maß als Rechercheportal verwendet wie es wünschenswert wäre.

Die mangelnde Akzeptanz der Virtuellen Fachbibliothek könnte auf eine unzureichende Form der Öffentlichkeitsarbeit, aber auch auf eine nicht zielgruppengerechte Auswahl und Präsentation der Inhalte zurückzuführen sein. Dies zu ermitteln, wäre Aufgabe einer Nutzerbefragung. Da *NedGuide* jedoch in absehbarer Zeit abgelöst werden wird von der in Planung befindlichen ViFa Benelux, erscheint eine derartige Maßnahme zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr als angebracht.

4.4. SSG Benelux-Dienstleistungsmarketing

Die PR- und Öffentlichkeitsarbeit des erst seit dem Jahr 2006 bestehenden SSG Benelux bestand zunächst darin, das interessierte Fachpublikum über die Veränderungen im SSG-Zuschnitt zu informieren. Sowohl die USB Köln als auch die ULB Münster verfügen über spezielle SSG-Webseiten, auf denen das jeweilige Dienstleistungsangebot dargestellt wird.⁵⁶ Da es bis zur Freischaltung der ViFa Benelux noch kein im eigentlichen Sinne gemeinsames Dienstleistungsportfolio gibt, entschied man sich für einen nahezu identischen Einführungstext, der die Besonderheiten des SSG erläutert. Im Rahmen dieser gemeinschaftlichen Präsentation wird auf die Angebote der jeweils anderen SSG-Bibliothek verlinkt. In gleicher Weise wurde auf den SSG-spezifischen WEBIS-Seiten verfahren. In der demnächst erscheinenden SSG-übergreifenden Marketingbroschüre sind beide Sammelschwerpunkte ebenfalls mit einem gemeinsamen Beitrag vertreten.

Direkt an den Einzelnutzer wendet sich ein SSG-Flyer, der Ende des Jahres 2006 gemeinsam mit einem Newsletter als Mehrfachexemplar an einschlägige Einrichtungen versandt wurde. Angesichts der Tatsache, dass sich das Angebot des Sammelschwerpunkts Belgien / Luxemburg zu dem Zeitpunkt noch vorrangig auf die Kerndienstleistungen beschränkte, lag der Schwerpunkt der Darstellungen auf den Diensten des Sammelschwerpunkts Niederländischer Kulturkreis. Die Erstellung des Faltblatts erfolgte aus pragmatischen Gründen bewusst in Eigenarbeit. Dies war zum einen eine Entscheidung finanzieller Art, da die DFG keine Gelder für PR-Maßnahmen einzelner SSG zur Verfügung stellt. Zum anderen schien es nicht zweckmäßig, hier umfangreichere Finanzmittel zu investieren, da die anstehenden Veränderungen im Dienstleistungsangebot des SSG in absehbarer Zeit Aktualisierungen des Flyers erfordern würden.

⁵⁶ USB Köln: http://www.ub.uni-koeln.de/ssg/dfg/benelux/index_ger.html
ULB Münster: <http://www.ulb.uni-muenster.de/sammlungen/ssg-nl/>.

Als weitere Maßnahmen des Marketing-Managements empfehlen sich die Entwicklung eines Leitbildes und eines Dienstleistungsprofils für das SSG Benelux. Dies insbesondere, um eine einheitliche Ausrichtung des auf zwei Standorte verteilten Sondersammelgebietes zu gewährleisten. Im Sinne der Corporate Identity sollte zudem auf ein einheitliches Erscheinungsbild hingearbeitet werden. Zu denken wäre hier etwa an ein SSG Benelux-Logo, das auf allen offiziellen Publikationen des SSG verwendet wird und später ebenfalls bei der Gestaltung der ViFa Benelux Berücksichtigung findet. Zeitgleich mit der Freischaltung des Webauftritts der ViFa sollte eine aktualisierte Informationsbroschüre verteilt werden.

Im Vorfeld der Planungen für die ViFa Benelux wie auch für weitere potenzielle Dienstleistungsangebote ist es von großer Bedeutung, sich der Markt- und vor allem der Nutzerforschung zuzuwenden. Das Fachpublikum sollte hier frühzeitig mit einbezogen werden, um eine optimale Ausrichtung des Dienstleistungsangebots an den Bedürfnissen der Zielgruppe und damit einhergehend eine möglichst hohe Nutzerakzeptanz zu erreichen: „Benutzerforschung sollte den Lebensweg von Informationsprodukten beziehungsweise Informationsdiensten begleiten. Sie kann erste Anregungen geben, sie liefert Entscheidungshilfen im Planungsstadium und kontrolliert dann, ob, wo und wie sich der geplante Erfolg eingestellt hat.“⁵⁷ Eine Möglichkeit der Ermittlung von Nutzerbedürfnissen stellt die schriftliche Nutzerumfrage dar. Diese kann papiergebunden oder in computergestützter Form erfolgen. Auf die Variante der Online-Benutzerbefragung soll im folgenden Kapitel am Beispiel der SSG Benelux-Umfrage detaillierter eingegangen werden.

5. Die SSG Benelux Online-Umfrage

5.1. Motivation und Ziel der Untersuchung

Um ein genaueres Bild vom Informationsverhalten und -bedarf der für das SSG Benelux definierten Kernzielgruppe zu erhalten, war es notwendig, den Austausch mit der Klientel zu suchen. Vereinzelte Gespräche mit Wissenschaftlern und Studierenden lieferten zwar durchaus Anhaltspunkte, waren aber letztlich nicht generalisierbar. Im Gegensatz zu den meisten bibliothekarischen Nutzerbefragungen sollte hier jedoch keine Nutzerzufriedenheitsstudie, sondern vielmehr eine Bedarfserhebung durchgeführt werden.

Als geeignetes Mittel, um in kurzer Zeit und mit vertretbarem Personaleinsatz möglichst viele potentielle Nutzer zu erreichen, erschien eine Online-Benutzerbefragung. Diese bot sich um so mehr an, da zum einen Fragen der elektronischen Informationsversorgung im Zentrum des Interesses standen und sich die Zielgruppe der Befragung zum anderen über das gesamte Bundesgebiet verteilt. Zum Thema der Online-Erhebungen in Bibliotheken äußert sich Fuchs wie folgt:

Die derzeit wohl adäquateste Methode zur Ermittlung der Benutzersicht auf die Bibliothek stellt die Online-Benutzerbefragung dar [...]. Zwar hat auch sie gegenüber anderen Zugängen zur Benutzersicht gewisse Nachteile und Unzulänglichkeiten, andererseits kann man unter Abwägung aller Vor- und Nachteile zu dem Schluss kommen, dass mit dieser Methode der größte Ertrag bezogen auf die eingesetzten Ressourcen erzielt werden kann. Denn das Diktat der knappen Ressourcen gilt nicht nur für die Gestaltung des Dienstleistungsangebots einer Bibliothek,

⁵⁷ Jungjohann u.a., zitiert nach: Kluck (2004a), S. 289.

sondern auch für die Maßnahmen zur Optimierung dieses Angebots und somit auch für die Benutzerbefragung.⁵⁸

Als Nachteile einer Online-Befragung werden vor allem die mangelnde Repräsentativität der Erhebung, eine Tendenz der Teilnehmer zur Selbstselektion wie auch eine geringere Bereitschaft zur Beantwortung offener Fragen angeführt. Vorteilhaft hingegen sind die schnelle und relativ unkomplizierte Erreichbarkeit der Population, die einfache Ausfüllbarkeit, die Möglichkeit der Verwendung aller klassischen Fragetypen, die vergleichsweise attraktive Gestaltung der Fragebögen, die Weiterverarbeitung der Daten ohne Medienbruch sowie der Umstand, dass keine Interviewerkosten und Verzerrungseffekte durch die Anwesenheit von Interviewern auftreten.⁵⁹

5.2. Konzeption der Befragung

Aus Kostengründen kam es nicht in Frage, ein Meinungsforschungsinstitut mit der Realisierung der geplanten Umfrage zu beauftragen. Die Entwicklung und Umsetzung der Online-Umfrage waren somit in Eigenregie zu leisten. Dazu gehörte u.a. das Studium einschlägiger Fachliteratur.⁶⁰ Einen weiteren Orientierungspunkt boten bereits an anderen Bibliotheken und Informationseinrichtungen durchgeführte Nutzerbefragungen, auf die an dieser Stelle jedoch ihrer Fülle wegen nicht im Detail eingegangen werden kann.⁶¹ Als nachnutzbares Modell konnte keine der bekannten Umfragen herangezogen werden, da die formulierten Fragestellungen in der Regel zu wenig Übereinstimmung aufwiesen mit den hier zugrunde liegenden Untersuchungsgegenständen. Daher wurde, in Rücksprache mit Kollegen, ein individueller Fragenkatalog entworfen, der den speziellen Anforderungen des SSG Benelux entsprach (siehe Anlage 2).

Der für die Umfrage konzipierte standardisierte Fragebogen bestand aus einem einleitenden Text und 18 Einzelfragen oder Fragenblöcken, in denen jeweils eine unterschiedliche Anzahl von Unterpunkten (Items) abgefragt wurde. Da dies für das SSG Benelux die erste Umfrage dieser Art war, gab es eine große Anzahl möglicher Fragestellungen. Aus Rücksicht auf die Motivation und das Antwortverhalten der Teilnehmenden galt jedoch bezüglich des Umfangs des Fragebogens die Maßgabe, diesen auf maximal 125 abzufragende Items zu beschränken.⁶² Diese Vorgabe konnte mit letztlich 102 Items angemessen umgesetzt werden.

Die Verständlichkeit der Fragen, die Eindeutigkeit und Vollständigkeit der Antwortvorgaben, die Benutzerfreundlichkeit, Probleme beim Ausfüllen, Probleme technischer Art sowie der Zeitbedarf für das Ausfüllen des Fragebogens wurden an Hand eines Pretests überprüft. Die hierbei ermittelten Schwachstellen wurden soweit möglich beseitigt.

⁵⁸ Fuchs (2007), S. 35–36.

⁵⁹ Bertram (2004), S. 12; Kluck (2004a), S. 283.

⁶⁰ Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute (2001); Bertram (2004); Diekmann (2004) kursiv, insbesondere S. 410–443; Fuchs (2007); Kluck (2004a); Mayer (2006), insbesondere S. 57–170; Metzendorf (2006); Pannewitz (2002); Stachnik (1995).

⁶¹ Eine nicht ganz vollständige Übersicht bietet Metzendorf (2006), S. 31.

⁶² Vgl. Kluck (2004a), S. 282. Aus diesem Grund wurde z.B. auf Fragen zur *NedGuide*-Evaluierung oder zu möglichen Digitalisierungsprojekten verzichtet.

Der Einleitungstext sollte zur Teilnahme an der Befragung motivieren und kurz über den Zweck und die Zielgruppe der Datenerhebung informieren. Daneben wurden Angaben zum Zeitbedarf für die Beantwortung der Fragen gemacht sowie die Anonymität der Befragung und die Einhaltung der Datenschutzbestimmung zugesichert. Umfangreichere Informationen und Erläuterungen waren auf einer ergänzend zur Umfrage entwickelten Informationswebseite und in den jeweiligen E-Mail-Anschreiben zu finden. Hinsichtlich der Terminologie stand in allen Fällen das Bemühen um allgemeine Verständlichkeit im Vordergrund. Daher wurde soweit wie möglich auf bibliothekarischen Fachjargon verzichtet; an einigen Stellen wurden zudem kurze Erläuterungen bzw. synonyme Begriffe eingefügt. Die Fragen selbst wurden möglichst kurz und eindeutig formuliert und sollten damit einer Überforderung oder Demotivierung der Befragten entgegenwirken.

Um den Bearbeitungs- und Auswertungsaufwand zu begrenzen, wurden in der Regel geschlossene Fragen gestellt. An einigen Stellen erschien es jedoch ratsam, halboffene oder offene Fragen einzubinden, um zu aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen. Soweit notwendig, wurden ‚kenne ich nicht‘ bzw. ‚keine Angabe‘ als Antwortoptionen vorgesehen, um einer Verfälschung der Ergebnisse vorzubeugen. Die Beantwortung der Fragen war optional, d.h. es konnten bestimmte Fragen ausgelassen werden, ohne dass damit der Befragungsprozess gestoppt wurde. Die Entscheidung gegen eine obligatorische Beantwortung aller Fragen basiert darauf, dass die generelle Bereitschaft zur Teilnahme an der Umfrage sowie die Motivation der Teilnehmer, sich mit jeder einzelnen Frage auseinanderzusetzen, im Vorfeld der Datenerhebung nur schwer abzuschätzen waren. Daher wurde davon ausgegangen, dass Daten aus unvollständig ausgefüllten Fragebögen wenigstens Ansatzpunkte zur Auswertung bieten, während ein insgesamt sehr geringer Rücklauf kaum weiterführende Schlussfolgerungen zuließe.

Zu den einzelnen Fragen:

Frage 1 – „Welcher der nachfolgenden Disziplinen gilt Ihr Hauptinteresse?“: Eine Einstiegsfrage soll sowohl das Interesse wecken als auch einfach zu beantworten sein. Hier hatte sie darüber hinaus einen hohen Informationswert, da sie Auskunft darüber gab, wie sich die Umfrageteilnehmer auf die einzelnen vom SSG Benelux betreuten Fachgebiete verteilten. Frage 1 wurde als halboffene bzw. Hybridfrage konzipiert, um in Erfahrung zu bringen, inwieweit sich auch Angehörige anderer Fächer durch die Umfrage angesprochen fühlten.

Frage 2 – „Mit welchem der nachstehenden Länder befassen Sie sich hauptsächlich?“: Diese Frage war wiederum eine Hybridfrage. Sie diente der Ermittlung der länderspezifischen Interessen; neben den vorgegebenen Antworten ‚Niederlande‘, ‚Belgien‘, ‚Luxemburg‘, ‚Benelux-Staaten insgesamt‘ und ‚kein länderspezifisches Interesse‘ konnten auch weitere Länder in ein Freitextfeld eingegeben werden.

Frage 3 – „Welche Informationsquellen nutzen Sie, um Ihren Informationsbedarf zu decken und um fachlich auf dem Laufenden zu bleiben?“: Frage 3 widmete sich dem Informationsverhalten der Respondenten. Abgefragt wurde die Frequenz der Nutzung verschiedener Informationsquellen konventioneller wie auch digitaler Art, so etwa Bücher, Zeitschriften, digitale Volltexte, Virtuelle Fachbibliotheken, persönliche Kontakte u.v.a.m, nicht jedoch einzelne Produkte. Letztere waren Gegenstand von Frage 5. Ein freies Antwortfeld im Anschluss an die Antwortvorga-

ben ermöglichte die Nennung zusätzlicher Informationsquellen, die bei der Frageformulierung nicht bedacht wurden.

Frage 4 – „Welcher der folgenden Aussagen zum SSG Benelux können Sie zustimmen?“: Hier standen der allgemeine Bekanntheitsgrad und die Nutzung des SSG Benelux, also dessen ‚Marktdurchdringung‘, d.h. die Einschätzung des Verhältnisses von Nutzern zu Nicht-Nutzern im Zentrum des Interesses. Daten zur Nutzung einzelner SSG-Internetangebote wurden in Frage 5 ermittelt. Frage 4 war angelehnt an Frage 6.1 des ersten Teils der von Boekhorst u.a. durchgeführten SSG-Nutzungsanalyse.⁶³ Die vorgenannte Untersuchung beschränkte sich auf die Fächer Anglistik, Biologie, Betriebswirtschaftslehre, Geschichte und Maschinenbau und die diesen Disziplinen zugeordneten Sondersammelgebiete. Daher schien es nützlich, eine ähnliche Erhebung für das SSG Benelux durchzuführen. Da nicht unbedingt davon ausgegangen werden konnte, dass das System der Sondersammelgebiete und dessen Dienstleistungsangebot allen Teilnehmern bekannt war, wurde ein kurzer erläuternder Text vorangestellt.

Frage 5 – „Welche (fachlichen) Informationsangebote nutzen Sie im Internet?“: Diese Frage zielte auf die Nutzungshäufigkeit verschiedener Informationsprodukte ab. Vorgegeben wurden sowohl fachübergreifende (DBIS, EZB, KVK u.a.) als auch fachspezifische (bnsw, BNTL, DBNG, NedWeb, NiederlandeNet u.a.) Informationsdienste. Im Rahmen der fachbezogenen Informationsangebote wurde auch die Nutzung einzelner SSG-Webangebote wie etwa *LOTSE*-Niederlandistik/Niederlande-Studien oder *NedGuide* abgefragt. Um eventuell nicht genannte Dienste mit abzudecken, gab es auch hier ein Feld für freie Antworten. Die Fragen zur Nutzung fachspezifischer Angebote stellten einen Ansatz zur Markterkundung für die ViFa Benelux dar. Darüber hinaus konnten sie unter Umständen Hinweise auf Informationslücken der Teilnehmer liefern.

Frage 6 – „Falls Sie NedGuide-Nutzer/in sind: Welche der NedGuide-Komponenten nutzen Sie?“: Die hier gemachten Angaben sollten zusammen mit einer Log-Datei-Auswertung als Grundlage für eine *NedGuide*-Nutzungsanalyse dienen. An dieser Stelle wäre eine Filterstruktur wünschenswert gewesen, die Nicht-*NedGuide*-Nutzer direkt zur nächsten Frage weitergeleitet hätte. Diese Option sah das verwendete Fragebogentool (s. Kap. 5.3.) leider nicht vor, so dass die Kategorie der Nicht-Nutzer nur durch Scrollen zur nächsten Frage gelangte.

Frage 7 – „Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen zu Online-Informationsangeboten, wissenschaftlichen Fachportalen und Virtuellen Fachbibliotheken (ViFas)?“: In Fragenkomplex 7 ging es um die Überprüfung folgender Hypothesen: 1) Häufig fehlt der nötige Überblick über das vielfältige Angebot an Internet-Informationsquellen. 2) Der Informationsbedarf bezüglich fachspezifischer Online-Angebote ist hoch. 3) Es besteht ein dringender Schulungsbedarf hinsichtlich fachlicher Online-Angebote. 4) Der Nutzen wissenschaftlicher Fachportale ist vielen Befragten nicht ersichtlich. 5) Wissenschaftliche Fachportale stellen zu hohe Anforderungen an die Informationskompetenz der Nutzer. 6) Viele Nutzer wünschen sich auf Grund der Informationsüberflutung eine Vorselektion des Angebots durch die ViFas. 7) Interdisziplinäre, auf eine bestimmte Region bezogene Fachportale stoßen auf weniger Nutzerinteresse als rein fachlich ausgerichtete. 8) Statt eine Virtuelle

⁶³ Vgl. Boekhorst, Kayß & Poll (2003a), S. 75 und S. 10 [Anhang].

Fachbibliothek zu nutzen, greift eine große Anzahl von Nutzern lieber gezielt auf bestimmte Dienste im Internet zu.

Item Nr. 9 in dieser Reihe, „Die Einrichtung einer ViFa Benelux würde ich begrüßen.“, bildete den Dreh- und Angelpunkt der gesamten Datenerhebung, denn hier ging es um die Feststellung des grundsätzlichen Interesses des Fachpublikums an der Einrichtung einer ViFa Benelux. Die ‚Dramaturgie‘ einer jeden Fragebogenkonstruktion empfiehlt, wichtige Fragen im zweiten Drittel der Umfrage zu platzieren, weil danach die Aufmerksamkeitskurve der Umfrageteilnehmer sinkt.⁶⁴ Bezogen auf die Gesamtlänge des hier vorgestellten Fragebogens wäre es darum wünschenswert gewesen, wenn diese und die nachfolgenden Fragen etwas weiter oben angesiedelt worden wären. Davon musste jedoch Abstand genommen werden, da dies zu Inkonsistenzen im Aufbau des Fragebogens geführt hätte.

Frage 8 – „Welche Module bzw. Komponenten sollte eine neu aufzubauende ViFa Benelux enthalten?“: Während bei den bislang aufgeführten Fragen das allgemeine Informationsverhalten, der Informationsbedarf sowie Angaben zu fachlichen und regionalbezogenen Interessen im Vordergrund standen, wurden die Nutzer ab diesem Punkt des Fragebogens (Fragen 8–13) in den Aufbau der ViFa Benelux und weiterer SSG-Dienste mit einbezogen. Auf der Grundlage der in Frage 8 als ‚sehr wichtig‘ bzw. ‚wichtig‘ bezeichneten Elemente lässt sich ein Anforderungsprofil für die Virtuelle Fachbibliothek erstellen. Die hier gemachten Angaben können ebenfalls Aufschluss darüber geben, inwieweit die gemeinhin als Kern- bzw. Erweiterungsmodule für Virtuelle Fachbibliotheken vorausgesetzten Komponenten⁶⁵ tatsächlich dem Nutzerinteresse entsprechen.⁶⁶ Damit nicht ausschließlich die bibliothekarische Sichtweise auf potenzielle Informationsangebote zum Tragen kam, wurde abschließend ein Feld für Freitextantworten eingefügt, in dem die Befragungsteilnehmer individuelle Wünsche und Anregungen äußern konnten.

Frage 9 – „Können Sie sich vorstellen, einen aktiven Beitrag zur ViFa Benelux zu leisten, indem Sie uns z.B. auf interessante Veranstaltungen oder Internetquellen aufmerksam machen?“: An dieser Stelle ging es darum, die grundsätzliche Bereitschaft zur Kooperation und damit einhergehend zur partiellen Entlastung des SSG Benelux bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Virtuellen Fachbibliothek zu erfragen.⁶⁷

⁶⁴ Vgl. Diekmann (2004), S. 414.

⁶⁵ Vgl. Rösch (2004), S. 74–76; vascoda (o.D.), keine Seitenzählung [internes Dokument mit eingeschränktem Zugang]: Als unabdingbare Komponenten werden hier ein Fachinformationsführer, die SSG-Online-Contents, relevante OPACs, der Dokumentlieferdienst und die Fernleihe sowie eine Metasuchmaschine genannt. Weitere nach Möglichkeit einzubindende Module sind ein Volltextserver, Fachdatenbanken und Bibliographien, digitalisierte Objekte, Zeitschriften (gedruckt und elektronisch) und ein Tutorial. Zusätzlich erwünscht sind darüber hinaus ein Helpdesk, ein Terminkalender, eine Expertendatenbank, Rezensionsorgane, ein Online-Pressearchiv, ein (Diskussions-)Forum, ein Newsletter sowie Personalisierungsfunktionen.

⁶⁶ Dies ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer Kosten-Nutzenabwägung von Interesse, da beispielsweise der Betrieb des als Standard vorausgesetzten Fachinformationsführers einen außerordentlich hohen Ressourceneinsatz verlangt, die Nutzungszahlen des *NedGuide*-Fachinformationsführers bislang jedoch eher zu wünschen übrig ließen.

⁶⁷ Die Betreiber mehrerer Virtueller Fachbibliotheken, dies gilt auch für *NedGuide*, sehen die Möglichkeit vor, dass das Fachpublikum sich durch den Vorschlag fachlich relevanter Internetquellen am Aufbau der Fachinformationsführer beteiligt. In der Praxis wird von dieser auf Entlastung der ViFa-Anbieter abzielenden Option bisher jedoch von den Wissenschaftlern nur relativ wenig Gebrauch gemacht.

Frage 10 – „ViFa Benelux' ist zunächst nur der Arbeitstitel der geplanten Virtuellen Fachbibliothek. Hätten Sie einen Vorschlag zur Namensgebung?“: Die zukünftige Virtuelle Fachbibliothek sollte einen Namen tragen, mit dem sich die unter diesem Dach zu betreuende Scientific Community identifizieren kann. Daher schien es empfehlenswert, dieser auch bei der Namensgebung eine Mitsprachemöglichkeit einzuräumen.

Frage 11 – „Welche der folgenden Aussagen trifft in diesem Zusammenhang auf Sie zu?“: Diese Frage bezog sich auf das Interesse der Respondenten an einem Benelux-Dokumentenserver. Zur Auswahl standen die Alternativen ‚gute Initiative‘ und ‚nicht sinnvoll‘. Angesichts der Tatsache, dass das Open-Access-Konzept insgesamt wenig bekannt ist,⁶⁸ erschien es als ratsam, Frage 11 mit einer kurzen Einleitung zu versehen.

Frage 12 – „Können Sie sich vorstellen, neue oder bereits andernorts veröffentlichte Publikationen auf einem Benelux-Dokumentenserver bereitzustellen?“: Nachdem in der vorangegangenen Frage das generelle Interesse an der Einrichtung eines Benelux-Dokumentenservers erfragt wurde, stand in Frage 12 die tendenzielle Bereitschaft der Befragten, selber Beiträge zu einem Dokumentenserver zu liefern im Mittelpunkt.

Frage 13 – „Gibt es fachwissenschaftliche Produkte, die Ihrer Ansicht nach deutschlandweit über das Internet verfügbar sein sollten (bibliographische Datenbanken, elektronische Zeitschriften, Volltextdatenbanken o.ä.)?“: Da die SSG-Bibliotheken momentan wieder aufgerufen sind, Vorschläge zum Erwerb von Nationallizenzen einzureichen, war es eine gute Gelegenheit, im Rahmen dieser Umfrage auch diesbezüglich konkrete Nutzerwünsche zu ermitteln und diese in die Überlegungen mit einfließen zu lassen. Auch in diesem Fall wurde es für notwendig erachtet, den Befragten mittels eines knappen Einleitungstextes einige Hintergrundinformationen, hier zum Projekt *Nationallizenzen für elektronische Medien*,⁶⁹ zukommen zu lassen.

Frage 14 – „Wie sind Sie auf unsere Umfrage aufmerksam geworden?“: Mit dieser Frage wurde das Feld der Nutzerbeteiligung und Nutzerwünsche wieder verlassen. Frage 14 bildete den Übergang zu den soziodemographischen Angaben, die möglichst erst am Schluss einer Befragung erhoben werden sollten.⁷⁰ Sie diente, vor allem auch im Hinblick auf weitere Umfragen oder PR- und Marketingmaßnahmen anderer Art, der Feststellung der günstigsten Kommunikationswege.

Frage 15 – „Arbeiten oder studieren Sie an einer der nachfolgenden Einrichtungen?“: Frage 15 sollte Auskunft darüber geben, ob alle relevanten Einrichtungen erreicht wurden und eine angemessene Streuung der Umfrage über das Bundesgebiet erzielt werden konnte. Um die Auswertung zu erleichtern, wurden die Universitäten, bei denen mit einer größeren Anzahl von Rückmeldungen gerechnet wurde, als Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Das Kriterium war hier das Vorhandensein eines einschlägigen grundständigen Studienangebots. Weitere Einrichtungen konnten in ein freies Antwortfeld eingetragen werden.

⁶⁸ Vgl. hierzu Fournier (2005), S. 237.

⁶⁹ Vgl. <http://www.nationallizenzen.de>

⁷⁰ Vgl. Diekmann (2004), S. 415; Mayer (2006), S. 94.

Frage 16 – „Welche Funktion üben Sie vorrangig aus?“: Die Frage nach der Funktion der Befragten lässt Rückschlüsse darauf zu, ob alle anvisierten Nutzergruppen adäquat vertreten sind. Wie bei den vorangegangenen Fragen handelte es sich auch in diesem Fall um eine halb standardisierte Frage: Vorhersagbare Antworten wurden vorgegeben; darüber hinaus stand ein Eingabefeld für Freitextantworten zur Verfügung.

Frage 17 – „Welcher Alterstufe gehören Sie an?“: Bei der Frage nach der altersmäßigen Verteilung hatte sich in der Formulierung der Antwortvorgaben (<20, 20-30, 30-40, 40-50, 50-60, >60) ein methodischer Fehler eingeschlichen, der trotz des Pretests erst auffiel, als die Datenerhebung bereits begonnen hatte.⁷¹

Die Umfrage endete mit einer nicht nummerierten Frage, in der es um die Bereitschaft ging, eine E-Mail-Adresse für Rück- oder Informationsfragen anzugeben sowie dem Dank an die befragten Personen für ihre Teilnahmebereitschaft. Abschließend wurde die Möglichkeit geboten, in einem Freitextfeld weitere Kommentare, Anmerkungen oder Nachfragen zu hinterlassen.

5.3. Das Datenerhebungsinstrument

Die Entscheidung für das Fragebogenprogramm *GrafStat*⁷² fiel auf Grund pragmatischer Erwägungen. Zu den Auswahlkriterien zählten: Es sollten keine Kosten mit der Nutzung des jeweiligen Produktes verbunden sein; dies schränkte die Auswahl auf Freeware oder bereits lizenzierte Programme ein. Die Bedienung des Fragebogen-Tools sollte einfach erlernbar sein und keine allzu großen technischen Anforderungen stellen. Das Tool sollte einen möglichst großen Funktionsumfang in Bezug auf die Auswertungs- und Dokumentationsmöglichkeiten bieten und über ausreichende Hilfefunktionen verfügen.

GrafStat erfüllte alle diese Bedingungen. Es ist ein kontinuierlich aktualisiertes Programm für Befragungsprojekte, das öffentlichen Einrichtungen, die im Bildungsbe-
reich tätig sind, kostenfrei zur Verfügung gestellt wird. Der kommerzielle Einsatz des von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderten Produkts ist ausdrücklich untersagt.

Das Programm unterstützt die Erstellung eines Fragebogenformulars, sei es in gedruckter Form oder als HTML-Formular. Es können diverse Fragetypen (Einfach- und Mehrfachauswahl, Skalenfragen, Maßzahlfragen, offene Fragen, jedoch keine Filterfragen) sowie verschiedene Stil- und Formatvorlagen eingesetzt werden. Das Online-Formular wird als scroll-basierter Fragebogen ausgegeben; dies bedeutet, dass die Befragungsteilnehmer bereits gemachte Angaben jederzeit einsehen und bei Bedarf ändern können. Bei Bedarf ist auch eine Vergabe von TAN-Nummern (Passwörtern) an die Teilnehmer möglich. Hierauf wurde bei der SSG Benelux-Umfrage allerdings verzichtet.

Die Datenerfassung kann mit unterschiedlichen Methoden erfolgen, auf die hier jedoch nicht im Einzelnen eingegangen werden kann. Wichtig im Zusammenhang mit

⁷¹ Vgl. z.B. Diekmann (2004), S. 411: „Die Antwortkategorien von geschlossenen Fragen sollten disjunkt (nicht überlappend) [...] sein.“

⁷² Online unter der URL: <http://www.grafstat.de>. Hier wird auch eine Downloadmöglichkeit für das Programm und die zugehörigen Handreichungen angeboten.

einer Online-Befragung ist es, die Datenerhebung auf einem der so genannten Datensammelpunkt-Server anzumelden. Hier bot sich für die SSG Benelux-Umfrage der Datensammelpunkt der WWU Münster an. Die Anmeldung der Befragung wie auch die Abholung der Daten vom Sammelpunkt und der Datenimport zur weiteren Auswertung in *GrafStat* erfolgen über einen Programm-Assistenten, der durch den jeweiligen Prozess führt.

Das Programm verfügt über komfortable Auswertungsoptionen: Die Grundauswertung und die Urliste der Befragung können zu jedem Zeitpunkt der Feldphase eingesehen werden, wobei z.B. Mehrfachteilnahmen erkannt und die entsprechenden Einträge eliminiert werden können. Nach Beendigung der Feldphase kann die Dokumentation mit relativ geringem redaktionellen Aufwand für die Publikation vorbereitet werden. Dabei stehen verschiedene Auswertungs- und Darstellungsmodi zur Auswahl.

Erwähnenswert sind darüber hinaus das gut ausgearbeitete Handbuch sowie die umfangreichen Hilfetexte. Wenngleich der Umgang mit dem Fragebogenprogramm im Großen und Ganzen recht einfach erlernbar war, erwies es sich im vorliegenden Fall doch als großer Pluspunkt, dass die Universität Münster für Problemfälle und Nachfragen einen *GrafStat*-Servicepunkt eingerichtet hat.

Der mit Hilfe von *GrafStat* erstellte Internet-Fragebogen wurde ebenso wie die als nächstes vorzustellende Informationswebseite auf dem *NedGuide*-Server gehostet.

5.4. Informationswebseite und Anschreiben

Die Webseite, die als vorgeschaltete Startseite für die Online-Umfrage entwickelt wurde (siehe Anlage 3), ist als Teil der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit des SSG Benelux zu betrachten. Es wurde hier ein Konzept der gestuften Informationspräsentation verfolgt, das den Lesern die Möglichkeit bot, nach jedem Informationsblock mittels eines Links zur Umfrage hinüberzuwechseln: Wer wollte, konnte schon in der Überschrift direkt auf den Link zur Umfrage klicken und damit die gesamte Webseite überspringen. Wer etwas mehr Lesezeit erübrigen wollte, erfuhr Näheres über die Arbeit und das Dienstleistungsangebot des Sondersammelgebietes wie auch über die Befragung. Im nächsten Informationsblock wurden Links zu (fach-)wissenschaftlichen Internetdiensten angeboten, die für die Zielgruppe von Interesse sein konnten. Der darauf folgende Abschnitt war verwandten Virtuellen Fachbibliotheken gewidmet. Wer bis zum Ende scrollte, erhielt eine Kontaktadresse für inhaltliche und/oder technische Probleme.

Bereits die Wahl der Überschrift „Gemeinsam ein Fachinformationsangebot gestalten!“ zeugte von dem Anspruch, Informationsdienste im Dialog mit den Nutzern aufbauen zu wollen. Dies setzte sich weiter unten im Text fort: „Bevor wir jedoch mit der Detailplanung beginnen, möchten wir Sie als Wissenschaftler/innen, Studierende und interessiertes Fachpublikum zu Wort kommen lassen, um das zukünftige Fachportal möglichst bedarfsgerecht auf Ihre Interessen und Bedürfnisse abzustimmen.“, hieß es hier. Eine ähnliche Formulierung fand sich in den E-Mail-Anschreiben, die versandt wurden, um Teilnehmer für die Befragung zu rekrutieren, und in weiteren Publikationen, die auf die Umfrage aufmerksam machen sollten.

Die Webseite wird nach Beendigung der Befragung fortgeführt. Sie wurde inzwischen aktualisiert und kann nun als Plattform zur Präsentation der Umfrageergebnisse dienen, sobald diese in angemessener Form vorliegen.

Auch in den E-Mail-Anschreiben wurde auf Information gesetzt. Mit Rücksicht auf die Lesegewohnheiten und die Informationsüberflutung der meisten E-Mail-Nutzer fielen die Texte hier jedoch sehr viel knapper aus. Zudem wurde es der Entscheidung der Empfänger überlassen, ob sie zunächst einem Link mit Hintergrundinformationen zur Umfrage folgen oder direkt auf die Umfrage klicken wollten.

5.5. Durchführung der Befragung

Die Rekrutierung der Teilnehmer erfolgte sowohl über eine aktive als auch über eine passive Auswahl. Anders als bei Benutzerbefragungen wie sie vielfach an einzelnen Bibliotheken durchgeführt wurden, stand im vorliegenden Fall kein verlässlicher Datenbestand mit Angaben über die Grundgesamtheit der zu Befragenden zur Verfügung. Somit war es nicht möglich, eine Zufalls- oder Quotenstichprobe vorzunehmen. Um dennoch zu aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen, schien es daher angebracht, eine möglichst große Zahl der zur Kernzielgruppe gehörigen Nutzer durch zielgerichtete Streuung der Umfrage anzusprechen, wobei auch eine adäquate Verteilung auf die einzelnen Disziplinen und Nutzergruppen (Wissenschaftler, Studierende, Lehrer, Bibliothekare) zu berücksichtigen war.

Für die Kontaktaufnahme zu Einzelpersonen konnte zurückgegriffen werden auf bereits vorhandene Verteilerlisten des SSG Benelux. Diese bezogen sich vornehmlich auf Vertreter der Niederlandistik und der Niederlande-Studien sowie auf Niederlandistik-Fachreferenten an Bibliotheken und wurden daher nicht als ausreichend erachtet, um wirklich alle relevanten Nutzergruppen zu erreichen. Aus diesem Grund wurden darüber hinaus alle Forscher aus der *Forschungsdatenbank Niederlande-Belgien* extrahiert, deren fachliche Ausrichtung mit dem Sammelprofil des SSG übereinstimmte. Ergänzend dazu wurden weitere Forscher durch die Auswertung einschlägiger Bibliographien⁷³ und Publikationen recherchiert. So konnten letztlich 385 Ansprechpartner ermittelt werden, von denen 333 tatsächlich erreichbar waren.⁷⁴ Obschon diese vorbereitenden Arbeiten sehr aufwändig waren, war mit ihnen der positive Nebeneffekt verbunden, dass auf diese Weise umfangreiche Verteilerlisten entstanden, die auch für spätere Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Als flankierende Maßnahmen zur Verbreitung der Umfrage wurden darüber hinaus Mitteilungen auf einschlägigen Websites, in Mailinglisten und Foren platziert. Zudem wurde Fernleihbestellungen, die die SSG-Bestände betrafen, ein Hinweiszettel sowie eine SSG-Informationsbroschüre beigelegt. In der ULB Münster und in der Bibliothek im Haus der Niederlande wurden außerdem Plakate aufgehängt, die auf die Umfrage hinwiesen. Diese Verfahren sollten gewährleisten, dass nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Studierende und Angehörige anderer Nutzergruppen auf die Befragung aufmerksam wurden.

⁷³ So etwa die Bibliographien deutschsprachiger Literatur über die Niederlande und Flandern in den Jahrbüchern des Zentrums für Niederlande-Studien der Jahre 2002–2005; dies geschah auch, um die zeitliche Lücke zu schließen, die sich durch den Abschluss der Forschungsdatenbank im Jahr 2002 ergab.

⁷⁴ In 52 Fällen waren die Forscher nicht mehr unter der recherchierten E-Mail-Adresse zu erreichen.

Für die Feldphase wurde der Zeitraum vom 29.03.2007 bis zum 27.04.2007 festgelegt. Es erschien als ratsam, eine Umfragedauer von vier Wochen nicht zu unterschreiten, um sicherzustellen, dass die Befragung in ausreichendem Maß publik gemacht werden konnte. Daneben sollte die Datenerhebung sowohl in der vorlesungsfreien als auch während der Vorlesungszeit durchgeführt werden. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass Lehrende unter Umständen eher in den Semesterferien die Zeit für solche Aktivitäten finden, wohingegen Studierende voraussichtlich besser während des Semesters zu erreichen sind. Vor Beginn der Befragung wurden die Umfrage-Webseiten auf ihre Funktionstüchtigkeit hin überprüft; während des Befragungszeitraums erfolgte eine regelmäßige Überwachung des Erhebungsprozesses. Etwa zur Hälfte der Laufzeit wurde mit Nachfassaktionen und dem Versenden von Erinnerungsmails begonnen, um weitere Teilnehmer zu werben.

5.6. Ausgewählte Befragungsergebnisse

Bis zum 27.04.2007 lagen 171 auswertbare Fragebögen vor. Die Anzahl der insgesamt eingegangenen Fragebögen war um etwa 10% höher. Einige der Fragebögen wurden jedoch auf Grund ihrer Unvollständigkeit herausgefiltert. Als Filterkriterium galt, dass mindestens 50% der Fragen beantwortet sein mussten. In einem Fall war zudem ersichtlich, dass die befragte Person den Fragebogen doppelt abgeschickt hatte. Da der Teilnehmerkreis nicht deutlich umrissen war, lassen sich keine Angaben zur Ausschöpfung machen. Dennoch kann der Rücklauf alles in allem als sehr zufrieden stellend bezeichnet werden.

Im Hinblick auf den beschränkten Umfang dieser Arbeit kann an dieser Stelle nur eine Auswahl der interessantesten Umfrageergebnisse präsentiert werden. Eine vollständige, aber unkommentierte und graphisch nicht aufbereitete Grundausswertung der Befragungsdaten ist im Anhang zu finden (siehe Anlage 4).

Zunächst zu den Merkmalen der Umfrageteilnehmer in Bezug auf ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Disziplin (**Frage 1**), ihr länderspezifisches Interesse (**Frage 2**), die Einrichtung, an der sie tätig sind (**Frage 15**), ihre Funktion (**Frage 16**) und ihre Altersstratifikation (**Frage 17**):

Hinsichtlich der Fächerverteilung (siehe Abbildung 1) ergibt sich ein Bild, das, zumindest soweit es die vier erst genannten Disziplinen betrifft, im Ansatz übereinstimmt mit den Daten aus der *Forschungsdatenbank Niederlande-Belgien*.⁷⁵ Die in beiden Untersuchungen am häufigsten genannten Disziplinen sind Niederlandistik, Geschichte, Politik und Soziologie. Allerdings hat sich die Rangfolge in der SSG-Umfrage sehr deutlich zu Gunsten der Niederländischen Philologie verschoben, was u.a. auf den hohen Anteil an Studierenden der Niederlandistik (65 TN) unter den Respondenten zurückzuführen ist. Obgleich dieses Fach nicht zur Auswahl stand bei den vorgegebenen Antworten, entfielen immerhin zehn Nennungen im Freitextfeld auf die Wirtschaftswissenschaften, mithin auf eine Disziplin, die nicht durch den Sammelauftrag des SSG Benelux abgedeckt wird. Dies ist möglicherweise dadurch erklärbar, dass Forscher sich vielfach im interdisziplinären Feld der Wirtschafts- und

⁷⁵ Vgl. Riek & Wielenga (2003), S. 26.

Arbeitsmarktpolitik mit den Niederlanden befassen.⁷⁶ Hinzu kommt der Umstand, dass der Zuständigkeitsbereich der SSG für Außenstehende oft nur schwer durchschaubar ist.

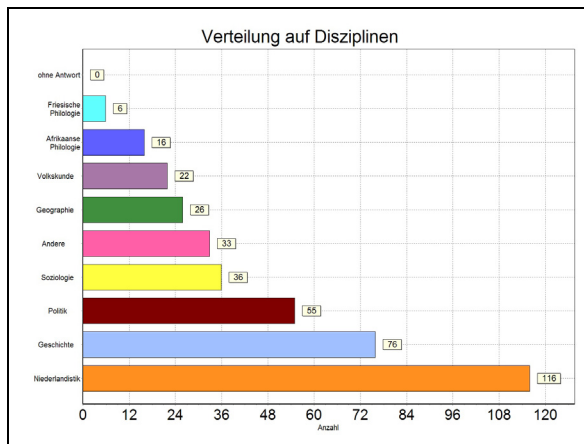


Abbildung 1: Verteilung der TN nach Fächern

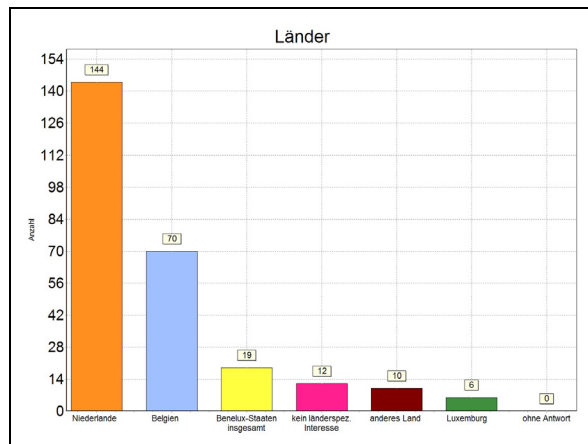


Abbildung 2: Verteilung nach Länderinteresse

Auf der Ebene des länderbezogenen Interesses (siehe Abbildung 2) liegen die Niederlande mit 144 Nennungen erwartungsgemäß deutlich vor Belgien (70) und den Beneluxstaaten insgesamt (19). Zwölf der Befragten gaben an, kein länderspezifisches Interesse zu haben; weitere zehn nannten im Freitextfeld andere Staaten Europas sowie Länder, die einen Bezug zum SSG aufweisen, wie die Niederländischen Antillen, Südafrika (2 TN), Suriname oder die Westindischen Inseln.

Die Verteilung der Umfrageteilnehmer auf die Einrichtungen, an denen sie lehren, forschen, studieren oder in sonstiger Form tätig sind (siehe Abbildung 3), steht in engem Bezug zu den Umständen, unter denen für die Umfrage geworben werden konnte. So ist der hohe Anteil von Rückmeldungen aus der WWU Münster (66 TN) nicht ausschließlich auf die Tatsache zurückzuführen, dass hier die meisten Niederlande-Belgienforscher und Studierenden angesiedelt sind, sondern auch darauf, dass es vor Ort sehr günstige Bedingungen gab, um die Befragung in geeigneter Form publik zu machen. Ähnlich verhält es sich mit den Rückmeldungen aus der Universität zu Köln (35 TN). Hier konnte eine Mitteilung auf zwei einschlägigen Websites (SSG Benelux, Institut für Niederländische Philologie) platziert werden; zudem bemühte sich die geschäftsführende Direktorin des genannten Instituts sehr intensiv um die Verbreitung der Umfrage unter ihren Kollegen und den Studierenden. Unter Berücksichtigung der Freitext-Einträge ist davon auszugehen, dass aus den meisten relevanten Einrichtungen Rückmeldungen eingegangen sind. Die im Freitextfeld gemachten Angaben lassen darüber hinaus auf eine angemessene Streuung der Umfrage über das Bundesgebiet schließen.⁷⁷

⁷⁶ Ebd., S. 28–29.

⁷⁷ Genannt wurden: Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Universität Bayreuth (2 TN), Ruhr-Universität Bochum, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (2 TN), Universität Bremen (2 TN), Jacobs University Bremen, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (2 TN), Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Justus-Liebig-Universität Gießen, Georg-August-Universität Göttingen (2 TN), Universität Karlsruhe, Universität Leipzig (3 TN), Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Universität Osnabrück (2 TN), Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Universität Stuttgart, Bergische Universität Wuppertal. An dieser Stelle werden aus Platzgründen nur die deutschen Hochschulen erwähnt; die Gesamtliste ist der Grundausswertung zu entnehmen.

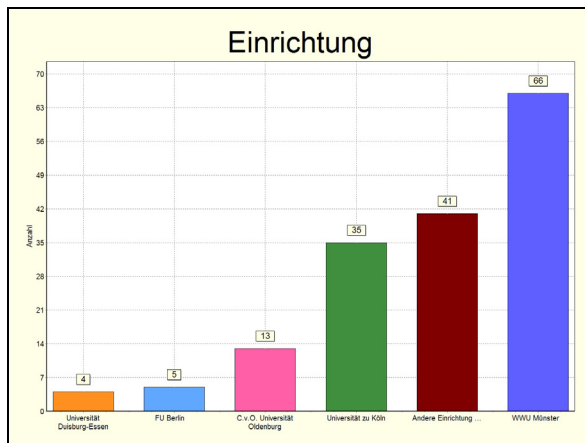


Abbildung 3: Verteilung der TN nach Einrichtung

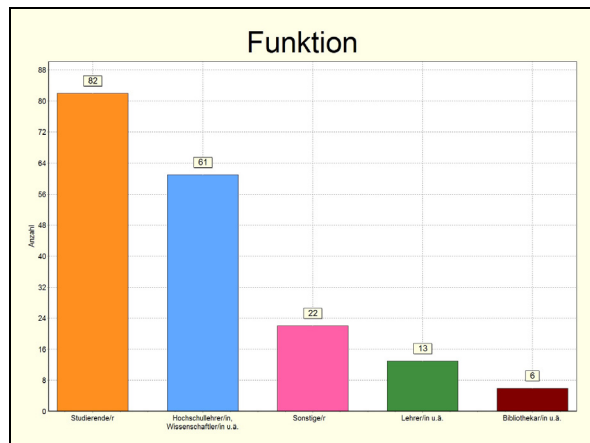


Abbildung 4: Verteilung der TN nach Funktion

Bei der Verteilung der Rückantworten in Bezug auf die Funktion der Befragungsteilnehmer (siehe Abbildung 4) ist eine ähnliche Feststellung zu treffen wie bei der einrichtungsbezogenen Verteilung: In diesem Fall war die Anzahl der Rückmeldungen ebenfalls bedingt durch die Erreichbarkeit der betreffenden Nutzergruppe. Da Studierende nur in den wenigsten Fällen persönlich angeschrieben werden konnten, war der Rücklauf hier abhängig von der Publikation von Hinweisen auf geeigneten Websites bzw. von der Weitergabe der Informationen durch die jeweils angeschriebenen Dozenten. Mit 82 Respondenten bildeten die Studierenden zwar die größte Gruppe, gefolgt von den Hochschullehrern und Wissenschaftlern mit 61 Nennungen; dennoch sind sie, ausgehend vom Anteil der Studierenden an der Zielgruppe des SSG BeneLux, deutlich unterrepräsentiert. Nichtsdestoweniger ist es erfreulich, dass überhaupt eine so große Zahl von Studierenden erreicht werden konnte. Bei den übrigen Nutzergruppen kann von einer annähernd adäquaten Verteilung ausgegangen werden.

Im Hinblick auf die altersmäßige Einordnung der Befragten ergab sich das bereits in Kapitel 5.2 eingeräumte Problem der methodischen Unsauberkeit, da die zur Auswahl stehenden Altersstufen nicht disjunkt waren. Dies stellte aber offensichtlich weder ein Einordnungsproblem für die Pretest- noch für die Umfrageteilnehmer dar, denn die Frage nach dem Alter wurde lediglich von zweien der 171 Respondenten nicht beantwortet, womit die Nicht-Beantwortungsquote hier bedeutend niedriger war als bei vielen anderen Fragen. Mithin lassen sich die an dieser Stelle gemachten Angaben ohne weiteres zur Auswertung heranziehen. Der hohe Anteil der 20-30jährigen unter den Befragten (89 TN) erklärt sich zum einen aus der Tatsache, dass eine große Anzahl von Studierenden an der Umfrage teilnahm. Zum anderen ist davon auszugehen, dass die Vertreter dieser Altersgruppe auch die höchste Internetaffinität unter den Teilnehmern aufweisen und damit wahrscheinlich eine größere Neigung haben, sich an Online-Befragungen zu betei-

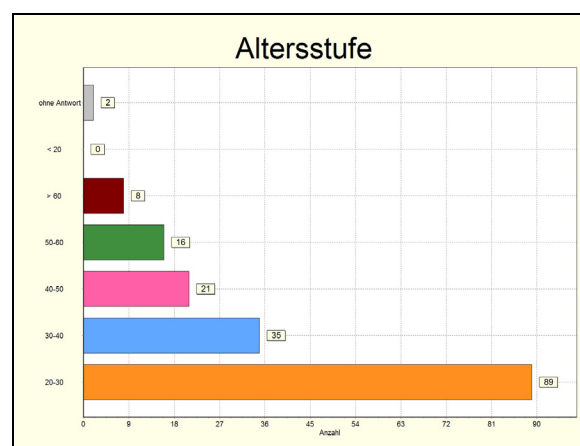


Abbildung 5: Verteilung der TN nach Alter

gen.⁷⁸ Insgesamt betrachtet kann die in Abbildung 5 dargestellte Altersstratifikation als annähernd repräsentativ bezeichnet werden, da die Verteilung auf die einzelnen Lebensaltersstufen in etwa der zu erwartenden Größenordnung entspricht und alle Altersklassen in angemessenem Umfang vertreten sind.

Als nächstes zum Informationsverhalten der Zielgruppe: Bei den in **Frage 3** aufgeführten Informationsquellen, die zur Deckung des Informationsbedarfs dienen, rangierten Internetsuchmaschinen und Bücher mit großem Abstand auf den zwei vorderen Plätzen. Da die Adressaten fast ausschließlich Vertreter der Geistes- und Sozialwissenschaften waren, ist hier die ‚Buchlastigkeit‘ natürlich weiterhin vergleichsweise hoch. Interessant ist in diesem Zusammenhang, wie auch bei allen weiteren Abbildung 6 zu entnehmenden Angaben, dass konventionelle und digitale Informationsquellen nebeneinander und in annähernd gleichem Umfang genutzt werden. Hinsichtlich der Nutzungsfrequenz lässt sich demnach weder eine deutliche Präferenz für die eine noch für die andere Form der Informationsbeschaffung feststellen. Beide Medienformen sind demnach bei der Erwerbung in gleichem Umfang zu berücksichtigen. Zu den weniger bekannten Informationsangeboten mit geringer Nutzungsfrequenz zählten indessen neuere digitale Dienste wie RSS-Feeds und Weblogs.

Nutzungsfrequenz von Informationsquellen

	sehr häufig	häufig	gelegentlich	selten	nie	kenne ich nicht	keine Antwort	Summe	Mittelwert
Internetsuchmaschinen	124	33	12	1	1	0	0	171	1,37
Bücher	110	49	8	4	0	0	0	171	1,45
Bibliothekskataloge	56	45	32	29	6	0	3	171	2,27
Printzeitschriften	34	65	52	18	2	0	0	171	2,35
Webseiten fachl. relev. Einrichtungen	32	73	48	13	3	2	0	171	2,35
Persönliche Kontakte	26	67	44	29	5	0	0	171	2,53
Digitale Volltexte	33	51	56	20	7	3	1	171	2,55
Bibliographische Datenbanken	26	47	48	40	5	1	4	171	2,66
Webangebote Bibliotheken	24	36	60	36	7	1	7	171	2,70
Elektronische Zeitschriften	21	35	58	41	10	2	4	171	2,87
ViFas, Fachportale	23	38	55	30	13	10	2	171	2,98
Newsletters, Mailinglisten	17	29	50	42	28	3	2	171	3,22
Kongresse, Fachveranstaltungen	8	24	52	45	41	0	1	171	3,49
Verlagsprospekte	3	25	49	35	52	6	1	171	3,72
Neuerwerbungslisten	5	14	32	62	39	16	3	171	3,91
Pers. Benachrichtigungsdienste, RSS	3	11	20	34	58	44	1	171	4,53
Weblogs	1	7	13	46	76	27	1	171	4,56

Abbildung 6: Nutzungsfrequenz von Informationsquellen

Auch Virtuelle Fachbibliotheken wurden von immerhin 10 (5,9%) der Teilnehmer als nicht bekannte und von 43 (24,1%) der Befragten als selten bis nie genutzte Informationsquelle benannt. Unter den Respondenten, die angaben, ViFas nicht zu kennen, befanden sich neun Studierende, in der Gruppe der Selten- bis Nie-Nutzer immerhin 22 Forscher und Hochschullehrer.

⁷⁸ Vgl. Eimeren; Gerhard & Frees (2004), S. 352.

Nun zu dem auf der Grundlage von **Frage 4** ermittelten Bekanntheitsgrad des Sondersammelgebietes Benelux: 38% der Befragungsteilnehmer erklärten, das SSG zu kennen und dessen Dienstleistungsangebot zu nutzen, weitere 13,5% gaben an, das SSG Benelux zwar zu kennen, es jedoch nicht zu nutzen. 48,5%, also knapp die Hälfte der Befragten, kannten das Sondersammelgebiet nicht. Eine gesonderte Betrachtung des Bekanntheitsgrades nach Disziplinen ergab keine signifikanten Unterschiede. Vor der Durchführung der Umfrage war vermutet worden, dass das SSG unter Niederlandisten bekannter sein dürfte als etwa unter Historikern oder Politikwissenschaftlern. Dies erwies sich jedoch als Trugschluss.

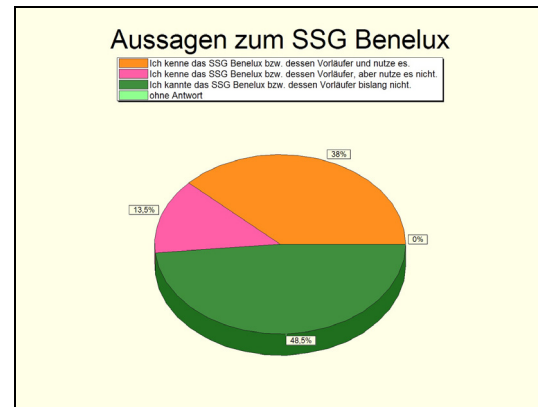


Abbildung 7: Aussagen zum SSG Benelux

Verglichen mit den von Boekhorst u.a. bezüglich des Bekanntheitsgrades verschiedener Sondersammelgebiete publizierten Werten ist dies ein recht akzeptables Ergebnis; dies vor allem vor dem Hintergrund, dass in der eben genannten Studie ausschließlich Wissenschaftler befragt wurden, also eine Nutzergruppe, von der man annehmen darf, dass sie von allen am besten über die Informationsinfrastruktur in ihrem jeweiligen Fach unterrichtet ist. Mit einem Nutzungsgrad von 38% bewegt sich das SSG Benelux in einem ähnlichen Rahmen wie das SSG Anglistik (36%) und das SSG Geschichte (40%).⁷⁹ Diese Zahlen machen deutlich, dass es noch eines großen Maßes an Öffentlichkeits- und Informationsarbeit bedarf, um die Nicht-Nutzer vom Angebot des Sondersammelgebiets zu überzeugen. Ein erster Schritt auf diesem Weg ist vielleicht die hier vorgestellte Umfrage.

Bei den Ergebnissen von **Frage 5** nach den fachübergreifenden Internet-Informationsangeboten, die seitens der Befragungsteilnehmer genutzt werden (siehe Abbildung 8), fallen zunächst zwei Säulen ins Auge: Diese veranschaulichen zum einen den sehr hohen Nutzungsgrad von Google und zum anderen den außerordentlich geringen Bekanntheitsgrad von vascoda. Andere wichtige Rechercheinstrumente wie etwa DBIS und der Karlsruher Virtuelle Katalog waren vielen ebenfalls nicht bekannt. Auch in diesem Bereich besteht also offensichtlich noch Informationsbedarf.

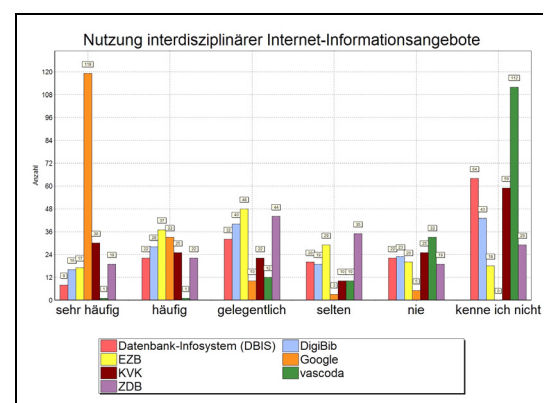


Abbildung 8: Nutzungsfrequenz interdisziplinärer Internetangebote

⁷⁹ Vgl. Boekhorst; Kayß & Poll (2003a), S. 75. Laut dieser Studie kennen 65% der Wissenschaftler das SSG ihres Faches nicht. Die Werte für die einzelnen Disziplinen sind hierbei allerdings sehr unterschiedlich. So erzielten Biologie (74%), BWL (75%) und Maschinenbau (66%) die schlechtesten Werte, während Anglistik (40%) und Geschichte (37%) vergleichsweise gut abschnitten.

Im Bereich der Nutzung fach- bzw. SSG-bezogener Informationsangebote, die im zweiten Teil von Frage 5 erhoben wurde (siehe Abbildung 9), ist zu erkennen, dass viele der Angebote nur in sehr geringem Umfang genutzt werden bzw. den Umfrageteilnehmern gar nicht bekannt sind. Dies war zu erwarten, da diese Dienste oftmals sehr spezieller Natur sind, indem sie sich beispielsweise ausschließlich der niederländischen Literatur oder der niederländische Geschichte widmen. Bei näherer Betrachtung stellte sich allerdings heraus, dass in den meisten Fällen auch ein großer Prozentsatz der Angehörigen des Fachbereichs, dem das betreffende Angebot zuzuordnen war, erklärte, dieses nicht zu kennen. So gaben 54 (46,5%) der Niederlandisten an, die Rezensionsdatenbank *LiteRom* nicht zu kennen. 23 (40,4%) der Historiker, die sich nach eigenen Angaben vorrangig mit den Niederlanden befassten, war das ambitionierte Projekt zur Digitalisierung niederländischer Geschichtsquellen, *Geheugen van Nederland*, unbekannt; weitere 14 (24,6%) kannten eine einschlägige Bibliographie, nämlich die *Digitale Bibliografie voor Nederlandse Geschiedenis* (DBNG) nicht. Auch in dieser Hinsicht ist also durchaus Informationsarbeit zu leisten.

Nutzungsfrequenz fachlicher Informationsangebote

	sehr häufig	häufig	gelegentlich	selten	nie	kenne ich nicht	keine Antwort	Summe	Mittelwert
dbnl	28	32	29	18	20	38	6	171	3,39
BNTL	26	28	37	24	20	33	3	171	3,43
NiederlandeNet	17	25	47	30	11	37	4	171	3,54
Webangebot KB Den Haag	9	13	31	30	34	52	2	171	4,27
SSG-Webseiten ULB	3	13	34	27	24	66	4	171	4,42
DBNG	3	14	26	33	22	68	5	171	4,44
NedWeb	5	10	27	34	22	68	5	171	4,44
BLTVN	2	9	27	28	34	65	6	171	4,52
Webangebot KB Brüssel	1	2	22	30	50	61	5	171	4,72
SSG-Neuerwerbungslisten	3	8	23	25	39	71	2	171	4,73
NedGuide	3	6	21	23	31	82	5	171	4,78
bnsw	2	8	19	24	34	81	3	171	4,84
LOTSE NL	1	4	19	31	35	77	4	171	4,84
LiteRom	1	9	15	21	28	92	5	171	4,91
SSG-Webseiten USB	0	5	11	21	55	75	4	171	4,98
Geheugen v. NL	2	3	19	22	26	95	4	171	4,99
Webangebot NB Luxemburg	0	3	4	12	76	75	1	171	5,24
KADOC	1	0	6	15	31	113	5	171	5,33
DAREnet	0	1	6	10	28	120	6	171	5,38
CEGES-SOMA	1	3	6	8	29	121	3	171	5,43
CRISP	1	1	6	8	29	123	3	171	5,47

Abbildung 9: Nutzungsfrequenz fachlicher Internetangebote

Die SSG-Produkte *NedGuide* und *LOTSE Niederlandistik / Niederlande-Studien*⁸⁰ befanden sich hinsichtlich ihres Bekanntheits- und Nutzungsgrades im Mittelfeld. Eine deutlich bessere Positionierung wiesen hier das ebenfalls interdisziplinäre vom Zentrum für Niederlande-Studien betriebene Portal *NiederlandeNet* sowie *NedWeb*, das Niederlandistik-Portal der Universität Wien auf. Im Rahmen der Planungen für die ViFa Benelux ist zu prüfen, inwieweit es sich hierbei um komplementäre oder um Konkurrenzangebote handelt.

⁸⁰ *LOTSE NL* wurde hier getrennt von *NedGuide* abgefragt, da auf *LOTSE* auch direkt, d.h. ohne den Weg über *NedGuide*, zugegriffen werden kann.

Die Detailfragen in **Frage 6** zur *NedGuide*-Nutzung (siehe Abbildung 10) wurden im Durchschnitt nur von etwa 60 Teilnehmern beantwortet, von denen wiederum ein knappes Drittel bei den betreffenden Einzelmodulen den Button ‚kenne ich nicht‘ anklickte. Dies bestätigt den aus den Log-Dateien gewonnenen Eindruck, dass *NedGuide* von der Zielgruppe nur in beschränktem Umfang wahrgenommen wird.

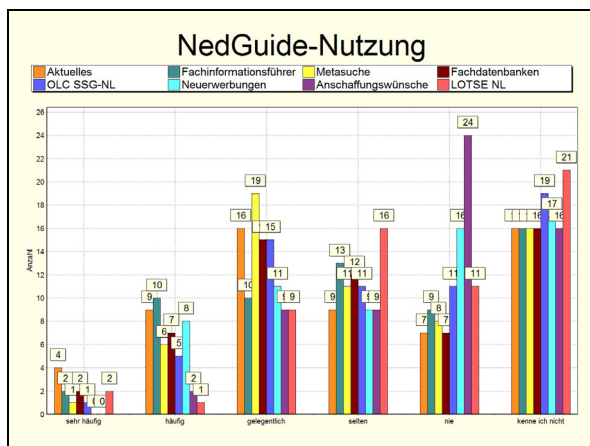


Abbildung 10: NedGuide-Nutzungsfrequenz

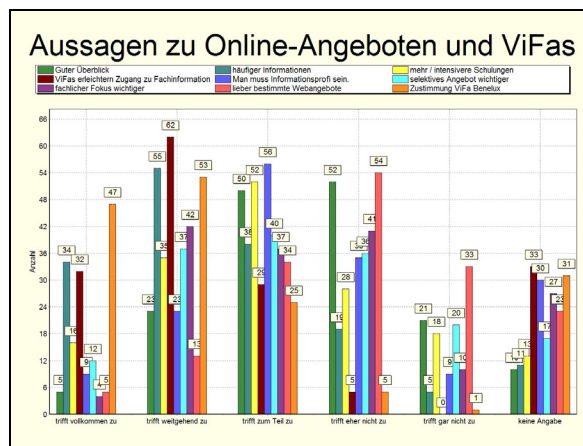


Abbildung 11: Aussagen zu ViFas u.ä.

Dass bei den Befragten dennoch eine hohe Grundakzeptanz von Virtuellen Fachbibliotheken vorhanden ist, zeigen die in **Frage 7** erhobenen Daten zur Einstellung gegenüber Online-Informationsangeboten, wissenschaftlichen Fachportalen und ViFas (siehe Abbildung 11). Bei den Aussagen „Wissenschaftliche Fachportale / ViFas erleichtern den Zugang zu Fachinformationen, indem sie diese gebündelt unter einem Dach verfügbar machen.“ und „Wissenschaftliche Fachportale / ViFas sind für mich nicht von Interesse, da ich lieber gezielt auf bestimmte Webangebote zugreife.“ verlief die allgemeine Antworttendenz deutlich zugunsten der Virtuellen Fachbibliotheken. Nur ein vergleichsweise geringer Teil der Befragungsteilnehmer gab in diesem Kontext an, einen guten Überblick über das aktuelle Angebot an Internet-Informationsquellen zu haben. Viele äußerten den Wunsch nach häufigeren Informationen über fachliche Online-Angebote sowie nach mehr bzw. intensiveren Schulungen. Der Einrichtung einer ViFA Benelux standen 58,5% der Befragten (100 TN) positiv gegenüber; 25 Teilnehmer (14,6%) erklärten ihre teilweise Zustimmung; lediglich 6 (3,5%) der Befragten brachten diesbezüglich ihre Ablehnung zum Ausdruck. Inwieweit der ‚Effekt der sozialen Erwünschtheit‘⁸¹ das Antwortverhalten an dieser Stelle beeinflusst hat, ist nur schwer zu ermessen. Grundsätzlich können diese Werte jedoch als positives Signal der Zielgruppe zum Aufbau einer Virtuellen Fachbibliothek betrachtet werden.

In **Frage 8** ging es darum, die Bedeutung einzelner Komponenten innerhalb der ViFA Benelux zu bestimmen (siehe Abbildung 12). Hier rangierte an erster Stelle der Wunsch nach frei zugänglichen elektronischen Zeitschriften, der im Übrigen auch bei den Freitextantworten zu **Frage 13** nach den Nationallizenzen manifest wurde. Unmittelbar darauf folgten frei zugängliche Datenbanken, mit etwas Abstand wurden die Module SSG-OPAC und, unerwarteterweise, Forschungsdatenbank genannt. Mit jeweils etwas Abstand schlossen sich der Fachinformationsführer, die Metasuche, die

⁸¹ Damit ist gemeint, dass Befragte unter Umständen dazu neigen, so zu antworten, wie sie annehmen, dass es von ihnen erwartet wird. Vgl. Diekmann (2004), S. 382–383.

Online-Contents, Literaturtipps, die Fachliche Suchmaschine, Aktuelle Meldungen und die Hilfefunktion an. In **Frage 9** erklärten 38 (22,2%) der Befragten, sich vorstellen zu können, einen aktiven Beitrag zur ViFa Benelux zu leisten; 93 Teilnehmer (54,4%) konnten sich vorstellen, dies vielleicht zu tun (siehe Abbildung 13).

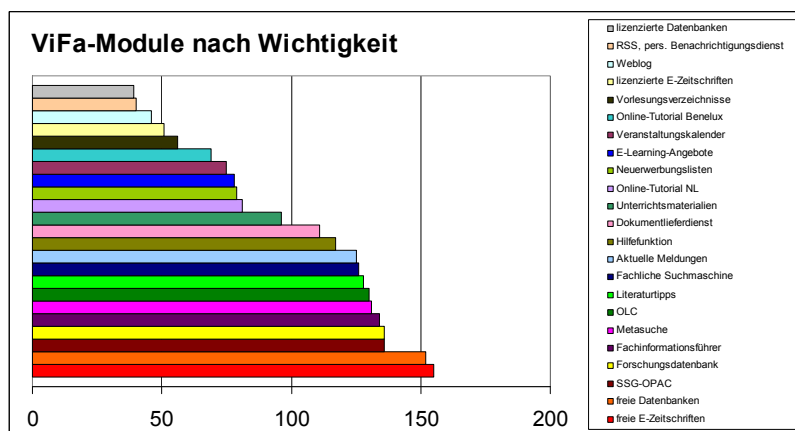


Abbildung 12: Gewünschte ViFa-Module

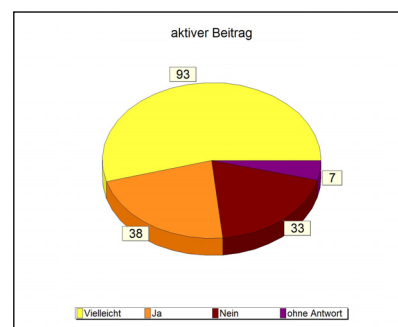


Abbildung 13: Aktiver Beitrag zur ViFa

Die Angaben im Freitextbereich von **Frage 10** bezüglich eines Vorschlags zur Namensgebung für die neue Virtuelle Fachbibliothek lieferten keine definitiv überzeugenden Anregungen. Wirklich bemerkenswert waren hingegen die Reaktionen auf **Frage 11**. Hier stand die Einrichtung eines Benelux-Dokumentenservers zur Diskussion. Dieser wurde von 159 (93%) der Respondenten als gute Initiative bezeichnet und traf damit auf eine überraschend hohe Zustimmung (siehe Abbildung 14). In Bezug auf die in **Frage 12** erkundete Bereitschaft, Publikationen für diesen Dokumentenserver bereitzustellen, kreuzten 37 (21,6%) der Teilnehmenden an, sich gut vorstellen zu können, dies zu tun. 33 Teilnehmer (19,3%) konnten es sich grundsätzlich vorstellen, befürchteten aber vertragsrechtliche Probleme; 53 (31%) konnten bzw. wollten sich zum Zeitpunkt der Befragung nicht festlegen. Gerade für die letzten beiden Gruppen besteht demnach noch ein Bedarf an Informations- und Aufklärungsarbeit, um auch diese für ein derartiges Projekt zu gewinnen.

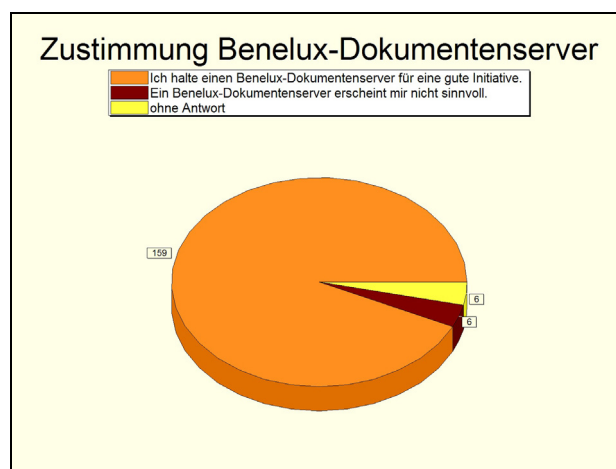


Abbildung 14: Zustimmung Dokumentenserver

Auf **Frage 13** nach Produkten, die im Rahmen der Verhandlungen über Nationallizenzen von Interesse sein könnten, wurde oben bereits kurz eingegangen. Die hier genannten Vorschläge werden derzeit geprüft und gegebenenfalls an die koordinierenden Institutionen weitergemeldet.

Bei den Erläuterungen zu **Frage 14**, „Wie sind Sie auf unsere Umfrage aufmerksam geworden?“, wurde bereits in Kapitel 5.2 darauf hingewiesen, dass diese Frage ins-

besondere der Ermittlung der günstigsten Kommunikationskanäle für zukünftige Aktivitäten dienen solle.

Die hohen Werte, die die Variable ‚persönliches Anschreiben‘ in der Befragung erzielte (siehe Abbildung 6), zeigen deutlich, wie wichtig der direkte Kontakt zu den Nutzern ist. Sie unterstreichen zum anderen die Notwendigkeit, umfangreiche Verteilerlisten für PR-Maßnahmen anzulegen. Immerhin 36 der Befragten gaben an, über den Hinweis auf einer Website zur Umfrage gelangt zu sein. Somit ist es ebenfalls von großer Bedeutung für öffentlichkeitswirksame Aktivitäten, diese Möglichkeit so gut es geht auszuschöpfen.

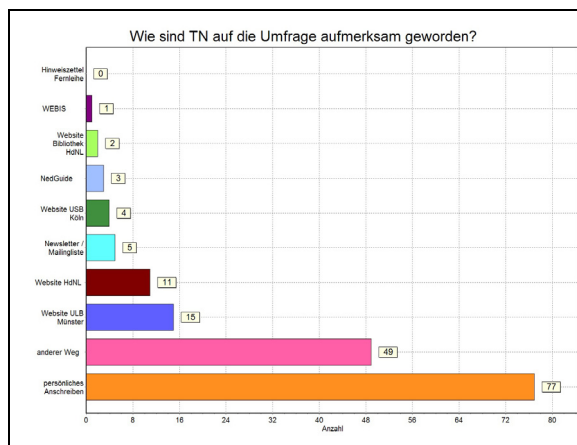


Abbildung 15: Umfrage – Kommunikationswege

Fünf der Umfrageteilnehmer kreuzten an, durch einen Newsletter oder eine Mailingliste von der Umfrage erfahren zu haben; hinzuzurechnen sind hier weitere sechs Teilnehmer, die im Freitextfeld explizit auf die Mailingliste der Oldenburger Niederlandisten verwiesen. Die Liste wurde für die Verbreitung der Umfrage eingesetzt, da die Verfasserin der Arbeit hier eine direkte Zugriffsmöglichkeit hatte. In diesem Zusammenhang wäre es erstrebenswert, auch bei anderen Mailinglisten über Schreibrechte zu verfügen. Dies konnte bislang jedoch noch nicht erreicht werden.

Einen etwas anderen Fall stellt das geschichtswissenschaftliche Informationsportal *H-Soz-u-Kult* dar, das mit zehn Nennungen im Freitextfeld als Informationsquelle erwähnt wurde. Hier bestand die Möglichkeit, nach redaktioneller Prüfung eine Ankündigung in der Website-Rubrik ‚Projekte‘ zu veröffentlichen, die auch über die angeschlossene Mailingliste versandt wurde. Diese Option sollte bei zukünftigen Informations- bzw. Werbemaßnahmen ebenfalls wieder berücksichtigt werden.

Laut der Angaben im Freitextfeld wurden neun der Respondenten von ihren Professoren oder Dozenten auf die Umfrage aufmerksam gemacht. Da eine enge Anbindung an Forschung und Lehre von großer Bedeutung ist für die Dissemination der SSG-Dienste, empfiehlt es sich, entsprechende Kontakte weiter auszubauen. Nicht von Erfolg gekrönt war hingegen der Versuch, mittels eines den Fernleihen beigelegten Hinweiszettels für die Umfrage zu werben. Dennoch sollte diese Maßnahme auch in Zukunft nicht ganz außer Acht gelassen werden, da sich hier die Möglichkeit bietet, das Gesamtangebot des SSG im Zusammenhang mit einer konkreten, bereits in Anspruch genommenen Dienstleistung bekannt zu machen.

Resümierend lässt sich festhalten, dass die Durchführung der Online-Umfrage in mehrfacher Hinsicht als nutzbringend zu werten ist: Sie lieferte nicht nur wertvolle Hinweise in Bezug auf die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe sowie deutliche Aussagen zum Aufbau der ViFa Benelux und weiterer geplanter SSG-Dienstleistungen, sondern diente auch dem Ziel, die SSG-Aktivitäten weit über den bislang erreichten Personenkreis hinaus bekannt zu machen.

Die Einbeziehung der Nutzer in die Entwicklung des Dienstleistungsangebots des Sondersammelgebiets sollte an dieser Stelle allerdings nicht Halt machen. Vor der

Freischaltung der ViFa Benelux wird es im Sinne eines nutzerorientierten Angebots in einem nächsten Schritt erforderlich sein, einen ausgewählten Kreis von Nutzern auch bei der Ausgestaltung der Benutzungsoberfläche etwa in Bezug auf das Grafik-Design und die Softwareergonomie zu beteiligen. Ansprechpartner für entsprechende Fokusgruppeninterviews⁸² und Usability-Studien⁸³ lassen sich mit Hilfe der durch die Online-Befragung gewonnen Adressdaten rekrutieren.

Nach der Freischaltung der ViFa empfiehlt es sich, über einen längeren Zeitraum direkt auf der Website einen Evaluierungsfragebogen anzubieten, der in regelmäßigen Abständen auszuwerten ist.

6. Nachhaltigkeit

6.1. Sondersammelgebiete und Nachhaltigkeit

Bemühungen um Nachhaltigkeit im Bereich des Bibliothekswesens und damit auch auf dem Gebiet der Sondersammelgebiete waren bis vor wenigen Jahrzehnten mit Maßnahmen zur Bestandserhaltung gedruckter Publikationen wie etwa Massensäuerung, Sicherheitsverfilmung und später auch Digitalisierung gleichzusetzen. Inzwischen rücken hier zusätzlich die Langzeitarchivierung elektronischer Informationsressourcen sowie, und dies soll im Vordergrund der nachfolgenden Betrachtungen stehen, die nachhaltige Sicherung der Dienstleistungsangebote Virtueller Fachbibliotheken nach Auslaufen der Projektförderung in den Blickpunkt des Interesses.

Zunächst kurz zur Langzeitarchivierung: Digitale Publikationen beinhalten auf Grund des schnellen technologischen Wandels die Gefahr, dass die in ihnen gespeicherte Information schon nach wenigen Jahren nicht mehr verfügbar ist. Dies ist einerseits zurückzuführen auf die Haltbarkeit der digitalen Träger, noch mehr aber auf die rasanten Entwicklungen im Hard- und Softwarebereich. Die Kosten für die Bestandserhaltung digitaler Medien werden voraussichtlich noch höher sein als im Fall von Büchern, da hier permanent bzw. in kurzen periodischen Abständen bestandserhaltende Maßnahmen erforderlich sind. Die Langzeiterhaltung elektronischer Publikationen ist eine wichtige Aufgabe der Sondersammelgebietsbibliotheken, die im Rahmen der überregionalen Zusammenarbeit und in Kooperation mit der Deutschen Nationalbibliothek zu gewährleisten ist. Projekte wie das Kompetenznetzwerk Langzeitarchivierung und Langzeitverfügbarkeit, *nestor*,⁸⁴ und die dem kooperativen Aufbau eines Langzeitarchivs digitaler Informationen gewidmete Initiative *kopal*⁸⁵ bilden hier die Ausgangsbasis für die Sicherung der langfristigen Verfügbarkeit elektronischer Bestände. Auf SSG-Ebene werden ebenfalls unterschiedliche Systeme zur Langzeitarchivierung digitaler Dokumente eingesetzt, so etwa MIAMI, das ‚Münstersche Informations- und Archivsystem multimedialer Inhalte‘.⁸⁶ Diese Systeme sind kontinuierlich weiterzuentwickeln und den jeweils aktuellen Erkenntnissen und Anforderungen anzupassen.

⁸² Vgl. Gläser; Kranz & Lück (1998).

⁸³ Vgl. Blinten (2005).

⁸⁴ <http://www.langzeitarchivierung.de/>

⁸⁵ <http://kopal.langzeitarchivierung.de/>

⁸⁶ <http://miami.uni-muenster.de/>

6.2. Problemfelder

Während die ursprüngliche Aufgabe der möglichst lückenlosen Erwerbung und Erschließung wissenschaftlich relevanter Printliteratur zwar durchaus zeit- und personalaufwändig war, bewegte sie sich für die jeweilige SSG-Bibliothek hinsichtlich der aufzuwendenden Ressourcen dennoch in einem fest umrissenen, überschaubaren und vergleichsweise einfach zu kalkulierenden Rahmen. Dies gilt nur in beschränktem Umfang für die im Rahmen der Virtuellen Fachbibliotheken neu hinzugekommenen Dienstleistungen, die sich an der Dynamik des Internet, am modernen Informationsmarkt, neuen technischen Entwicklungen und den sich wandelnden Nutzerbedürfnissen zu orientieren haben. Beim Betrieb einer ViFa ist es unabdingbar, technische Neuentwicklungen zeitnah zu implementieren und/oder Nutzerwünsche zu antizipieren. Stillstand ist hier gleichbedeutend mit Rückschritt. Dies setzt eine umfassende Marktkennntnis und -beobachtung voraus, die wiederum einen hohen Zeit- und Personalaufwand nach sich zieht. Zudem stellt der fortwährende Einsatz neuer Systeme und Techniken einen nicht zu unterschätzenden Kostenfaktor dar.

Als Beispiel für den im Vergleich zu analogen Medien schwer kalkulierbaren Umgang mit elektronischen Ressourcen möge hier folgende Gegenüberstellung dienen: Eine einmal erworbene, katalogisierte, sachlich erschlossene und über den Bibliothekskatalog recherchierbare Monographie stellt eine relativ stabile Einheit dar, die in der Regel nur wenig Pflege- und Aktualisierungsaufwand erfordert. Eine über einen Fachinformationsführer erschlossene Internetquelle hingegen ist im ungünstigsten Fall bereits nach kurzer Zeit nicht viel mehr als ein toter Link ohne Informationswert, für den jedoch ein beträchtlicher Recherche- und Erschließungsaufwand geleistet wurde. Ein Katalog von Online-Ressourcen ist deutlich pflegeintensiver als ein herkömmlicher Bibliothekskatalog, was vermehrte personelle Belastungen nach sich zieht. Rösch und Weisbrod stellten in diesem Zusammenhang fest, dass „[...] viele Subject Gateways⁸⁷ entgegen dem eigenen Anspruch aufgrund der Arbeitsbelastung vorwiegend auf der Ebene der Websites erschließen und einzelne Volltext-Dokumente [...] nur in begrenztem Umfang einzeln verzeichnen.“⁸⁸ Dies deckt sich mit den Ergebnissen einer im Jahr 1998 durchgeführten Befragung, die sich an mit der Internet-Erschließung befasste Bibliothekare richtete. Hier zeigte sich, dass die Bedeutung der bibliothekarischen Internet-Erschließung zwar im Allgemeinen sehr hoch bewertet wurde, die dafür zur Verfügung stehende Arbeitszeit jedoch bei Weitem nicht ausreichte.⁸⁹

Bei allen Lippenbekenntnissen und neuen Projektvorhaben zum Aufbau Virtueller Fachbibliotheken werden grundsätzliche Probleme, die sich bei der Überführung dieser Angebote in den Routinebetrieb ergeben, gerne übersehen. Die Betreiber, die bereits seit einiger Zeit ohne Förderung seitens der DFG auskommen müssen, stehen vor der Herausforderung, ein mit viel Aufwand erstelltes Informationsangebot nun mit den vor Ort verfügbaren Personalressourcen aktuell zu halten und weiterzuentwickeln.

Zu diesem Problemkomplex gibt es nur wenige zitierfähige Aussagen: Vieles wird im Gespräch unter Kollegen oder auf internen Arbeitssitzungen artikuliert, deren Protokolle nicht öffentlich zugänglich sind. Eine Ausnahme bildet ein Artikel von Michel,

⁸⁷ ‚Subject Gateway‘ ist der englische Ausdruck für ‚Fachinformationsführer‘.

⁸⁸ Rösch & Weisbrod, S. 180.

⁸⁹ Tröger (1998), S. 1924.

selber zuständig für die ViFa Germanistik und somit vertraut mit der Materie, aus dem nachstehend ein Ausschnitt wiedergegeben werden soll:

Es ist sicher die Crux vieler DFG-Vorhaben, dass sich gewöhnlich diejenigen, die ein Projekt von Anfang an hochgezogen und betreut haben und demnach am besten mit sämtlichen Details vertraut sind, das notwendige Überblickswissen besitzen und die notwendigen personellen und institutionellen Netzwerkfäden gesponnen haben, in befristeten Arbeitsverhältnissen befinden und selten über mehr als vier Jahre angestellt werden. So hat die mantrahaft wiederholte Förderung von Ralf Depping und Thorsten Meyer (beide EconBiz – Virtuelle Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften) – „Der nachhaltige Betrieb einer Virtuellen Fachbibliothek erfordert den Einsatz von festem Personal“ – sehr wohl ihre Berechtigung; ein Blick auf die Zahlen, die Lutz Wiederhold (Virtuelle Fachbibliothek Vorderer Orient – MENALIB) liefert, belegen die Stagnation eines mühsam aufgebauten, hochwertigen Angebots nach Auslaufen der Förderung: Wurden zwischen 2000 und 2005 etwa 3.500 Onlinequellen fachlich und formal erschlossen sowie rund 44.000 Zeitschriftenartikel in eine Online-Contents-Datenbank überführt, konnten nach Projektende ohne finanziellen [sic] Zuwendungen für Personal gerade einmal 90 Internetressourcen und ca. 4.000 Zeitschriftenartikel bearbeitet werden.⁹⁰

Michel bezieht sich hier auf die Erfahrungsberichte verschiedener ViFa-Betreiber, die im Rahmen eines im August 2006 durchgeführten *vascoda*-Workshops zum Thema ‚Nachhaltigkeit‘ vorgetragen wurden.⁹¹ Die oben zitierten Aussagen veranschaulichen die Kluft zwischen dem Anspruch, eine hohe Dienstleistungsqualität zu liefern, was u.a. erfordert, dass die Dienste immer in einer erwarteten und gleich bleibenden Qualität angeboten werden (das Kriterium der ‚reliability‘) und dem in der Praxis tatsächlich Machbaren.⁹²

6.3. Das Beispiel *NedGuide*

Im Fall der ViFa Niederländischer Kulturkreis, *NedGuide*, war es möglich, das inhaltliche Angebot auch nach dem Ende der Projektlaufzeit kontinuierlich zu erweitern. So konnten seitdem etwa 800 neue Internetquellen in den Fachinformationsführer eingepflegt und zusätzliche Module in die ViFa aufgenommen werden. Aus Gründen der Personalkapazität musste jedoch auch ein Teil der Dienstleistungen zu Gunsten des Aufbaus neuer Komponenten eingeschränkt werden. Dies gilt insbesondere für die anfänglich parallel zum deutschsprachigen Webauftritt betriebenen niederländisch- und englischsprachigen *NedGuide*-Versionen, deren Betrieb eingestellt wurde. Diese Maßnahme erschien erstens vertretbar, weil das SSG vornehmlich für die Informationsversorgung in Deutschland verantwortlich ist; zweitens erwies sich an Hand von Log-File-Analysen, dass der Großteil der Nutzer, im Schnitt etwa 80%, ohnehin aus Deutschland kam.

Daneben ist zu bemerken, dass die Betreuung des *NedGuide* im Rahmen des SSG-Fachreferats deutlich zu Lasten anderer Fachreferatsaufgaben ging. Die Fachreferatstätigkeiten in einem SSG sind im Allgemeinen sehr personalintensiv. Im Zuge des Bestandsaufbaus sind umfangreiche Recherche- und Auswahlarbeiten zu leisten. Die sachliche Erschließung der ausschließlich ausländischen Publikationen mit oftmals sehr speziellem Inhalt erfordert ebenfalls einen großen Zeitaufwand, da hier in der Regel nicht auf Fremdleistungen zurückgegriffen werden kann; zudem sind eine

⁹⁰ Michel (2006), S. 250.

⁹¹ *Vascoda* Themenblock 5: ‚Nachhaltigkeit sichern – Management von Fachportalen nach Auslaufen der Drittmittelförderung‘, vom 28.–29.08.2006 in Kiel.

⁹² Vgl. hierzu auch Dühlmeier (2007), S. 43.

große Anzahl von Schlagwort-Neuansetzungen vorzunehmen. Im Bereich Niederländischer Kulturkreis gilt dies für etwa 10% der zu verschlagwortenden Publikationen.

Anders als im Fall des Mittleren bzw. Gehobenen Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken gibt es für die im Fachreferat zu leistende Arbeit kaum Kennzahlen und Richtwerte, die Rückschlüsse auf den Zeitbedarf für einzelne Aufgaben zulassen.⁹³ Um dennoch eine Vorstellung vom Umfang der durch den Betrieb der Virtuellen Fachbibliothek entstehenden personellen Belastung zu erhalten, wurde eine auf Stichproben, Schätzwerten und im Austausch mit Kollegen ermittelten Erfahrungswerten basierende Zeitbedarfsrechnung erstellt, auf die hier im Einzelnen einzugehen zu weit führen würde. Bei einer gesonderten Betrachtung des Anteils der für die neuen Dienstleistungsangebote aufzuwendenden Arbeitszeit ergab sich ein zusätzlicher Zeitbedarf von mindestens 50 Prozent, was etwa dem Äquivalent einer halben Stelle entspricht.

Wie oben erwähnt wurde, gehört *NedGuide* zur ersten Generation der Virtuellen Fachbibliotheken in Deutschland. Seit der Freischaltung dieses Dienstleistungsangebots im Jahr 2001 wurden zwar laufend neue Inhalte eingepflegt, an der technischen Umgebung wie auch bei der Website-Gestaltung konnten allerdings auf Grund mangelnder personeller wie auch finanzieller Ressourcen nur marginale Änderungen vorgenommen werden. Dies hat dazu geführt, dass die Virtuelle Fachbibliothek, die zum Zeitpunkt ihrer Freischaltung noch den State-of-the-Art widerspiegelte, bereits nach wenigen Jahren in mancherlei Hinsicht nicht mehr auf dem neuesten Stand war.

Beim Zusammenschluss der Sammelschwerpunkte Niederländischer Kulturkreis und Kulturkreis Belgien / Luxemburg zum Sondersammelgebiet Benelux im Jahr 2006 wurde davon ausgegangen, dass sich die Kooperationsbestrebungen beider Einrichtungen vor allem auf den Aufbau einer gemeinsamen Virtuellen Fachbibliothek Benelux zu richten haben. Somit besteht ein berechtigter Anlass zu der Hoffnung, dass sich die *NedGuide*-Inhalte mittelfristig auf einer Zeit gemäßeren, den Nutzeranforderungen besser entsprechenden und um weitere Inhalte ergänzten Plattform präsentieren lassen. Auch hier wird es selbstverständlich erforderlich sein, eine nachhaltige Sicherung des Dienstleistungsangebots zu gewährleisten.

6.4. Wie ist die Nachhaltigkeit des SSG-Angebots zu sichern?

Brahms stellt angesichts des Strukturwandels im Bibliothekswesen und der damit einher gehenden veränderten Anforderungen an bibliothekarische Dienstleistungen sowie hinsichtlich des externen wie auch hochschulinternen Wettbewerbs die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Sondersammelgebiete und kommt dabei zu folgendem Schluss: „Indem die Sammelschwerpunkte erhalten bleiben und ihre Dienstleistungsangebote entsprechend den Anforderungen der jeweiligen Zielgruppen ausgebaut werden, tragen Unterhaltsträger und Drittmittelgeber gemeinsam dazu bei, dass der Forschungsstandort Deutschland auch in Zukunft international wettbewerbsfähig bleibt.“ In diesem Zusammenhang fordert er den energischen und konsequenten Aufbau neuer SSG-Kompetenzbereiche.⁹⁴

⁹³ Naumann & Umlauf (2007), S. 6.

⁹⁴ Brahms (2003), S. 95.

Neben den bereits angebotenen Diensten gäbe es eine ganze Reihe erstrebenswerter Dienstleistungen, die die Stellung der Sondersammelgebiete auf dem Informationsmarkt befördern könnten. Zu denken wäre hier an ein breites Spektrum unterschiedlicher Ausprägung und Tiefe, etwa verstärkte überregionale Schulungsaktivitäten sowie Push- oder Mehrwertinformationsdienste verschiedenster Art.⁹⁵ Sämtliche Angebote wären selbstverständlich im Vorfeld auf ihre Markttauglichkeit zu untersuchen, durch öffentlichkeitswirksame Aktivitäten zu bewerben und in regelmäßigen Abständen zu evaluieren. All dies umzusetzen ist keine Frage des Know-hows oder der technischen Möglichkeiten. Vieles scheitert schlicht daran, dass nicht einmal für die bereits betriebenen Dienste ausreichend personelle und/oder finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen. Dühlmeier, als Fachreferentin zuständig für das SSG Volks- und Völkerkunde, folgert daraus, dass dies unter Umständen dazu führen könne, „[...] dass die SSG-Tätigkeit langfristig nur noch von großen, gut ausgestatteten Einrichtungen erbracht werden kann, die in der Lage sind, entsprechende Ressourcen bereit zu stellen.“⁹⁶ Eine der Fragestellungen, der im Rahmen dieser Arbeit nachgegangen werden soll, lautet daher: Wie ist der Ausweitung des SSG-Dienstleistungs- und Anforderungsspektrums zu entsprechen und was können kleine SSG in diesem Zusammenhang leisten?

Es gibt mehrere mögliche Maßnahmen, um die Arbeit der SSG effizienter zu gestalten.⁹⁷ Dazu zählt u.a. eine stärkere Integration der SSG-Aufgaben in die Geschäftsgänge der jeweiligen Bibliothek durch arbeitsteilige Verfahren und die Verteilung der anfallenden Tätigkeiten auf mehrere Abteilungen. Auch Möglichkeiten der Optimierung SSG-bezogener Geschäftsgänge sollten in diesem Zusammenhang geprüft werden. Im Bereich des SSG-Fachreferats wäre die bibliotheksinterne Umschichtung von Aufgaben zu erwägen, indem z.B. bestimmte Teilaufgaben von anderen Fachreferenten übernommen werden. Hierbei gilt es jedoch zu bedenken, dass die im SSG zu leistenden Tätigkeiten von den zuständigen Fachreferenten mehr Fachwissen, fachspezifische Informationskompetenz und Verankerung in der jeweiligen Disziplin erfordern als die Fachreferatsarbeit im herkömmlichen Sinn. Insbesondere SSG-Fachreferenten sollten auch inhaltlich als kompetente Gesprächspartner der Nutzer auftreten können. Im Fall regionaler Sondersammelgebiete kommt als zusätzliche Anforderung noch die Beherrschung der jeweils relevanten Sprache(n) hinzu. Eine Betreuung der SSG-Dienstleistungen durch fachfremde Referenten kann daher nur bedingt zum Erfolg führen. Angesichts der Tatsache, dass wissenschaftliche Bibliotheken fortwährend mit Stellenkürzungen zu kämpfen haben und bereits jetzt wichtige Aufgaben zum Teil nicht adäquat wahrnehmen können oder sogar outsourcen, ist es zudem kaum vorstellbar, dass zusätzliches Personal für SSG-Tätigkeiten eingesetzt werden kann.

Die arbeitsteilige Kooperation unter Einbeziehung externer Partner ist ein weiterer Lösungsansatz. Hier stehen kleinere SSG zum einen vor dem Problem, dass sich unter Umständen gar keine geeigneten Kooperationspartner finden lassen; zum anderen werden sich potenzielle Partner nur überzeugen lassen, wenn auch sie in beträchtlichem Umfang von dieser Zusammenarbeit profitieren. Bei diesem Ansatz ist überdies zu bedenken, dass es die personelle Situation vielen Einrichtungen, die

⁹⁵ Zu State-of-the-Art-Reports als Mehrwertdienstleistungen vgl. Schiffer (2006), S. 456–465.

⁹⁶ Dühlmeier (2007), S. 77–78.

⁹⁷ Die nachfolgend aufgeführten Optionen wurden zum Teil während des im August 2006 durchgeführten *vascoda*-Workshops thematisiert.

grundsätzlich für eine Kooperation in Frage kämen, nicht erlaubt, sich in anderen Projekten zu engagieren. Auf die im Allgemeinen eher geringe Neigung von Wissenschaftlern, sich am Aufbau Virtueller Fachbibliotheken zu beteiligen, die sicherlich auch in diesem Kontext zu deuten ist, wurde in Kapitel 5.2 bereits hingewiesen.⁹⁸

Eine andere Option besteht darin, auf Kooperation ausgelegte Dienstleistungen der regionalen Verbünde oder anderer überregionaler Anbieter zu nutzen. So gibt es seit einiger Zeit *Academic LinkShare* (ALS), ein Projekt der Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Hamburg zur kooperativen Erschließung von Internetquellen.⁹⁹ Der GBV nimmt inzwischen ebenfalls eine Verbundkatalogisierung von Internetquellen vor. EZB und DBIS wenden sich mit einem Angebot zur Generierung spezieller SSG-Fachauschnitte an die Fachportale und auch das Online-Tutorial LOTSE ist als kooperatives Projekt angelegt. In diesem Zusammenhang darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden, dass die Nutzung dieser Dienste zum Teil mit der Übernahme von Kosten- oder Mitgliedsbeiträgen verbunden ist, die aus dem Etat der jeweiligen SSG-Bibliothek aufzubringen sind.

Eine Möglichkeit, technische oder auch inhaltliche Neuentwicklungen umzusetzen, stellen die Nachnutzung bestehender Systeme und die Beantragung neuer Teilprojekte bei der DFG dar. Auch hierfür müssen die notwendigen Personalressourcen jedoch zunächst einmal mobilisiert werden. Allein schon die Vorbereitung eines Projektantrags ist sehr arbeitsintensiv. Kleinere Teilprojekte lassen sich unter Umständen außerdem durch das Anbieten von Praktika oder Diplom- bzw. Hausarbeitsthemen umsetzen.¹⁰⁰ In diesem Rahmen ist etwa an SSG-Evaluationen oder auch die Entwicklung eines Konzeptes für die Öffentlichkeitsarbeit zu denken.¹⁰¹

Gerade im Hinblick auf die Entwicklung der Präsentationsplattform und die technische Betreuung der ViFa sollte unter Umständen ein gezieltes Outsourcing an eine auf Virtuelle Fachbibliotheken spezialisierte Einrichtung in Betracht gezogen werden. Wenngleich ein solcher Schritt nicht kostenneutral zu realisieren ist, bietet er doch einige Vorteile. So entfallen der vor Ort zu leistende Betreuungsaufwand für die technisch oftmals komplexen Einzelmodule sowie die Aufwendungen für die technische Weiterentwicklung der ViFa und eventuelle Anpassungsarbeiten, die im Rahmen der Bereitstellung von Inhalten im vascoda-Kontext zu leisten sind. Vorreiter auf diesem Gebiet ist das Projekt *ViFa Hosting für LinkShare Partner* der SUB Hamburg; weitere Anbieter dieser Art gibt es gegenwärtig noch nicht.

Oben wurden einige strukturelle Maßnahmen geschildert, die eine Effizienzsteigerung der SSG-Arbeit bewirken können. Dabei klang jedoch bereits an, dass auch diese beträchtliche Personalressourcen für ihre Umsetzung erfordern. Seit dem Jahr 2007 ermöglicht es die DFG den SSG darüber hinaus, verwendungsgebundene Fördermittel für den Einsatz von Hilfskräften oder die Vergabe von Werkverträgen zu beantragen: „Zu Lasten der Verfügungsbeträge der Forschungsgemeinschaft können für jede neu akquirierte, fachlich erschlossene und zur Nutzung bereitgestellte Medieneinheit Werkvertragsmittel bzw. Mittel für Hilfskräfte im Wert von € 10,- in An-

⁹⁸ Vgl. Fußnote 67.

⁹⁹ <http://www.Academic-Linkshare.de>

¹⁰⁰ Vgl. zu diesem Thema: Wefers (2007), S. 82.

¹⁰¹ Ein konkretes Praxis-Beispiel ist auch die im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführte Nutzerbefragung.

spruch genommen werden.“¹⁰² Dies ist sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung; dennoch gilt es zu bedenken, dass Hilfskräfte selbstverständlich immer nur unterstützende Arbeiten leisten und nicht für Fachreferats- oder Managementaufgaben herangezogen werden können. Zudem ist die hohe Fluktuationsrate unter studentischen Hilfskräften zu berücksichtigen, die ihren Einsatz in anspruchsvolleren Tätigkeitsbereichen erschwert. Werkverträge können in der Regel nur für einen begrenzten Zeitraum vergeben werden. Daher stellen auch sie kein Mittel zur Sicherung der Kontinuität eines Dienstes dar.

Selbst bei Ausschöpfung aller denkbaren Optimierungs- und Kooperationsstrategien sind kontinuierlich zu erbringende Dienstleistungen weder auf der Grundlage immer wieder neu zu beantragender Projektstellen noch über das Stammpersonal, das angesichts der Stellenkürzungen und neuer Anforderungen im Bibliothekswesen ohnehin bereits mehrfach belastet ist oder gar über Hilfskräfte sicherzustellen. Nachhaltigkeit und ein hoher Qualitätsstandard können nur gewährleistet werden, wenn langfristig neue Stellen geschaffen werden. Dass die Finanzierung dieser Stellen auf Grund der bekanntermaßen angespannten Finanzlage im Bibliothekswesen nicht von Seiten der SSG-Bibliotheken zu leisten sein kann, dürfte nachvollziehbar sein. „Angesichts des zu erwartenden Umfangs der auf Dauer erforderlichen Investitionen ist darüber hinaus zu klären, in welcher Weise für [sic] die im Rahmen des überregionalen Erwerbungs- und Servicebereichs nun zusätzlich empfohlenen Aufgaben zu finanzieren sind“, ¹⁰³ stellte die DFG bereits im Jahr 1998 fest. Eine überzeugende Lösung für dieses Problem steht bislang allerdings noch aus.

¹⁰² DFG (2007), S. 12. Konkret geht es hier um frei verfügbare Internetquellen, die in Fachinformationsführern nachgewiesen und erschlossen werden.

¹⁰³ DFG (1998), S. 157–158.

7. Resümee

Gerade Sondersammelgebietsbibliotheken, die für kleinere Fächer beziehungsweise für im akademischen Kontext wenig vertretene Disziplinen oder Regionen zuständig sind, können einen umfassenden Beitrag zur Verbesserung der überregionalen Informationsversorgung leisten, da kaum eine lokale Bibliothek sich dieser Bereiche in der erforderlichen Art und Weise und im notwendigen Umfang annehmen kann. Angesichts der Tatsache, dass hier im Laufe der Zeit ein umfassendes Know-how in Bezug auf fachwissenschaftliche Informationsmittel sowie Strategien der Informationsrecherche und -vermittlung aufgebaut wurde, verfügen Sondersammelgebiete über das Potenzial, sich zu anerkannten überregionalen Kompetenzzentren für Fachinformation weiterzuentwickeln. Diesen Status haben sie gegenwärtig allerdings nur in eingeschränktem Umfang erreicht.

Um das Gesamtpotenzial der SSG auszuschöpfen, reicht es nicht aus, sich ausschließlich der Informationsbereitstellung – sei diese nun konventioneller, sei sie elektronischer Art – sowie der Langzeitverfügbarkeit der betreffenden Informationsträger zu widmen. Es ist vielmehr eine aktive, Orientierungshilfe leistende Form der Informationsvermittlung erforderlich, um die jeweilige Zielgruppe in angemessener Form mit Information zu versorgen. Dass der Bedarf für solche Informationsdienstleistungen vorhanden ist, hat nicht zuletzt die SSG Benelux-Online-Umfrage gezeigt.

Die hier geschilderten Desiderate erfordern ein grundlegend verändertes Management der Sondersammelgebiete, das weit über die bislang erforderlichen Maßnahmen hinausgeht. Um den Kontakt zur Zielgruppe anzubahnen, dauerhaft aufrechtzuerhalten und ein zielgruppenspezifisches Dienstleistungsangebot zu gewährleisten, das dem aktuellen Bedarf entspricht, ist nicht nur ein ausgefeiltes Marketing- und Öffentlichkeitsarbeitskonzept vonnöten, sondern auch die stetige Beobachtung des Informationsmarktes und, damit einhergehend, die Antizipation von Nutzerwünschen.

Eine dementsprechend hohe Dienstleistungsqualität lässt sich nur erreichen, wenn die dafür erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen vor Ort zur Verfügung stehen. Dies ist bislang jedoch nicht der Fall: Bei nicht wenigen der im SSG-Kontext in Angriff genommenen ambitionierten Projekte klafft eine große Lücke zwischen dem an sie gestellten Anspruch und dem im Routinebetrieb faktisch Leistbaren. So manches ist von Halbheiten, Notlösungen oder dem Engagement Einzelner geprägt, da die SSG-Bibliotheken die erforderlichen Ressourcen angesichts der allgemein prekären Finanzlage nicht in ausreichendem Umfang mobilisieren können.

Die überregionale Informationsversorgung sollte jedoch nicht von Unzulänglichkeiten dieser Art abhängig sein. Der andernorts viel beschworene und vielleicht auch angebrachte „Mut zur Lücke“ ist hier gänzlich fehl am Platz. Daher sind in diesem Zusammenhang bibliothekspolitische Entscheidungen auf höherer Ebene gefordert, um den Status dieser für den wissenschaftlichen Fortschritt bedeutsamen Schlüsselresource abzusichern.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1:	Verteilung der TN nach Fächern	S. 34
Abbildung 2:	Verteilung nach Länderinteresse	S. 34
Abbildung 3:	Verteilung der TN nach Einrichtung	S. 35
Abbildung 4:	Verteilung der TN nach Funktion	S. 35
Abbildung 5:	Verteilung der TN nach Alter	S. 35
Abbildung 6:	Nutzungsfrequenz von Informationsquellen	S. 36
Abbildung 7:	Aussagen zum SSG Benelux	S. 37
Abbildung 8:	Nutzungsfrequenz interdisziplinärer Internetangebote	S. 37
Abbildung 9:	Nutzungsfrequenz fachlicher Internetangebote	S. 38
Abbildung 10:	NedGuide-Nutzungsfrequenz	S. 39
Abbildung 11:	Aussagen zu ViFas u.ä.	S. 39
Abbildung 12:	Gewünschte ViFa-Module	S. 40
Abbildung 13:	Aktiver Beitrag zur ViFa	S. 40
Abbildung 14:	Zustimmung Dokumentenserver	S. 40
Abbildung 15:	Umfrage – Kommunikationswege	S. 41

Literaturverzeichnis

Monographien, Zeitschriftenartikel, Online-Dokumente

Für alle nachfolgend genannten Online-Dokumente gilt: letzter Aufruf am 30.03.2009.

Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (2001): Standards zur Qualitätssicherung für Online-Befragungen. [o.O.], 2001. Online unter der URL: http://www.adm-ev.de/pdf/Onlinestandards_D.PDF.

Ball, Rafael (2002): Die Zukunft der Spezialbibliotheken oder die Spezialbibliothek der Zukunft. In: BuB 54, 2002 (10/11), S. 633–639.

Bertram, Jutta (2004): Methodische Grundlagen der Nutzerforschung. Potsdam: Institut für Information und Dokumentation, 2004. Online unter der URL: http://www.iid.fh-potsdam.de/fileadmin/iid/dokumente/nufoSCRv2_1_.pdf.

Blinten, Benjamin (2005): Nutzerevaluation der Virtuellen Fachbibliothek Ethnologie: eine qualitative Usability-Studie. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft, 147). Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2005.

Boekhorst, Peter te; Heller, Lambert (2006): Nutzungsanalyse des Systems der Sondersammelgebiete unter den Bedingungen der Fernleihe. [o.O.], 2006. Online unter der URL: http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/nutzungsanalyse_ssg_fernleihe.pdf.

Boekhorst, Peter te; Kayß, Matthias; Poll, Roswitha (2003a): Nutzungsanalyse des Systems der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung: Teil I: Informationsverhalten und Informationsbedarf der Wissenschaft. [o.O.], 2003. Online unter der URL: http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/ssg_bericht_teil_1.pdf

Boekhorst, Peter te; Kayß, Matthias; Poll, Roswitha (2003b): Nutzungsanalyse des Systems der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung: Teil II: Zur Nutzung der SSG-Bibliotheken. [o.O.], 2003. Online unter der URL: http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/ssg_bericht_teil_2.pdf

Brahms, Ewald (2003): Haben Sammelschwerpunkte noch eine Zukunft? In: ZfBB 50, 2003 (2), S. 89–96.

Bürgers, Carla (2005): Konzeption eines Internetportals für den Kulturkreis Skandinavien (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft; 138). Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2005.

Bunzel, Jürgen (2007): Stellenwert der Information im nationalen und internationalen Wettstreit der Hochschulen. In: Bibliothek 31, 2007 (1), S. 26–31.

Depping, Ralf (2004): Die Evaluation von Sondersammelgebiets-Beständen. Eine kritische Wertung der Evaluationskriterien Vollständigkeit, Alleinbesitz und Nutzung. In: ProLibris 2004 (3), S. 90–97.

DFG (1998): Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung. Memorandum. In: ZfBB 45, 1998 (1), S.135–164. Online unter der URL: http://www.dfg.de/aktuelles_presse/reden_stellungnahmen/download/memo.pdf.

DFG (2004): Das DFG-System der überregionalen Sammelschwerpunkte im Wandel. Weitere Schritte zur Umsetzung des Memorandums zur Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung. In: ZfBB 51, 2004 (5/6), S. 328–345. Online unter der URL: http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/strategiepapier_ueberreg_lit_versorgung.pdf.

DFG (2007): Richtlinien zur überregionalen Literaturversorgung der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken (Stand 10.04.2007). Online unter der URL: http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/richtlinien_lit_versorgung_ssg_0704.pdf

Diekmann, Andreas (2004): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2004.

Dühlmeier, Katja (2007): Die Evaluation von Sondersammelgebieten: Theoretische Modelle, Ansätze in der Praxis. (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft, 187). Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2007.

Eck, Reimer (2004): Von Projektstudien, Bibliotheksstatistik und Sondersammelgebieten. In: Bibliothek 28, 2004 (3), S. 346–349.

Eimeren, Birgit van; Gerhard, Heinz; Frees, Beate (2004): ARD/ZDF-Online-Studie 2004. Internetverbreitung in Deutschland: Potenzial vorerst ausgeschöpft? In: Media Perspektiven 2004 (8), S. 350–370.

Enderle, Wilfried (1996): „SSG-Fachinformation“. DFG-Projekt an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. In: Bibliotheksdienst 30, 1996 (10), S. 1715–1717.

Fournier, Johannes (2005): Zur Bedeutung von Open Access für das Publikationsverhalten DFG-geförderter Wissenschaftler. Bericht über die Ergebnisse einer Umfrage im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In: ZfBB 52, 2005 (5), S. 235–244.

Fuchs, Marek (2007): Benutzerbefragung. In: Hobohm, Hans-Christoph; Umlauf, Konrad (Hrsg.): Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Hamburg: Dashöfer, 2007, Kap. 3.4.3.

Geeraedts, Loek (2005): Einleitung. In: Berteloot, Amand; Geeraedts, Loek; Missinne, Lut; Wielenga, Friso: Die Nachbarn im Visier. 10 Jahre Ausstellungen und Veranstaltungen im Haus der Niederlande in Münster 1995–2005. Münster: Zentrum für Niederlande-Studien, 2005, S. 13–22.

Gläser, Christine; Kranz, Brigitte; Lück, Katharina (1998): "Das wissen wir doch am besten, was die Benutzer wollen" oder Fokusgruppeninterviews mit Bibliotheksbenutzern zum Thema "Elektronische Informationsvermittlung im BIS Oldenburg". Ein Erfahrungsbericht. In: Bibliotheksdienst 32, 1998 (11), S. 1912–1921.

Hacker, Rupert (1992): Bibliothekarisches Grundwissen. München [u.a.]: Saur, 1992.

Haller, Bertram (1993a): Münster 1. Universitätsbibliothek. Bestandsgeschichte. In: Fabian, Bernhard (Hrsg.): Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Band 4, Nordrhein-Westfalen, K–Z. Hildesheim [u.a.]: Olms-Weidmann, 1993, S. 191–223.

Haller, Bertram (1993b): Der niederländische Altbestand. In: Das Sondersammelgebiet Niederländischer Kulturkreis. Münster: Westfälische Wilhelms-Universität Münster – Universitäts- und Landesbibliothek, 1993, S. 8–13.

Herzog, Lisa; Peglow, Tanja; Berse, Thomas; Welters, André; Depping, Ralf (2007): Vor-Ort-Nutzung von SSG-Bibliotheken: Auslaufmodell oder gefragte Dienstleistung? In: ProLibris 2007 (1), S. 16–17.

Hobohm, Hans-Christoph (1997): Vom Leser zum Kunden. Randbedingungen der Nutzerorientierung im Bibliotheksbereich. In: ZfBB 44, 1997 (3), S. 265–280.

Hobohm, Hans-Christoph (2007): Was ist Dienstleistungsqualität? Erkenntnisse aus der Anwendung von SERVQUAL / LIBQUALTM. In: Hobohm, Hans-Christoph; Umlauf, Konrad (Hrsg.): Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Hamburg: Dashöfer, 2007, Kap. 3.5.8.

Homann, Benno (2002): Defizite bibliothekarischer Websites. Ergebnisse eines Round Tables. In: Bibliotheksdienst 36, 2002 (10), S. 1323–1336.

Johannsen, Jochen (2006): Eine Virtuelle Fachbibliothek als Chance und Herausforderung für Spezialbibliotheken: Das Beispiel der Sportwissenschaft. (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft, 174). Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2006.

Kempf, Klaus; Moravetz-Kuhlmann, Monika (2004): Nochmals: Literaturversorgung durch Sondersammelgebietsbibliotheken. In: Bibliotheksdienst 38, 2004 (9), S. 1092–1102.

Klatt, Rüdiger; Gavriilidis, Konstantin; Kleinsimlinghaus, Kirsten; Feldmann, Maresa u.a. (2001): Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung. Barrieren und Potenziale der innovativen Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen. Endbericht. Dortmund: Sozialforschungsstelle Dortmund, 2001 [SteFi-Studie]. Online unter der URL: <http://www.stefi.de/download/bericht2.pdf>.

Kluck, Michael (2004a): Methoden der Informationsanalyse – Einführung in die empirischen Methoden für die Informationsbedarfsanalyse und die Markt- und Benutzerforschung. In: Kuhlen, Rainer; Seeger, Thomas; Strauch, Dietmar (Hrsg.): Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Band 1. München: Saur, 2004, S. 271–288.

Kluck, Michael (2004b): Die Informationsanalyse im Online-Zeitalter. Befunde der Benutzerforschung zum Informationsverhalten im Internet. In: Kuhlen, Rainer; Seeger, Thomas; Strauch, Dietmar (Hrsg.): Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Band 1. München: Saur, 2004, S. 289–298.

Kuhlen, Rainer (2002): Wie viel Virtualität soll es denn sein? Zu einigen Konsequenzen der fortschreitenden Telemediatisierung und Kommodifizierung der Wissensmärkte für die Bereitstellung von Wissen und Information durch Bibliotheken / Teil I. In: BuB 54, 2002 (10/11), S. 621–632.

Liebers, Gerhard (1980): Die Universitätsbibliothek Münster im Rahmen der Universität. In: Dollinger, Heinz (Hrsg.): Die Universität Münster 1780–1980. Münster: Aschen-dorff, 1980, S. 147–157.

Mayer, Horst O. (2006): Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung und Auswertung. München: Oldenbourg, 2006.

Meffert, Heribert; Bruhn, Manfred (2006): Dienstleistungsmarketing. Grundlagen – Konzepte – Methoden. Mit Fallstudien. Wiesbaden: Gabler, 2006.

Metzendorf, Maria-Inti (2006): Online-Befragungen in Bibliotheken. Bestandsaufnahme, Einsatzmöglichkeiten und Umsetzung. In: B.I.T.online 9, 2006 (1), S. 31–36.

Meyenburg, Sven (2000): Der Aufbau Virtueller Fachbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland. In: Bibliotheksdienst 34, 2000 (7/8), S. 1229–1235.

Michel, Volker (2006): Das Konzept „Virtuelle Fachbibliothek“ – Resümee und Ausblick. In: ABI-Technik 26, 2006 (4), S. 245–252.

Naumann, Ulrich; Umlauf, Konrad (2007): Richtwerte für wissenschaftliche Bibliotheken. In: Hobohm, Hans-Christoph; Umlauf, Konrad (Hrsg.): Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Hamburg: Dashöfer, 2007, Kap. 4.3.5.

Neubauer, Karl Wilhelm (2002): Was haben Bibliotheken mit Red Bull gemeinsam? Zur elektronischen Informationsversorgung an Hochschulen. In: BuB 54, 2002 (10/11), S. 616–621.

Pannewitz, Jana (2002): World Wide Web-gestützte Befragungen in der empirischen Sozialforschung: Ein Erfahrungsbericht. Berlin, 2002. Online unter der URL: <http://skylla.wzb.eu/pdf/2002/i02-105.pdf>.

Pasternack, Peer (2006): Internetgestützte Fachinformationssysteme aus dem 18. Jahrhundert? Problemanzeigen aus der Nutzerperspektive. In: *Information. Wissenschaft & Praxis* 57, 2006 (4), S. 223–225.

Plassmann, Engelbert; Seefeldt, Jürgen (1999): *Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch.* Wiesbaden: Harrassowitz, 1999.

Plassmann, Engelbert; Rösch, Hermann; Seefeldt, Jürgen; Umlauf, Konrad (2006): *Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland. Eine Einführung.* Wiesbaden: Harrassowitz, 2006.

Riek, Ilona; Wielenga, Friso (2003): *Niederlande- und Belgienforschung in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bestandsaufnahme der Jahre 1995–2002.* Münster: Waxmann, 2003.

Rösch, Hermann (2004): Virtuelle Fachbibliotheken – in Zukunft Fachportale? Bestandsaufnahme und Entwicklungsperspektiven. In: *Information. Wissenschaft & Praxis* 55, 2004 (2), S. 73–80.

Rösch, Hermann; Weisbrod, Dirk (2004): Linklisten, Subject Gateways, Virtuelle Fachbibliotheken, Bibliotheks- und Wissenschaftsportale. Typologischer Überblick und Definitionsvorschlag. In: *B.I.T.online* 7, 2004 (3), S. 177–188.

Rutz, Reinhard (1998): SSG-Programm, Virtuelle Fachbibliotheken und das Förderkonzept der DFG. In: *Bibliothek* 22, 1998 (3), S. 303–308.

Schiffer, Jürgen (2006): Mit Fachkompetenz in der Öffentlichkeit punkten. State-of-the-Art-Reports als Mehrwertinformationsdienste einer Spezialbibliothek. In: *BuB* 58, 2006 (6), S. 456–465.

Seefeldt, Jürgen; Syré, Ludger (2003): *Portale zu Vergangenheit und Zukunft – Bibliotheken in Deutschland.* Hildesheim [u.a.]: Olms, 2003.

Siefkes, Frauke (2004): Literaturversorgung im Bereich Wirtschaftswissenschaften. Stellungnahme zu der Studie: Roland Wagner-Döbler u.a.: Literaturversorgung deutscher Sondersammelgebiete. In: *Bibliotheksdienst* 38, 2004 (9), S. 1103–1106.

Stachnik, Ingeborg (1995): *Besucherbefragungen in Bibliotheken. Grundlagen, Methodik, Beispiele.* Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut, 1995.

Tiedau, Ulrich; Boekhorst, Peter te (2000): NedGuide – Virtuelle Fachbibliothek Niederländischer Kulturkreis. In: *Bibliotheksdienst* 34, 2000 (10), S. 1687–1694.

Tröger, Beate (1998): „Und wie halten Sie es mit der Internet-Erschließung?“ Bibliothekarische Gretchenfragen von IBIS bis GERHARD. In: *Bibliotheksdienst* 32, 1998 (11), S. 1922–1930.

vascoda (o.D.): Core-Set für eine geisteswissenschaftlich und/oder regional orientierte Virtuelle Fachbibliothek. [o.O., o.D.]. Eingeschränkt zugänglich unter der URL: http://intranet.vascoda.de/fileadmin/vascoda-storage/Themen/Fachportale/Core_Set/Dokumente/core_set.pdf.

Wagner-Döbler, Roland (2004): Sondersammelgebietsbestände: Keine „Evaluierung“. In: *Bibliotheksdienst* 38, 2004 (11), S. 1455–1456.

Wagner-Döbler, Roland u.a. (2003): Literaturversorgung auf fünf Sondersammelgebieten 1991–2000. Bestandsstruktur und -entwicklung in Wirtschaftswissenschaften, Mathematik, Sprach- und Literaturwissenschaft, Bibliothekswissenschaft, Keltologie. In: *Bibliothek* 27, 2003 (3), S. 189–194.

Wagner-Döbler, Roland u.a. (2004): Literaturversorgung deutscher Sondersammelgebiete im nationalen und internationalen Vergleich. Quantitative Fallbeispiele aus Psychologie, Geschichte, Musikwissenschaft sowie Wirtschaftswissenschaften und Mathematik. In: *Bibliotheksdienst* 38, 2004 (4), S. 488–497.

Wefers, Sabine (2007): Gestern. Heute. Morgen. – Universitätsbibliotheken in Deutschland. In: Bibliothek 31, 2007 (1), S. 77–83.

Wissenschaftsrat (2001): Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken. Greifswald, 2001. Diese Veröffentlichung wird online angeboten unter der URL: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/4935-01.pdf>.

Zentrum für Niederlande-Studien (2002–2005): Jahrbuch. Münster: Aschendorff [Jahrbücher 2002–2005].

Verzeichnis der Websites

Academic LinkShare

<http://www.Academic-Linkshare.de>

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg – Seminar für Niederlandistik

<http://www.niederlandistik.uni-oldenburg.de/>

Datenbank-Infosystem (DBIS)

<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/dbinfo/>

Forschungsdatenbank Niederlande-Belgien

www.forschungsdatenbanknl.de

FU Berlin – Niederländische Philologie

<http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we04/niederlandistik/index.html>

Graduiertenkolleg ‚Zivilgesellschaftliche Verständigungsprozesse vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart – Deutschland und die Niederlande im Vergleich‘ (DFG: GRK 1410)

<http://www.uni-muenster.de/GK-Zivilgesellschaft/>

GrafStat

<http://www.grafstat.de>

Haus der Niederlande

<http://www.hausderniederlande.de/>

Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

www.hochschulkompass.de

kopal – Kooperativer Aufbau eines Langzeitarchivs digitaler Informationen

<http://kopal.langzeitarchivierung.de/>

Kulturkreis Benelux (SSG-Website der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln)

http://www.ub.uni-koeln.de/ssg/dfg/benelux/index_ger.html

LOTSE-Facheinstieg Niederlandistik / Niederlande-Studien

<http://lotse.uni-muenster.de/niederlandistik/index-de.php>

MIAMI (Münstersches Informations- und Archivsystem multimedialer Inhalte)

<http://miami.uni-muenster.de/>

Nationallizenzen für elektronische Medien

<http://www.nationallizenzen.de>

nestor (Kompetenznetzwerk Langzeitarchivierung und Langzeitverfügbarkeit)

<http://www.langzeitarchivierung.de/>

Sondersammelgebiet Benelux, Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis (SSG-Website der Universitäts- und Landesbibliothek Münster)

<http://www.ulb.uni-muenster.de/sammlungen/ssg-nl/>

Statistisches Bundesamt Deutschland: Lange Reihen – Studierende

<http://www.destatis.de/indicators/lrbil02ad.htm> und

<http://www.destatis.de/indicators/lrbil04ad.htm>

(Diese Publikationen lassen sich aktuell nicht mehr im Internet abrufen, alternativ nutzbar ist z.B.: https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=struktur_vollanzeige.csp&ID=1022758)

Studieren mit elektronischen Fachinformationen (SteFi)

<http://www.stefi.de/>

Universität Duisburg-Essen (Campus Essen) – Niederländische Sprache und Kultur

<http://www.uni-due.de/germanistik/niederlaendische.shtml>

Universität zu Köln – Institut für Niederländische Philologie

<http://www.niederlandistik.uni-koeln.de/>

vascoda

<http://www.vascoda.de>

Virtuelle Fachbibliothek Niederländischer Kulturkreis / NedGuide

<http://www.nedguide.de>

WEBIS: Kulturkreis Belgien / Luxemburg

http://webis.sub.uni-hamburg.de/ssg/bib.38/ssg.7_33

WEBIS: Niederländischer Kulturkreis

http://webis.sub.uni-hamburg.de/ssg/bib.6/ssg.7_23/info.html

Anhang

- Anlage 1: Studierendenzahlen: Niederlandistik, Niederlande-Studien
- Anlage 2: Online-Fragebogen der SSG Benelux-Umfrage
- Anlage 3: Informationswebseite zur Befragung
- Anlage 4: Grundausswertung der Befragung

Studierendenzahlen: Niederlandistik, Niederlande-Studien

Einrichtung (Erhebungszeitpunkt)	Anzahl Studienfachbelegungen
FU Berlin (SS 2007)	
Bachelor Niederländische Philologie (30/60 LP Modul)	22
Bachelor Niederländische Philologie (Kernfach)	26
Magister Hauptfach Niederländische Philologie	60
Magister Nebenfach Niederländische Philologie	34
Promotion	2
Summe	144
Universität Duisburg-Essen, Campus Essen (SS 2007)	
Bachelor Niederländisch (Kulturwirt)	21
Magister Nebenfach Niederländische Studien	27
Master Niederländisch (Kulturwirt)	6
Summe	54
Universität zu Köln (WS 2006-2007)	
Niederländische Philologie	163
Niederländisch	120
Summe	283
Universität Leipzig (SS 2007)	
Niederlandistik Hauptstudium	>10
WWU Münster (SS 2007)	
Niederlandestudien	106
Niederlande-Deutschland-Studien	131
Literarisches Übersetzen aus dem Niederländischen	1
Niederlandistik	38
Niederländisch (Lehramt)	170
Niederländische Philologie	109
Summe	555
C.v.O. Universität Oldenburg (Studienjahr 2005)	
Niederlandistik Magister	49
Niederlandistik Magister Nebenfach	20
EWP Lehramt	32
Niederlandistik Bachelor/Master	98
Summe	199
Insgesamt	1.235

Quellen:

- K. Bährens, Studierendendenverwaltung FU Berlin, E-Mail 12.04.2007
- Studierendendenstatistik Universität Duisburg-Essen
http://www.uni-duisburg.de/Verwaltung/Dez2/Statistik/w3stud_alle/Germanistik.htm (aktuell nicht mehr im Internet abrufbar)
- Studierendendenstatistik Universität zu Köln
http://verwaltung.uni-koeln.de/stabsstelle01/content/statistik/studierendenstatistik/index_ges.html
- S. Sudhoff, Institut für Niederlandistik, Universität Leipzig, Telefonat 13.04.2007
- WWU Münster: Zahl der Studienfachbelegungen: http://www.uni-muenster.de/Rektorat/Statistik/INDEX_ST.HTM
- C.v.O. Universität Oldenburg: Daten aus Studium und Lehre 2005
http://www.uni-oldenburg.de/praesidium/studiumlehre/download/zahlenspiegel/2005/Teil%20B/Kapitel_B.pdf

Online-Umfrage 'Informationsversorgung Benelux'

Herzlich willkommen!

Wir freuen uns über Ihre Bereitschaft zur Teilnahme an unserer Umfrage zum Bedarf an wissenschaftlichen Informationsdienstleistungen in den Bereichen Niederlandistik, Niederlande-Studien und Beneluxforschung.

Bitte nehmen Sie sich ein wenig Zeit für die Beantwortung der folgenden Fragen. Die Umfrage wird etwa 10 Minuten in Anspruch nehmen.

Ihre Angaben unterstützen uns bei der Gestaltung unserer Dienstleistungen und verhelfen Ihnen zu einem Fachinformationsangebot, das auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse zugeschnitten ist!

Selbstverständlich garantieren wir Ihnen die Anonymität der Befragung und die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen.

Im Voraus vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Nun zu unseren Fragen:

1) Welcher der nachfolgenden Disziplinen gilt Ihr Hauptinteresse? (Mehrfachauswahl ist möglich)

- ☐ Niederländische Philologie / Niederlandistik
- ☐ Friesische Philologie
- ☐ Afrikaanse Philologie
- ☐ Geschichte
- ☐ Politik
- ☐ Soziologie
- ☐ Geographie
- ☐ Volkskunde
- ☐ Andere(r) fachliche(r) Schwerpunkt(e), und zwar:

2) Mit welchem der nachstehenden Länder befassen Sie sich hauptsächlich?
(Mehrfachauswahl ist möglich)

<input type="checkbox"/>	Niederlande
<input type="checkbox"/>	Belgien
<input type="checkbox"/>	Luxemburg
<input type="checkbox"/>	Benelux-Staaten insgesamt
<input type="checkbox"/>	Ich habe kein länderspezifisches Interesse
<input type="checkbox"/>	Keines der genannten Länder, sondern:
<input type="text"/>	

3) Welche Informationsquellen nutzen Sie, um Ihren Informationsbedarf zu decken und um fachlich auf dem Laufenden zu bleiben?

	sehr häufig	häufig	gelegentlich	selten	nie	kenne ich nicht
Bücher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bibliothekskataloge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Webangebote von Bibliotheken allgemein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bibliographische Datenbanken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitschriften in gedruckter Form	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitschriften in elektronischer Form	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Volltexte wie Nachschlagewerke, Wörterbücher, Textdatenbanken, E-Books, Hochschulschriften, digitalisierte Quellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Neuerwerbungslisten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	sehr häufig	häufig	gelegentlich	selten	nie	kenne ich nicht
Internetsuchmaschinen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Virtuelle Fachbibliotheken (ViFas) / Fachportale / fachbezogene Internetforen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Webseiten fachlich relevanter Einrichtungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Newsletters / Mailinglisten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Personalisierte Benachrichtigungsdienste, Alert-Dienste, RSS-Feeds o.ä.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Weblogs	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Kongresse / Fachveranstaltungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Persönliche Kontakte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Verlagsprospekte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Ich nutze (eine) andere Informationsquelle(n), um mich fachlich zu orientieren, und zwar:

Im Rahmen des Systems der überregionalen Literaturversorgung der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist das Sondersammelgebiet (SSG) Benelux bundesweit für die Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur und Informationsangeboten über den Beneluxraum zuständig. Das SSG Benelux wird seit dem Jahr 2006 in Kooperation zwischen der Universitäts- und Landesbibliothek Münster (Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis) und der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (Sammelschwerpunkt Kulturkreis Belgien / Luxemburg) betreut. Davor waren beide Sammelschwerpunkte eigenständige SSGs.

Zum Dienstleistungsangebot des SSGs Benelux gehören u.a. die Vor-Ort-Ausleihe bzw. Fernleihe von SSG-Beständen, Neuerwerbungslisten, die Bearbeitung von Anschaffungsvorschlägen, Fachauskünfte, Schulungen sowie NedGuide, die Virtuelle Fachbibliothek Niederländischer Kulturkreis.

4) Welcher der folgenden Aussagen zum SSG Benelux können Sie zustimmen?

- ☐ Ich kenne das SSG Benelux bzw. dessen Vorläufer und nutze es.
- ☐ Ich kenne das SSG Benelux bzw. dessen Vorläufer, aber nutze es nicht.
- ☐ Ich kannte das SSG Benelux bzw. dessen Vorläufer bislang nicht.

5) Welche (fachlichen) Informationsangebote nutzen Sie im Internet?

	sehr häufig	häufig	gelegentlich	selten	nie	kenne ich nicht
Datenbank-Infosystem (DBIS)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
DigiBib	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Google	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Karlsruher Virtueller Katalog (KVK)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vascoda	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitschriftendatenbank (ZDB)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	sehr häufig	häufig	gelegentlich	selten	nie	kenne ich nicht
Bibliografie Nederlandse sociale wetenschappen (bnsw)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bibliografie van de Literaire Tijdschriften in Vlaanderen en Nederland (BLTVN)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bibliografie van de Nederlandse Taal- en Literatuurwetenschap (BNTL)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
CEGES-SOMA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
CRISP	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
DAREnet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Bibliografie voor Nederlandse Geschiedenis (DBNG)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Bibliotheek voor de Nederlandse Letteren (dbnl)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	sehr häufig	häufig	gelegentlich	selten	nie	kenne ich nicht
Het Geheugen van Nederland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
KADOC	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
LiteRom	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
LOTSE Niederlan- distik / Niederlande- Studien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

NedGuide (ViFa Niederländischer Kulturkreis)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
NedWeb (Universität Wien)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
NiederlandeNet (Universität Münster)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	sehr häufig	häufig	gelegentlich	selten	nie	kenne ich nicht
SSG-Neuerwerbungslisten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
SSG-Webseiten der ULB Münster	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
SSG-Webseiten der USB Köln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Webangebot der Königlichen Bibliothek Brüssel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Webangebot der Königlichen Bibliothek Den Haag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Webangebot der Nationalbibliothek Luxemburg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich arbeite viel mit (einem) anderen Online-Informationsangebot(en) und zwar mit:

6) Falls Sie NedGuide-Nutzer/in sind: Welche der NedGuide-Komponenten nutzen Sie?

	sehr häufig	häufig	gelegentlich	selten	nie	kenne ich nicht
Aktuelles	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Internetquellen / Fachinformationsführer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Metasuche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachdatenbanken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Online-Contents SSG-Niederlande	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Neuerwerbungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anschaffungswünsche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
LOTSE Facheinstieg Niederlandistik / Niederlande-Studien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7) Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen zu Online-Informationsangeboten, wissenschaftlichen Fachportalen und Virtuellen Fachbibliotheken (ViFas)?

	trifft voll- kommen zu	trifft weit- gehend zu	trifft zum Teil zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	keine Angabe
Ich habe einen guten Überblick über das aktuelle Angebot an (fachlichen) Internet-Informationsquellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde gern häufiger Informationen über fachliche Online-Angebote erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde mir mehr bzw. intensivere Schulungen zu fachlichen Online-Angeboten wünschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wissenschaftliche Fachportale / ViFas erleichtern den Zugang zu Fachinformationen, indem sie diese gebündelt unter einem Dach verfügbar machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn man wissenschaftliche Fachportale / ViFas sinnvoll nutzen möchte, muss man ein Informationsprofi sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	trifft voll- kommen zu	trifft weit- gehend zu	trifft zum Teil zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	keine Angabe
Bei wissenschaftli- chen Fachportalen / ViFas ist mir ein se- lektives Angebot wichtiger als eine Angebotsvielfalt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei wissenschaftli- chen Fachportalen / ViFas ist mir die fachliche Fokussie- rung wichtiger als ein interdisziplinärer re- gionalspezifischer Ansatz.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wissenschaftliche Fachportale / ViFas sind für mich nicht von Interesse, da ich lieber gezielt auf be- stimmte Webangebo- te zugreife.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Einrichtung einer ViFa Benelux würde ich begrüßen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8) Welche Module bzw. Komponenten sollte eine neu aufzubauende ViFa Benelux enthalten?

	sehr wich- tig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	keine An- gabe
Aktuelle Meldungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Frei verfügbare Da- tenbanken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Lizenzpflichtige Datenbanken (gegen eine Nutzungsgebühr, 'Pay-per-Use')	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Dokumentlieferdienst	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
E-Learning-Angebote	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Frei verfügbare elektronische Zeitschriften	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Lizenzpflichtige elektronische Zeitschriften (gegen eine Nutzungsgebühr, 'Pay-per-Use')	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Fachspezifischer Online-Katalog / SSG-OPAC	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Fachlich eingegrenzte Suchmaschine	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	keine Angabe
Forschungsdatenbank	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Fachinformationsführer mit wichtigen Internetquellen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Hilfefunktion / Hilfetext	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Literaturtipps / Hinweise auf interessante Neuerscheinungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Metasuchmaschine zur parallelen Recherche in wichtigen Katalogen und Datenbanken	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Neuerwerbungslisten
einschlägiger Biblio-
theken

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Online-
Schulungsangebot zur
Informationskompetenz
'Benelux'

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Online-
Schulungsangebot zur
Informationskompetenz
'Niederlandistik / Nie-
derlande-Studien'

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

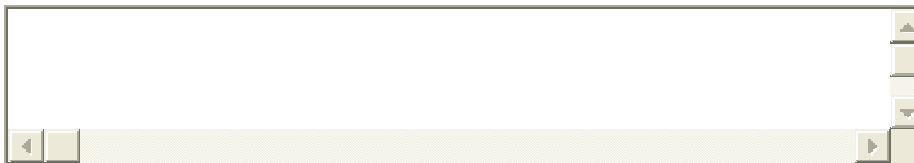
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	keine Angabe
RSS-Feed, personalisierter Be- nachrichtigungsdienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsmaterialien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungskalender	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorlesungsverzeichnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weblog für die Fachkommunika- tion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse / Online-Contents	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gibt es darüber hinaus Komponenten, die Sie für wichtig halten oder besondere Angebote, auf die Sie in diesem Zusammenhang hinweisen möchten?

9) Können Sie sich vorstellen, einen aktiven Beitrag zur ViFa Benelux zu leisten, indem Sie uns z.B. auf interessante Veranstaltungen oder Internetquellen aufmerksam machen?

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Vielleicht

10) ‚ViFa Benelux‘ ist zunächst nur der Arbeitstitel der geplanten Virtuellen Fachbibliothek. Hätten Sie einen Vorschlag zur Namensgebung?



Im Sinne des offenen Zugriffs (Open Access) auf wissenschaftlich relevante Informationen erwägt das SSG Benelux die Einrichtung eines Dokumentenservers für die Bereiche Niederlandistik, Niederlande-Studien und Beneluxforschung. Dieser soll Fachpublikationen wie etwa Aufsätze (Pre- und Postprints), Forschungsberichte, Vorträge, Konferenzbeiträge, Dissertationen o.ä. erschließen, kostenfrei im Internet bereitstellen und dauerhaft verfügbar machen. Der Benelux-Dokumentenserver ist sowohl für Erst- als auch für Parallelveröffentlichungen gedacht.

11) Welche der folgenden Aussagen trifft in diesem Zusammenhang auf Sie zu?

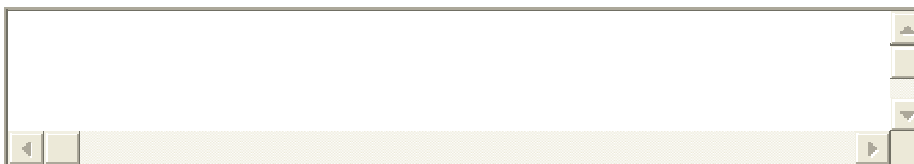
- ☐ Ich halte einen Benelux-Dokumentenserver für eine gute Initiative.
- ☐ Ein Benelux-Dokumentenserver erscheint mir nicht sinnvoll.

12) Können Sie sich vorstellen, neue oder bereits andernorts veröffentlichte Publikationen auf einem Benelux-Dokumentenserver bereitzustellen?

- ☐ Ich kann mir gut vorstellen, Publikationen bereitzustellen.
- ☐ Ich kann mir grundsätzlich vorstellen, Publikationen bereitzustellen, befürchte aber, dass es vertragsrechtliche Probleme mit Verlagen o.ä. geben könnte.
- ☐ Ich kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht sagen, ob ich Publikationen bereitstellen würde.
- ☐ Ich kann mir nicht vorstellen, Publikationen bereitzustellen.
- ☐ Ich publiziere nicht und werde dies auch zukünftig nicht tun.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert gegenwärtig den Erwerb von Nationallizenzen, um die Versorgung mit elektronischer Fachinformation nachhaltig zu verbessern. Ziel ist es, Wissenschaftlern, Studierenden sowie wissenschaftlich interessierten Privatpersonen einen kostenlosen Zugang zu Datenbanken, digitalen Textsammlungen und elektronischen Zeitschriften zu bieten. Näheres dazu siehe unter: www.nationallizenzen.de

13) Gibt es fachwissenschaftliche Produkte, die Ihrer Ansicht nach deutschlandweit über das Internet verfügbar sein sollten (bibliographische Datenbanken, elektronische Zeitschriften, Volltextdatenbanken o.ä.)?

A rectangular text input field with a light beige background and a thin grey border. It features a vertical scrollbar on the right side and a horizontal scrollbar at the bottom, indicating it is a multi-line text area. The field is currently empty.

Abschließend würden wir Ihnen gern noch ein paar kurze Fragen zu Ihrer Person stellen:

14) Wie sind Sie auf unsere Umfrage aufmerksam geworden?

- ☐ Über NedGuide
- ☐ Über die Website der ULB Münster
- ☐ Über die Website der USB Köln
- ☐ Über die Website des Hauses der Niederlande
- ☐ Über die Website der Bibliothek im Haus der Niederlande
- ☐ Über WEBIS
- ☐ Durch ein persönliches Anschreiben
- ☐ Hinweiszettel in einer Fernleihbestellung
- ☐ Durch einen Newsletter / eine Mailingliste (bitte im freien Eingabefeld näher spezifizieren)
- ☐ Auf folgendem Weg:

15) Arbeiten oder studieren Sie an einer der nachfolgenden Einrichtungen? (Mehrfachauswahl ist möglich)

- ☐ Freie Universität Berlin
- ☐ Universität Duisburg-Essen
- ☐ Universität zu Köln
- ☐ Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- ☐ Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- ☐ Andere Einrichtung, und zwar ...

16) Welche Funktion üben Sie vorrangig aus? (Mehrfachauswahl ist möglich)

- ☐ Hochschullehrer/in, Wissenschaftler/in, Forscher/in, Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in
- ☐ Lehrer/in, Dozent/in in der Erwachsenenbildung o.ä.
- ☐ Studierende/r
- ☐ Bibliothekar/in, Dokumentar/in, Archivar/in
- ☐ Sonstige/r, und zwar:

17) Welcher Altersstufe gehören Sie an?

- ☐ < 20
- ☐ 20-30
- ☐ 30-40
- ☐ 40-50
- ☐ 50-60
- ☐ > 60

Wären Sie damit einverstanden, dass wir bei Rück- oder Informationsfragen noch einmal Kontakt mit Ihnen aufnehmen?

Wenn ja, tragen Sie bitte Ihren Namen und Ihre E-Mailanschrift in das unten stehende Feld ein.

- ☐ Nein
- ☐ Ja (Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt!):

Nochmals unseren herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Mithilfe!

Falls Sie noch Anmerkungen oder Nachfragen zu den angesprochenen Themen-
gebieten haben, können Sie diese hier äußern. Wir freuen uns über Ihre Kommen-
tare.

abschicken

Eingaben löschen

Autor des Fragebogens: Ilona Riek
eMail: riek@uni-muenster.de
Institution: Universitäts- und Landesbibliothek Münster, SSG Benelux

Dieses Formular wurde mit GrafStat (Ausgabe 2007 / Ver 3.41b) erzeugt.
Ein Programm v. Uwe W. Diener 2/2007.
Informationen zu GrafStat: <http://www.grafstat.de>

Gemeinsam ein Fachinformationsangebot gestalten!

SSG Benelux - [Online-Umfrage](#) zur Informationsversorgung in den Bereichen Niederlandistik, Niederlande-Studien und Beneluxforschung vom 29.03. bis zum 27.04.2007

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie sicherlich schon mehrfach feststellen mussten, kann Ihre Hochschulbibliothek vor Ort in der Regel nicht alle für Sie fachlich relevanten Publikationen anschaffen. Um Ihnen dennoch einen ungehinderten Zugang zu Spezialliteratur zu ermöglichen, hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft das System der überregionalen Literaturversorgung durch Sondersammelgebiete (SSGs) ins Leben gerufen.

Im Rahmen dieses Systems ist das **SSG Benelux** bundesweit für die Versorgung mit ausländischer wissenschaftlicher Literatur und Informationsangeboten über den Beneluxraum zuständig. Das SSG Benelux wird seit dem Jahr 2006 in Kooperation zwischen der **Universitäts- und Landesbibliothek Münster** ([Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis](#)) und der **Universitäts- und Stadtbibliothek Köln** ([Sammelschwerpunkt Kulturkreis Belgien / Luxemburg](#)) betreut. Davor waren beide Sammelschwerpunkte eigenständige SSGs. Als SSG-Bibliotheken stehen wir Ihnen jederzeit gerne für Anschaffungswünsche, Fachauskünfte, Fragen zur Informationsbeschaffung und Schulungen zur Verfügung.

Zum Dienstleistungsspektrum der SSGs gehört neben der Bereitstellung konventioneller gedruckter Medien, die Sie im Rahmen der Fernleihe anfordern können, zunehmend auch die Versorgung mit digitalen Informationen über das Internet etwa durch den Aufbau Virtueller Fachbibliotheken (ViFas). Mit NedGuide existiert bereits eine ViFa zum Niederländischen Kulturkreis, die sich vorrangig dem Themenkomplex Niederländische Philologie, Volkskunde, Geschichte, Politik und Gesellschaft der Niederlande widmet. Diese ViFa soll nun grundlegend überarbeitet, aktuellen Anforderungen angepasst und ausgebaut werden zu einer **ViFa Benelux**, in der neben den bereits genannten Themenbereichen auch die Volkskunde, Geschichte, Politik und Gesellschaft Belgiens sowie Luxemburgs berücksichtigt werden.

Die ViFa Benelux ist als zentrales wissenschaftliches Informations- und Kommunikationsportal für die Niederlandistik, Niederlande-Studien und Beneluxforschung in Deutschland geplant. Ziel ist es, Ihnen unter einem Dach Zugang zu wichtigen fachlichen Informationsmitteln zu verschaffen und darüber hinaus ein Forum für den fachlichen Austausch zu bieten.

Bevor wir jedoch mit der Detailplanung beginnen, möchten wir Sie als Wissenschaftler/innen, Studierende und interessiertes Fachpublikum zu Wort kommen lassen, um das zukünftige Fachportal möglichst bedarfsgerecht auf Ihre Interessen und Bedürfnisse abzustimmen. Daher würden wir uns freuen, wenn Sie an unserer etwa 10 Minuten dauernden Umfrage teilnehmen, die Sie bequem über das Internet ausfüllen können. Selbstverständlich garantieren wir Ihnen die Anonymität der Befragung und die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Nach Ablauf der Datenerhebung werden die Umfrageergebnisse an dieser Stelle bekannt gegeben.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Mithilfe!

>>> [Zur Online-Umfrage](#)

In der Umfrage wird Bezug genommen auf verschiedene (fach)wissenschaftliche Internetangebote. Wir gehen nicht davon aus, dass Sie jedes dieser Angebote kennen, können uns aber gut vorstellen, dass einige Ihnen unbekannte Informationsdienstleistungen für Sie von Interesse sind. Da wir innerhalb der Umfrage aus technischen Gründen keine Verlinkung vornehmen können, haben wir nachfolgend eine **Liste der freien Webangebote** für Sie zusammengestellt:

- [Bibliografie Nederlandse sociale wetenschappen \(bnsw\)](#)
- [Bibliografie van de Literaire Tijdschriften in Vlaanderen en Nederland \(BLTVN\)](#)
- [Bibliografie van de Nederlandse Taal- en Literatuurwetenschap \(BNTL\)](#)
- [Ceges/Soma \(Centre for Historical Research and Documentation on War and Contemporary Society\)](#)
- [CRISP \(Centre de recherche et d'information socio-politiques\)](#)
- [DAREnet \(Digital Academic Repositories: Wereldwijde toegang tot Nederlandse wetenschappelijke onderzoeksresultaten\)](#)
- [Datenbank-Infosystem \(DBIS\)](#)
- [Digitale Bibliografie voor Nederlandse Geschiedenis \(DBNG\)](#)
- [Digitale Bibliotheek voor de Nederlandse Letteren \(dbnl\)](#)
- [Elektronische Zeitschriftenbibliothek \(EZB\)](#)
- [Het Geheugen van Nederland](#)
- [KADOC \(Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving\)](#)
- [Karlsruher Virtueller Katalog \(KVK\)](#)
- [LOTSE Niederlandistik / Niederlande-Studien](#)
- [NedGuide \(Virtuelle Fachbibliothek Niederländischer Kulturkreis\)](#)
- [NEDWEB \(Informatie voor de neerlandistiek van de Nederlandistiek in Wenen\)](#)
- [NiederlandeNet \(Zentrum für Niederlande-Studien der WWU Münster\)](#)
- [vascoda](#)
- [WEBIS \(Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken\)](#)
- [Zeitschriftendatenbank \(ZDB\)](#)

Darüber hinaus möchten wir Sie auf zwei interessante Angebote des Instituts für Niederländische Philologie an der FU Berlin aufmerksam machen:

- [neon - Nederlands Online](#)
- [Woord van de dag](#)

>>> [Zur Online-Umfrage](#)

Falls Sie sich umfassender über die **Angebotsvielfalt Virtueller Fachbibliotheken** informieren möchten, können wir Ihnen u.a. folgende ViFas empfehlen:

- [Germanistik im Netz](#)
- [Clio-online \(Fachportal für die Geschichtswissenschaften\)](#)
- [ViFaPol \(Rechercheportal für die Politikwissenschaft\)](#)
- [ViBSoz \(Virtuelle Fachbibliothek Sozialwissenschaften\)](#)

>>> [Zur Online-Umfrage](#)

Bei Nachfragen, Kommentaren u.ä. wenden Sie sich bitte an:

Ilona Riek
SSG Benelux - Fachreferat Niederländischer Kulturkreis
Universitäts- und Landesbibliothek Münster
Krummer Timpen 3-5
48143 Münster

Telefon: +49 251 83 24071

[E-Mail](#)

>>> [Zur Online-Umfrage](#)



Letzte Änderung: 04.04.2007

© 2007 [Universitäts- und Landesbibliothek Münster](#), [Universitäts- und Stadtbibliothek Köln](#)



**Online-Umfrage des Sondersammelgebietes Benelux
zur Informationsversorgung und zum Bedarf an
wissenschaftlichen Informationsdienstleistungen in den Bereichen
Niederlandistik, Niederlande-Studien und Beneluxforschung**

Feldlaufzeit: 29.03.2007 bis 27.04.2007
Anzahl der ausgewerteten Fragebögen: 171*

Grundauswertung der Befragung

Ilona Riek
Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Münster, im Mai 2007

*Kriterium: Beantwortung von mindestens 50% der Fragen; bereinigt um Doppeleinträge

1. Welcher der nachfolgenden Disziplinen gilt Ihr Hauptinteresse? (Mehrfachauswahl ist möglich)

Niederländische Philologie / Nederlandistik	116 (67,84%)
Friesische Philologie	6 (3,51%)
Afrikaanse Philologie	16 (9,36%)
Geschichte	76 (44,44%)
Politik	55 (32,16%)
Soziologie	36 (21,05%)
Geographie	26 (15,20%)
Volkskunde	22 (12,87%)
Andere(r) fachliche(r) Schwerpunkt(e), und zwar:	33 (19,30%)
<hr/>	
Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	386
geantwortet haben	171
ohne Antwort	0

Freitextantworten ‚Andere(r) fachliche(r) Schwerpunkt(e)‘ mit Anzahl der Mehrfachnennungen:

Agrarwirtschaft, Landwirtschaft: 2
 Belletristik
 Dialektologie
 Didaktik: 2
 Energie
 Geschichte und Philosophie der afrikanischen Diaspora
 IT
 Jiddische Philologie/Jiddistik (Schwerpunkt Jiddisch in den Niederlanden)
 Kommunikationswissenschaft
 Kulturgeschichte
 Kulturpolitik
 Kulturwissenschaften: 2
 Kunstgeschichte, Bildende Kunst: 4
 Landeskunde
 Musikwissenschaft, Musik: 3
 Niederdeutsche Sprache und Literatur
 Rechtsgeschichte
 Rechtswissenschaft, Kriminologie
 Sozialgeschichte
 Sportgeschichte
 Sprachwissenschaft, Linguistik (inklusive Psycholinguistik, Sprachgeschichte): 5
 Suriname allgemein
 Wirtschaftsgeschichte
 Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaft, Ökonomie (inklusive Wirtschaftspolitik): 10

2. Mit welchem der nachstehenden Länder befassen Sie sich hauptsächlich? (Mehrfachauswahl ist möglich)

Niederlande	144 (84,21%)
Belgien	70 (40,94%)
Luxemburg	6 (3,51%)
Benelux-Staaten insgesamt	19 (11,11%)
Ich habe kein länderspezifisches Interesse	12 (7,02%)
Keines der genannten Länder, sondern:	10 (5,85%)
<hr/>	
Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	261
geantwortet haben	171
ohne Antwort	0

Freitextantworten ‚Keines der genannten Länder, sondern:‘ mit Anzahl der Mehrfachnennungen:

Dänemark
 Deutschland
 Flandern
 Griechenland
 Italien
 Niederländische Antillen
 Südafrika: 2
 Suriname
 Westindies

3. Welche Informationsquellen nutzen Sie, um Ihren Informationsbedarf zu decken und um fachlich auf dem Laufenden zu bleiben?

3.1 Bücher

sehr häufig	110	(64,33%)
häufig	49	(28,65%)
gelegentlich	8	(4,68%)
selten	4	(2,34%)
nie	0	(0,00%)
kenne ich nicht	0	(0,00%)
<hr/>		
	Summe	171
	ohne Antwort	0

3.2 Bibliothekskataloge

sehr häufig	56	(33,33%)
häufig	45	(26,79%)
gelegentlich	32	(19,05%)
selten	29	(17,26%)
nie	6	(3,57%)
kenne ich nicht	0	(0,00%)
<hr/>		
	Summe	168
	ohne Antwort	3

3.3 Webangebote von Bibliotheken allgemein

sehr häufig	24	(14,63%)
häufig	36	(21,95%)
gelegentlich	60	(36,59%)
selten	36	(21,95%)
nie	7	(4,27%)
kenne ich nicht	1	(0,61%)
<hr/>		
	Summe	164
	ohne Antwort	7

3.4 Bibliographische Datenbanken

sehr häufig	26	(15,57%)
häufig	47	(28,14%)
gelegentlich	48	(28,74%)
selten	40	(23,95%)
nie	5	(2,99%)
kenne ich nicht	1	(0,60%)
<hr/>		
	Summe	167
	ohne Antwort	4

3.5 Zeitschriften in gedruckter Form

sehr häufig	34	(19,88%)
häufig	65	(38,01%)
gelegentlich	52	(30,41%)
selten	18	(10,53%)
nie	2	(1,17%)
kenne ich nicht	0	(0,00%)

Summe	171
ohne Antwort	0

3.6 Zeitschriften in elektronischer Form

sehr häufig	21	(12,57%)
häufig	35	(20,96%)
gelegentlich	58	(34,73%)
selten	41	(24,55%)
nie	10	(5,99%)
kenne ich nicht	2	(1,20%)

Summe	167
ohne Antwort	4

3.7 Digitale Volltexte wie Nachschlagewerke, Wörterbücher, Textdatenbanken, E-Books, Hochschulschriften, digitalisierte Quellen

sehr häufig	33	(19,41%)
häufig	51	(30,00%)
gelegentlich	56	(32,94%)
selten	20	(11,76%)
nie	7	(4,12%)
kenne ich nicht	3	(1,76%)

Summe	170
ohne Antwort	1

3.7 Neuerwerbungslisten

sehr häufig	5	(2,98%)
häufig	14	(8,33%)
gelegentlich	32	(19,05%)
selten	62	(36,90%)
nie	39	(23,21%)
kenne ich nicht	16	(9,52%)

Summe	168
ohne Antwort	3

3.8 Internetsuchmaschinen

sehr häufig	124	(72,51%)
häufig	33	(19,30%)
gelegentlich	12	(7,02%)
selten	1	(0,58%)
nie	1	(0,58%)
kenne ich nicht	0	(0,00%)

Summe	171
ohne Antwort	0

3.9 Virtuelle Fachbibliotheken (ViFas) / Fachportale / fachbezogene Internetforen

sehr häufig	23	(13,61%)
häufig	38	(22,49%)
gelegentlich	55	(32,54%)
selten	30	(17,75%)
nie	13	(7,69%)
kenne ich nicht	10	(5,92%)

Summe	169
ohne Antwort	2

3.10 Webseiten fachlich relevanter Einrichtungen

sehr häufig	32	(18,71%)
häufig	73	(42,69%)
gelegentlich	48	(28,07%)
selten	13	(7,60%)
nie	3	(1,75%)
kenne ich nicht	2	(1,17%)

Summe	171
ohne Antwort	0

3.11 Newsletters / Mailinglisten

sehr häufig	17	(10,06%)
häufig	29	(17,16%)
gelegentlich	50	(29,59%)
selten	42	(24,85%)
nie	28	(16,57%)
kenne ich nicht	3	(1,78%)

Summe	169
ohne Antwort	2

3.12 Personalisierte Benachrichtigungsdienste, Alert-Dienste, RSS-Feeds o.ä.

sehr häufig	3	(1,76%)
häufig	11	(6,47%)
gelegentlich	20	(11,76%)
selten	34	(20,00%)
nie	58	(34,12%)
kenne ich nicht	44	(25,88%)

Summe	170
ohne Antwort	1

3.13 Weblogs

sehr häufig	1	(0,59%)
häufig	7	(4,12%)
gelegentlich	13	(7,65%)
selten	46	(27,06%)
nie	76	(44,71%)
kenne ich nicht	27	(15,88%)

Summe	170
ohne Antwort	1

3.14 Kongresse / Fachveranstaltungen

sehr häufig	8	(4,71%)
häufig	24	(14,12%)
gelegentlich	52	(30,59%)
selten	45	(26,47%)
nie	41	(24,12%)
kenne ich nicht	0	(0,00%)

Summe	170
ohne Antwort	1

3.15 Persönliche Kontakte

sehr häufig	26	(15,20%)
häufig	67	(39,18%)
gelegentlich	44	(25,73%)
selten	29	(16,96%)
nie	5	(2,92%)
kenne ich nicht	0	(0,00%)

Summe	171
ohne Antwort	0

3.16 Verlagsprospekte

sehr häufig	3	(1,76%)
häufig	25	(14,71%)
gelegentlich	49	(28,82%)
selten	35	(20,59%)
nie	52	(30,59%)
kenne ich nicht	6	(3,53%)

Summe	170
ohne Antwort	1

3.17 Ich nutze (eine) andere Informationsquelle(n), um mich fachlich zu orientieren, und zwar:

- Handapparate
- Ich arbeite als Sprachassistent in den Niederlanden um mich mit der Sprache, den Menschen und der Kultur zu beschäftigen. Dieses Angebot sollte bekannt gemacht werden da es eine gewaltige Chance bedeutet seine eigenen Kenntnisse zu erweitern.
- Internationalisierungsprozesse und deren Geschichte vor allem Polizei und Strafverfolgung
- Kolonialgeschichte
- meine Kontakte
- Mitgliedschaft in einem relevanten Verband (KNHG) und dessen Informationsquellen
- Podcasts
- Tageszeitungen - gedruckt bzw. online.
- Wenkersatzübertragungen aus den Niederlanden und aus Belgien (meine dialektologische Datenbank)

4. Welcher der folgenden Aussagen zum SSG Benelux können Sie zustimmen?

Ich kenne das SSG Benelux bzw. dessen Vorläufer und nutze es.	65	(38,01%)
Ich kenne das SSG Benelux bzw. dessen Vorläufer, aber nutze es nicht.	23	(13,45%)
Ich kannte das SSG Benelux bzw. dessen Vorläufer bislang nicht.	83	(48,54%)

Summe	171
ohne Antwort	0

5. Welche (fachlichen) Informationsangebote nutzen Sie im Internet?

5.1 Datenbank-Infosystem (DBIS)

sehr häufig	8	(4,76%)
häufig	22	(13,10%)
gelegentlich	32	(19,05%)
selten	20	(11,90%)
nie	22	(13,10%)
kenne ich nicht	64	(38,10%)
<hr/>		
	Summe	168
	ohne Antwort	3

5.2 DigiBib

sehr häufig	16	(9,47%)
häufig	28	(16,57%)
gelegentlich	40	(23,67%)
selten	19	(11,24%)
nie	23	(13,61%)
kenne ich nicht	43	(25,44%)
<hr/>		
	Summe	169
	ohne Antwort	2

5.3 Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)

sehr häufig	17	(10,06%)
häufig	37	(21,89%)
gelegentlich	48	(28,40%)
selten	29	(17,16%)
nie	20	(11,83%)
kenne ich nicht	18	(10,65%)
<hr/>		
	Summe	169
	ohne Antwort	2

5.4 Google

sehr häufig	119	(70,00%)
häufig	33	(19,41%)
gelegentlich	10	(5,88%)
selten	3	(1,76%)
nie	5	(2,94%)
kenne ich nicht	0	(0,00%)
<hr/>		
	Summe	170
	ohne Antwort	1

5.5 Karlsruher Virtueller Katalog (KVK)

sehr häufig	30	(17,54%)
häufig	25	(14,62%)
gelegentlich	22	(12,87%)
selten	10	(5,85%)
nie	25	(14,62%)
kenne ich nicht	59	(34,50%)
<hr/>		
	Summe	171
	ohne Antwort	0

5.6 vascoda

sehr häufig	1	(0,59%)
häufig	1	(0,59%)
gelegentlich	12	(7,10%)
selten	10	(5,92%)
nie	33	(19,53%)
kenne ich nicht	112	(66,27%)
		<hr/>
Summe		169
ohne Antwort		2

5.7 Zeitschriftendatenbank (ZDB)

sehr häufig	19	(11,31%)
häufig	22	(13,10%)
gelegentlich	44	(26,19%)
selten	35	(20,83%)
nie	19	(11,31%)
kenne ich nicht	29	(17,26%)
		<hr/>
Summe		168
ohne Antwort		3

5.8 Bibliografie Nederlandse sociale wetenschappen (bns)

sehr häufig	2	(1,19%)
häufig	8	(4,76%)
gelegentlich	19	(11,31%)
selten	24	(14,29%)
nie	34	(20,24%)
kenne ich nicht	81	(48,21%)
		<hr/>
Summe		168
ohne Antwort		3

5.9 Bibliografie van de Literaire Tijdschriften in Vlaanderen en Nederland (BLTVN)

sehr häufig	2	(1,21%)
häufig	9	(5,45%)
gelegentlich	27	(16,36%)
selten	28	(16,97%)
nie	34	(20,61%)
kenne ich nicht	65	(39,39%)
		<hr/>
Summe		165
ohne Antwort		6

5.10 Bibliografie van de Nederlandse Taal- en Literatuurwetenschap (BNTL)

sehr häufig	26	(15,48%)
häufig	28	(16,67%)
gelegentlich	37	(22,02%)
selten	24	(14,29%)
nie	20	(11,90%)
kenne ich nicht	33	(19,64%)
		<hr/>
Summe		168
ohne Antwort		3

5.11 CEGES-SOMA

sehr häufig	1	(0,60%)
häufig	3	(1,79%)
gelegentlich	6	(3,57%)
selten	8	(4,76%)
nie	29	(17,26%)
kenne ich nicht	121	(72,02%)

Summe	168
ohne Antwort	3

5.12 CRISP

sehr häufig	1	(0,60%)
häufig	1	(0,60%)
gelegentlich	6	(3,57%)
selten	8	(4,76%)
nie	29	(17,26%)
kenne ich nicht	123	(73,21%)

Summe	168
ohne Antwort	3

5.13 DAREnet

sehr häufig	0	(0,00%)
häufig	1	(0,61%)
gelegentlich	6	(3,64%)
selten	10	(6,06%)
nie	28	(16,97%)
kenne ich nicht	120	(72,73%)

Summe	165
ohne Antwort	6

5.14 Digitale Bibliografie voor Nederlandse Geschiedenis (DBNG)

sehr häufig	3	(1,81%)
häufig	14	(8,43%)
gelegentlich	26	(15,66%)
selten	33	(19,88%)
nie	22	(13,25%)
kenne ich nicht	68	(40,96%)

Summe	166
ohne Antwort	5

5.15 Digitale Bibliotheek voor de Nederlandse Letteren (dbnl)

sehr häufig	28	(16,97%)
häufig	32	(19,39%)
gelegentlich	29	(17,58%)
selten	18	(10,91%)
nie	20	(12,12%)
kenne ich nicht	38	(23,03%)

Summe	165
ohne Antwort	6

5.15 Het Geheugen van Nederland

sehr häufig	2	(1,20%)
häufig	3	(1,80%)
gelegentlich	19	(11,38%)
selten	22	(13,17%)
nie	26	(15,57%)
kenne ich nicht	95	(56,89%)

Summe	167
ohne Antwort	4

5.16 KADOC

sehr häufig	1	(0,60%)
häufig	0	(0,00%)
gelegentlich	6	(3,61%)
selten	15	(9,04%)
nie	31	(18,67%)
kenne ich nicht	113	(68,07%)

Summe	166
ohne Antwort	5

5.17 LiteRom

sehr häufig	1	(0,60%)
häufig	9	(5,42%)
gelegentlich	15	(9,04%)
selten	21	(12,65%)
nie	28	(16,87%)
kenne ich nicht	92	(55,42%)

Summe	166
ohne Antwort	5

5.18 LOTSE Niederlandistik / Niederlande-Studien

sehr häufig	1	(0,60%)
häufig	4	(2,40%)
gelegentlich	19	(11,38%)
selten	31	(18,56%)
nie	35	(20,96%)
kenne ich nicht	77	(46,11%)

Summe	167
ohne Antwort	4

5.19 NedGuide (ViFa Niederländischer Kulturkreis)

sehr häufig	3	(1,81%)
häufig	6	(3,61%)
gelegentlich	21	(12,65%)
selten	23	(13,86%)
nie	31	(18,67%)
kenne ich nicht	82	(49,40%)

Summe	166
ohne Antwort	5

5.20 NedWeb (Universität Wien)

sehr häufig	5	(3,01%)
häufig	10	(6,02%)
gelegentlich	27	(16,27%)
selten	34	(20,48%)
nie	22	(13,25%)
kenne ich nicht	68	(40,96%)

Summe	166
ohne Antwort	5

5.21 NiederlandeNet (Universität Münster)

sehr häufig	17	(10,18%)
häufig	25	(14,97%)
gelegentlich	47	(28,14%)
selten	30	(17,96%)
nie	11	(6,59%)
kenne ich nicht	37	(22,16%)

Summe	167
ohne Antwort	4

5.22 SSG-Neuerwerbungslisten

sehr häufig	3	(1,78%)
häufig	8	(4,73%)
gelegentlich	23	(13,61%)
selten	25	(14,79%)
nie	39	(23,08%)
kenne ich nicht	71	(42,01%)

Summe	169
ohne Antwort	2

5.23 SSG-Webseiten der ULB Münster

sehr häufig	3	(1,80%)
häufig	13	(7,78%)
gelegentlich	34	(20,36%)
selten	27	(16,17%)
nie	24	(14,37%)
kenne ich nicht	66	(39,52%)

Summe	167
ohne Antwort	4

5.24 SSG-Webseiten der USB Köln

sehr häufig	0	(0,00%)
häufig	5	(2,99%)
gelegentlich	11	(6,59%)
selten	21	(12,57%)
nie	55	(32,93%)
kenne ich nicht	75	(44,91%)

Summe	167
ohne Antwort	4

5.25 Webangebot der Königlichen Bibliothek Brüssel

sehr häufig	1	(0,60%)
häufig	2	(1,20%)
gelegentlich	22	(13,25%)
selten	30	(18,07%)
nie	50	(30,12%)
kenne ich nicht	61	(36,75%)

Summe	166
ohne Antwort	5

5.26 Webangebot der Königlichen Bibliothek Den Haag

sehr häufig	9	(5,33%)
häufig	13	(7,69%)
gelegentlich	31	(18,34%)
selten	30	(17,75%)
nie	34	(20,12%)
kenne ich nicht	52	(30,77%)

Summe	169
ohne Antwort	2

5.27 Webangebot der Nationalbibliothek Luxemburg

sehr häufig	0	(0,00%)
häufig	3	(1,76%)
gelegentlich	4	(2,35%)
selten	12	(7,06%)
nie	76	(44,71%)
kenne ich nicht	75	(44,12%)

Summe	170
ohne Antwort	1

5.28 Ich arbeite viel mit (einem) anderen Online-Informationsangebot(en) und zwar mit:

- ART-Guide
- bibliografie snavt
- cbs
- CODART
- diverse onlinezeitungen/zeitschriften
- Dreiländerkatalog
- google nl
- Instituut voor Beeld en Geluid., www.beeldengeluid.nl
- Judaistische (RAMBI), Jiddistische (Mendele), Kataloge großer Forschungsbibliotheken (NYPL, Hollis [Harvard], Yale, Princeton, YIVO, Library of Congress, Jewish National and University Library Jerusalem, Universiteitsbibliotheek Amsterdam usw. (Jüdisches und Jiddisches findet man kaum auf oben genannten Websites)
- kennisnet
- Kölner Universitätsgesamtkatalog
- KU Leuven
- Kubikat
- LoC
- Nederlands Instituut voor Oorlogsdocumentatie (NIOD)., www.niod.nl
- NEON (FU Berlin)
- newsletter der kvk.
- Niederländische Universitätsbibliotheken
- nrc handelsblad
- Online Contents
- online-inventare anderer Archive
- PICA
- Picarta
- questa

- ScienceDirect
- SER
- STCN
- UI Antwerpen
- volkskrant
- Webangebot der deutschen Nationalbibliothek (ehemalige DB)
- Webseite des NIOD mit Bibliothekskatalog und Online-Inventaren
- Website Nederlandse Taalunie, www.taalunieversum.org: 3
- Wikipedia (englisch, niederländisch): 4
- www.niederlaendisch-im-unterricht.de

6. Falls Sie NedGuide-Nutzer/in sind: Welche der NedGuide-Komponenten nutzen Sie?

6.1 Aktuelles

sehr häufig	4	(6,56%)
häufig	9	(14,75%)
gelegentlich	16	(26,23%)
selten	9	(14,75%)
nie	7	(11,48%)
kenne ich nicht	16	(26,23%)

Summe	61
ohne Antwort	110

6.2 Internetquellen / Fachinformationsführer

sehr häufig	2	(3,33%)
häufig	10	(16,67%)
gelegentlich	10	(16,67%)
selten	13	(21,67%)
nie	9	(15,00%)
kenne ich nicht	16	(26,67%)

Summe	60
ohne Antwort	111

6.3 Metasuche

sehr häufig	1	(1,64%)
häufig	6	(9,84%)
gelegentlich	19	(31,15%)
selten	11	(18,03%)
nie	8	(13,11%)
kenne ich nicht	16	(26,23%)

Summe	61
ohne Antwort	110

6.4 Fachdatenbanken

sehr häufig	2	(3,39%)
häufig	7	(11,86%)
gelegentlich	15	(25,42%)
selten	12	(20,34%)
nie	7	(11,86%)
kenne ich nicht	16	(27,12%)

Summe	59
ohne Antwort	112

6.5 Online-Contents SSG-Niederlande

sehr häufig	1	(1,61%)
häufig	5	(8,06%)
gelegentlich	15	(24,19%)
selten	11	(17,74%)
nie	11	(17,74%)
kenne ich nicht	19	(30,65%)

Summe	62
ohne Antwort	109

6.6 Neuerwerbungen

sehr häufig	0	(0,00%)
häufig	8	(13,11%)
gelegentlich	11	(18,03%)
selten	9	(14,75%)
nie	16	(26,23%)
kenne ich nicht	17	(27,87%)

Summe	61
ohne Antwort	110

6.7 Anschaffungswünsche

sehr häufig	0	(0,00%)
häufig	2	(3,33%)
gelegentlich	9	(15,00%)
selten	9	(15,00%)
nie	24	(40,00%)
kenne ich nicht	16	(26,67%)

Summe	60
ohne Antwort	111

5.8 LOTSE Facheinstieg Niederlandistik / Niederlande-Studien

sehr häufig	2	(3,33%)
häufig	1	(1,67%)
gelegentlich	9	(15,00%)
selten	16	(26,67%)
nie	11	(18,33%)
kenne ich nicht	21	(35,00%)

Summe	60
ohne Antwort	111

7. Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen zu Online-Informationsangeboten, wissenschaftlichen Fachportalen und Virtuellen Fachbibliotheken (ViFas)?

7.1 Ich habe einen guten Überblick über das aktuelle Angebot an (fachlichen) Internet-Informationsquellen.

trifft vollkommen zu	5	(3,11%)
trifft weitgehend zu	23	(14,29%)
trifft zum Teil zu	50	(31,06%)
trifft eher nicht zu	52	(32,30%)
trifft gar nicht zu	21	(13,04%)
keine Angabe	10	(6,21%)
<hr/>		
Summe	161	
ohne Antwort	10	

7.2 Ich würde gern häufiger Informationen über fachliche Online-Angebote erhalten.

trifft vollkommen zu	34	(20,99%)
trifft weitgehend zu	55	(33,95%)
trifft zum Teil zu	38	(23,46%)
trifft eher nicht zu	19	(11,73%)
trifft gar nicht zu	5	(3,09%)
keine Angabe	11	(6,79%)
<hr/>		
Summe	162	
ohne Antwort	9	

7.3 Ich würde mir mehr bzw. intensivere Schulungen zu fachlichen Online-Angeboten wünschen.

trifft vollkommen zu	16	(9,88%)
trifft weitgehend zu	35	(21,60%)
trifft zum Teil zu	52	(32,10%)
trifft eher nicht zu	28	(17,28%)
trifft gar nicht zu	18	(11,11%)
keine Angabe	13	(8,02%)
<hr/>		
Summe	162	
ohne Antwort	9	

7.4 Wissenschaftliche Fachportale / ViFas erleichtern den Zugang zu Fachinformationen, indem sie diese gebündelt unter einem Dach verfügbar machen.

trifft vollkommen zu	32	(19,88%)
trifft weitgehend zu	62	(38,51%)
trifft zum Teil zu	29	(18,01%)
trifft eher nicht zu	5	(3,11%)
trifft gar nicht zu	0	(0,00%)
keine Angabe	33	(20,50%)
<hr/>		
Summe	161	
ohne Antwort	10	

7.5 Wenn man wissenschaftliche Fachportale / ViFas sinnvoll nutzen möchte, muss man ein Informationsprofi sein.

trifft vollkommen zu	9	(5,56%)
trifft weitgehend zu	23	(14,20%)
trifft zum Teil zu	56	(34,57%)
trifft eher nicht zu	35	(21,60%)
trifft gar nicht zu	9	(5,56%)
keine Angabe	30	(18,52%)
<hr/>		
Summe	162	
ohne Antwort	9	

7.6 Bei wissenschaftlichen Fachportalen / ViFas ist mir ein selektives Angebot wichtiger als eine Angebotsvielfalt.

trifft vollkommen zu	12	(7,41%)
trifft weitgehend zu	37	(22,84%)
trifft zum Teil zu	40	(24,69%)
trifft eher nicht zu	36	(22,22%)
trifft gar nicht zu	20	(12,35%)
keine Angabe	17	(10,49%)
<hr/>		
	Summe	162
	ohne Antwort	9

7.7 Bei wissenschaftlichen Fachportalen / ViFas ist mir die fachliche Fokussierung wichtiger als ein interdisziplinärer regionalspezifischer Ansatz.

trifft vollkommen zu	4	(2,48%)
trifft weitgehend zu	42	(26,09%)
trifft zum Teil zu	37	(22,98%)
trifft eher nicht zu	41	(25,47%)
trifft gar nicht zu	10	(6,21%)
keine Angabe	27	(16,77%)
<hr/>		
	Summe	161
	ohne Antwort	10

7.8 Wissenschaftliche Fachportale / ViFas sind für mich nicht von Interesse, da ich lieber gezielt auf bestimmte Webangebote zugreife.

trifft vollkommen zu	5	(3,09%)
trifft weitgehend zu	13	(8,02%)
trifft zum Teil zu	34	(20,99%)
trifft eher nicht zu	54	(33,33%)
trifft gar nicht zu	33	(20,37%)
keine Angabe	23	(14,20%)
<hr/>		
	Summe	162
	ohne Antwort	9

7.9 Die Einrichtung einer ViFa Benelux würde ich begrüßen.

trifft vollkommen zu	47	(29,01%)
trifft weitgehend zu	53	(32,72%)
trifft zum Teil zu	25	(15,43%)
trifft eher nicht zu	5	(3,09%)
trifft gar nicht zu	1	(0,62%)
keine Angabe	31	(19,14%)
<hr/>		
	Summe	162
	ohne Antwort	9

8. Welche Module bzw. Komponenten sollte eine neu aufzubauende ViFa Benelux enthalten?

8.1 Aktuelle Meldungen

sehr wichtig	58	(35,80%)
wichtig	67	(41,36%)
weniger wichtig	21	(12,96%)
unwichtig	8	(4,94%)
keine Angabe	8	(4,94%)
<hr/>		
	Summe	162
	ohne Antwort	9

8.2 Frei verfügbare Datenbanken

sehr wichtig	103	(63,58%)
wichtig	49	(30,25%)
weniger wichtig	2	(1,23%)
unwichtig	0	(0,00%)
keine Angabe	8	(4,94%)
<hr/>		
	Summe	162
	ohne Antwort	9

8.3 Lizenzpflichtige Datenbanken (gegen eine Nutzungsgebühr, 'Pay-per-Use')

sehr wichtig	13	(8,02%)
wichtig	26	(16,05%)
weniger wichtig	66	(40,74%)
unwichtig	39	(24,07%)
keine Angabe	18	(11,11%)
<hr/>		
	Summe	162
	ohne Antwort	9

8.4 Dokumentlieferdienst

sehr wichtig	38	(23,46%)
wichtig	73	(45,06%)
weniger wichtig	34	(20,99%)
unwichtig	3	(1,85%)
keine Angabe	14	(8,64%)
<hr/>		
	Summe	162
	ohne Antwort	9

8.5 E-Learning-Angebote

sehr wichtig	35	(21,60%)
wichtig	43	(26,54%)
weniger wichtig	54	(33,33%)
unwichtig	19	(11,73%)
keine Angabe	11	(6,79%)
<hr/>		
	Summe	162
	ohne Antwort	9

8.6 Frei verfügbare elektronische Zeitschriften

sehr wichtig	107	(65,64%)
wichtig	48	(29,45%)
weniger wichtig	3	(1,84%)
unwichtig	0	(0,00%)
keine Angabe	5	(3,07%)
<hr/>		
	Summe	163
	ohne Antwort	8

8.7 Lizenzpflichtige elektronische Zeitschriften (gegen eine Nutzungsgebühr, 'Pay-per-Use')

sehr wichtig	15	(9,38%)
wichtig	36	(22,50%)
weniger wichtig	58	(36,25%)
unwichtig	36	(22,50%)
keine Angabe	15	(9,38%)

Summe	160
ohne Antwort	11

8.8 Fachspezifischer Online-Katalog / SSG-OPAC

sehr wichtig	85	(52,80%)
wichtig	51	(31,68%)
weniger wichtig	9	(5,59%)
unwichtig	2	(1,24%)
keine Angabe	14	(8,70%)

Summe	161
ohne Antwort	10

8.9 Fachlich eingegrenzte Suchmaschine

sehr wichtig	63	(38,65%)
wichtig	63	(38,65%)
weniger wichtig	21	(12,88%)
unwichtig	7	(4,29%)
keine Angabe	9	(5,52%)

Summe	163
ohne Antwort	8

8.10 Forschungsdatenbank

sehr wichtig	65	(40,37%)
wichtig	71	(44,10%)
weniger wichtig	14	(8,70%)
unwichtig	1	(0,62%)
keine Angabe	10	(6,21%)

Summe	161
ohne Antwort	10

8.11 Fachinformationsführer mit wichtigen Internetquellen

sehr wichtig	59	(36,65%)
wichtig	75	(46,58%)
weniger wichtig	17	(10,56%)
unwichtig	3	(1,86%)
keine Angabe	7	(4,35%)

Summe	161
ohne Antwort	10

8.12 Hilfefunktion / Hilfetext

sehr wichtig	45	(27,78%)
wichtig	72	(44,44%)
weniger wichtig	32	(19,75%)
unwichtig	4	(2,47%)
keine Angabe	9	(5,56%)

Summe	162
ohne Antwort	9

8.13 Literaturtipps / Hinweise auf interessante Neuerscheinungen

sehr wichtig	48	(30,00%)
wichtig	80	(50,00%)
weniger wichtig	25	(15,63%)
unwichtig	2	(1,25%)
keine Angabe	5	(3,13%)

Summe	160
ohne Antwort	11

8.14 Metasuchmaschine zur parallelen Recherche in wichtigen Katalogen und Datenbanken

sehr wichtig	57	(35,40%)
wichtig	74	(45,96%)
weniger wichtig	20	(12,42%)
unwichtig	0	(0,00%)
keine Angabe	10	(6,21%)

Summe	161
ohne Antwort	10

8.15 Neuerwerbungslisten einschlägiger Bibliotheken

sehr wichtig	21	(13,04%)
wichtig	58	(36,02%)
weniger wichtig	63	(39,13%)
unwichtig	12	(7,45%)
keine Angabe	7	(4,35%)

Summe	161
ohne Antwort	10

8.16 Online-Schulungsangebot zur Informationskompetenz 'Benelux'

sehr wichtig	17	(10,56%)
wichtig	52	(32,30%)
weniger wichtig	66	(40,99%)
unwichtig	14	(8,70%)
keine Angabe	12	(7,45%)

Summe	161
ohne Antwort	10

8.17 Online-Schulungsangebot zur Informationskompetenz 'Niederlandistik / Niederlande-Studien'

sehr wichtig	24	(15,19%)
wichtig	57	(36,08%)
weniger wichtig	54	(34,18%)
unwichtig	12	(7,59%)
keine Angabe	11	(6,96%)

Summe	158
ohne Antwort	13

8.18 RSS-Feed, personalisierter Benachrichtigungsdienst

sehr wichtig	9	(5,56%)
wichtig	31	(19,14%)
weniger wichtig	55	(33,95%)
unwichtig	25	(15,43%)
keine Angabe	42	(25,93%)

Summe	162
ohne Antwort	9

8.19 Unterrichtsmaterialien

sehr wichtig	42	(26,09%)
wichtig	54	(33,54%)
weniger wichtig	39	(24,22%)
unwichtig	16	(9,94%)
keine Angabe	10	(6,21%)

Summe	161
ohne Antwort	10

8.20 Veranstaltungskalender

sehr wichtig	18	(11,18%)
wichtig	57	(35,40%)
weniger wichtig	71	(44,10%)
unwichtig	7	(4,35%)
keine Angabe	8	(4,97%)

Summe	161
ohne Antwort	10

8.21 Vorlesungsverzeichnisse

sehr wichtig	19	(11,73%)
wichtig	37	(22,84%)
weniger wichtig	68	(41,98%)
unwichtig	27	(16,67%)
keine Angabe	11	(6,79%)

Summe	162
ohne Antwort	9

8.22 Weblog für die Fachkommunikation

sehr wichtig	8	(4,97%)
wichtig	38	(23,60%)
weniger wichtig	72	(44,72%)
unwichtig	25	(15,53%)
keine Angabe	18	(11,18%)

Summe	161
ohne Antwort	10

8.23 Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse / Online-Contents

sehr wichtig	48	(29,81%)
wichtig	82	(50,93%)
weniger wichtig	19	(11,80%)
unwichtig	1	(0,62%)
keine Angabe	11	(6,83%)

Summe	161
ohne Antwort	10

8.24 Gibt es darüber hinaus Komponenten, die Sie für wichtig halten oder besondere Angebote, auf die Sie in diesem Zusammenhang hinweisen möchten?

- Didaktisch reduzierte und selektierte authentische Quellentexte für den Schulunterricht wären für NL-Lehrer eine Hilfe. Ich meine aktuelle Meldungen in der Form von authentischen, d.h. nicht bearbeiteten Kurzttexten (ca. 200 Wörter, mit Illustration, auf NL). Sowohl Meldungen aus NL wie aus B. (Zusammenarbeit mit der Fachvereinigung Niederländisch e.V.?)
- Die gelisteten Komponenten finde ich fast alle wichtig, viel wichtiger ist jedoch, dass die einzelnen gut verständlich angeboten werden! Was erreiche ich mit welcher Komponente bzw. mit welchem Werkzeug!!! Ob Suchmaschine oder Metasuche ist z. B. egal, wichtig ist den Suchraum präzise zu benennen.
- Erschließung von Lagerorten von Primärquellen: Archive, Handschriftenbibliotheken
- Fernleihmöglichkeit, die die niederländischen Bibliotheken einschließt
- Informationen über Preise, Wettbewerbe, Stipendien, Forschungsaufenthalte, grenzüberschreitenden Angeboten
- Interessant wäre auch ein Personenverzeichnis (in das man sich bei Bedarf eintragen kann), um einen besseren Überblick zu haben, wer sich z.Z. mit welchen Themen beschäftigt, und evt. Kontakt aufnehmen zu können
- Metasuche (mit entsprechenden Verweisen zu Schlagwortversendung, am besten Thesauri, automatisch "übersetzter" Trunkierung, Tagging u.ä.) wäre die hilfreichste Instrument einer ViFa, da die Angebotsvielfalt zwar gut, aber zeitraubend ist.
- Sammlung oder Verzeichnis digitalisierter historischer Quellen
- Unterscheidung nach niederländischsprachigen Quellen (für 'insider' mit mehr Vorwissen, wie etwa nl-sprachige Fachaufsätze für Philologen) und deutschsprachigen Quellen (für weniger Kundige, die sich orientieren möchten, etwa wie niederlande.net).

9. Können Sie sich vorstellen, einen aktiven Beitrag zur ViFa Benelux zu leisten, indem Sie uns z.B. auf interessante Veranstaltungen oder Internetquellen aufmerksam machen?

Ja	38 (23,17%)
Nein	33 (20,12%)
Vielleicht	93 (56,71%)

Summe	164
ohne Antwort	7

10. 'ViFa Benelux' ist zunächst nur der Arbeitstitel der geplanten Virtuellen Fachbibliothek. Hätten Sie einen Vorschlag zur Namensgebung?

- "Virtuelle Fachbibliothek benelux" nicht abgekürzt (oder ein anderer name ,der die art des portals für aussenstehende deutlich macht)
- Benebib
- Beneluxbux
- DiVaBi Benelux (digitale vakbibliothek)
- Nein: 2
- nein, das ist doch griffig!!
- Nein, finde ich gut!
- Nein, zu kryptisch wirkend
- ViBib Benelux
- ViFa BeNeLux ist ein guter Name, da entsprechend anderer ViFas (Wiedererkennung möglich, wie bei SSG).
- ViFaBi? Ist eindeutiger.

11. Benelux-Dokumentenserver: Welche der folgenden Aussagen trifft in diesem Zusammenhang auf Sie zu?

Ich halte einen Benelux-Dokumentenserver für eine gute Initiative.	159 (96,36%)
Ein Benelux-Dokumentenserver erscheint mir nicht sinnvoll.	6 (3,64%)

Summe	165
ohne Antwort	6

12. Können Sie sich vorstellen, neue oder bereits andernorts veröffentlichte Publikationen auf einem Benelux-Dokumentenserver bereitzustellen?

Ich kann mir gut vorstellen, Publikationen bereitzustellen.	37 (22,70%)
Ich kann mir grundsätzlich vorstellen, Publikationen bereitzustellen, befürchte aber, dass es vertragsrechtliche Probleme mit Verlagen o.ä. geben könnte.	33 (20,25%)
Ich kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht sagen, ob ich Publikationen bereitstellen würde.	53 (32,52%)
Ich kann mir nicht vorstellen, Publikationen bereitzustellen.	2 (1,23%)
Ich publiziere nicht und werde dies auch zukünftig nicht tun.	38 (23,31%)

Summe	163
ohne Antwort	8

13. Nationallizenzen: Gibt es fachwissenschaftliche Produkte, die Ihrer Ansicht nach deutschlandweit über das Internet verfügbar sein sollten (bibliographische Datenbanken, elektronische Zeitschriften, Volltextdatenbanken o.ä.)?

- Bibliografische Datenbanken: 4
- BSDL (vollständige Freigabe)
- Dateien von Brepolis zum Mittelalter
- Doktorarbeiten
- E-books
- Elektronische Zeitschriften (E-Zeitschriften; Zeitschriftenartikel in elektronischer Form; niederländische elektronische Fachzeitschriften; soviel elektronische Zeitschriften wie möglich): 14
- Faksimiles von alten und kostbaren Werken
- Krantenbank
- LiteRom
- Möglichst viele!
- OLC-SSG
- PiCarta
- Volltextdatenbanken: 4
- Zeitschriften
- Dummerweise sind die Historiker in vielen Fällen noch nicht soweit, Material überhaupt online bereit zu stellen, geschweige denn, dass man schon über einen deutschlandweiten Zugang reden könnte .,-(
- JEGLICHES Wissen sollte für jeden frei erhältlich sein - wobei mir noch nicht klar ist, wie dann ein Wissensvermittler zu Geld kommen könnte und warum er dann überhaupt würde Wissen vermitteln wollen.

14. Wie sind Sie auf unsere Umfrage aufmerksam geworden?

Über NedGuide	3	(1,80%)
Über die Website der ULB Münster	15	(8,98%)
Über die Website der USB Köln	4	(2,40%)
Über die Website des Hauses der Niederlande	11	(6,59%)
Über die Website der Bibliothek im Haus der Niederlande	2	(1,20%)
Über WEBIS	1	(0,60%)
Durch ein persönliches Anschreiben	77	(46,11%)
Hinweiszettel in einer Fernleihbestellung	0	(0,00%)
Durch einen Newsletter/ eine Mailingliste (bitte im freien Eingabefeld näher spezifizieren)	5	(2,99%)
Auf folgendem Weg:	49	(29,34%)
<hr/>		
Summe	167	
ohne Antwort	4	

Freitextantworten ‚Auf folgendem Weg:‘ mit Anzahl der Mehrfachnennungen:

- anscheinend durch den Verteiler des Instituts
- durch diese Umfrage
- E-Mail, weitergeleitete E-Mail: 4
- E-Mail der UB Münster bzw. des Zentrums für Niederlandestudien in Münster
- Fachschaft Niederlandistik Uni Köln
- Freundin
- H-Soz-u-Kult, HSK: 10
- Internetseite des Instituts für Niederlandistik in Köln
- Kommilitonen
- Mailingliste der Niederlandistik Oldenburg (ListServer Uni OL FB Niederlandistik; Newsletter Niederlandistik Uni Oldenburg; Niederlandistik@listserv.uni-oldenburg.de): 6
- Mitarbeiter im Haus der Niederlande: 3
- Newsticker ULB
- Niederlandistik Oldenburg
- Niederlandistik-Referat Oldenburg
- Professor(in), Dozent(in): 9
- Schreiben (E-Mail) von Frau Ilona Riek, Münster
- Teilnahme an der Forschungsdatenbank zu den Niederlanden
- Uni Oldenburg: 2
- Verteiler der Niederlandistik Leipzig
- Verteiler der Uni Oldenburg
- Weiterleitung aus HdN-Verteiler Münster

15. Arbeiten oder studieren Sie an einer der nachfolgenden Einrichtungen? (Mehrfachauswahl ist möglich)

Freie Universität Berlin	5	(3,14%)
Universität Duisburg-Essen	4	(2,52%)
Universität zu Köln	35	(22,01%)
Westfälische Wilhelms-Universität Münster	66	(41,51%)
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	13	(8,18%)
Andere Einrichtung, und zwar ...	41	(25,79%)
<hr/>		
Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	164	
geantwortet haben	159	
ohne Antwort	12	

Freitextantworten ‚Andere Einrichtung, und zwar:‘ mit Anzahl der Mehrfachnennungen:

- RWTH Aachen
- Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Universität Bayreuth: 2
- Ruhr-Universität Bochum
- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn: 2
- Universität Bremen: 2
- Jacobs University Bremen

- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: 2
- Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- Justus-Liebig-Universität Gießen
- Georg-August-Universität Göttingen: 2
- Universität Karlsruhe (TH)
- Universität Leipzig: 3
- Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Universität Osnabrück: 2
- Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer
- Universität Stuttgart
- Bergische Universität Wuppertal
- dnl-contact
- EUREGIO
- Forschungszentrum Karlsruhe
- Mainz
- MGH München [Monumenta Germaniae Historica]
- Niederlandistik
- Schule, Berufskolleg: 2
- VHS
- Avans Hogeschool [Niederlande]
- FH JOANNEUM [Österreich]
- Universität Wien
- Université du Luxembourg, Forschungsprojekt "Regionalität und Globalität"
- Universiteit van Amsterdam

16. Welche Funktion üben Sie vorrangig aus? (Mehrfachauswahl ist möglich)

Hochschullehrer/in, Wissenschaftler/in, Forscher/in, Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in	61
	(36,53%)
Lehrer/in, Dozent/in in der Erwachsenenbildung o.ä.	13
	(7,78%)
Studierende/r	82
	(49,10%)
Bibliothekar/in, Dokumentar/in, Archivar/in	6
	(3,59%)
Sonstige/r, und zwar:	22
	(13,17%)
Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	184
geantwortet haben	167
ohne Antwort	4

Freitextantworten ‚Sonstige/r, und zwar:‘ mit Anzahl der Mehrfachnennungen

- Alumna
- an Benelux Interessierter
- Angestellter
- Doktorandin: 3
- Freiberufliche Historikerin
- Freiberuflicher Online-Redakteur, Autor, Fortbilder
- gastonderzoeker
- Lehrer am Berufskolleg
- Mitarbeiter eines Wirtschaftsunternehmens mit Kontakten in die Niederlande
- Projektmanagement INTERREG Schule und Bildung
- Rentner
- Sprachassistent in Groningen
- Studentische Hilfskraft: 4
- Übersetzer, Dolmetscher
- Unternehmensberater

17. Welcher Alterstufe gehören Sie an?

< 20	0 (0,00%)
20-30	89 (52,66%)
30-40	35 (20,71%)
40-50	21 (12,43%)
50-60	16 (9,47%)
> 60	8 (4,73%)

Summe	169
ohne Antwort	2

18. Einverständnis zur Kontaktaufnahme bei Rück- oder Informationsfragen: Wenn ja, tragen Sie bitte Ihren Namen und Ihre E-Mailanschrift in das unten stehende Feld ein.

Nein	103 (63,19%)
Ja	60 (36,81%)

Summe	163
ohne Antwort	8

19. Anmerkungen, Nachfragen und Kommentare zu den angesprochenen Themengebieten:

- Beste Grüße und viel Erfolg beim Auswerten!
- Hauptsache jeder Bibliotheksarbeit ist ja wohl, daß die Bücher bereitgestellt werden, und das liegt sowohl in Köln wie in Münster im Argen. Rund die Hälfte der Benelux-Lit. ist in Deutschland nicht vorhanden!! Statt für elektronischen Klimbim sollte die Arbeitszeit der Bibliothekare für die Buchrecherche und -anschaffung eingesetzt werden.
- Ich bitte um weitere Informationen zu Ihrem Projekt, da mir eine engere Vernetzung mit der Universität Luxemburg begrüßenswert und erforderlich erscheint. Da ich noch keine Dienstanschrift in Luxemburg habe, informieren Sie mich bitte unter der oben stehende e-mail Anschrift.
- Schöne Grüße und gutes Gelingen!!!!
- Viel Erfolg!